

US Aktuell 4/2013

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



Buntes Herbstlaub 2013

25.09.2013

Impressionen



Tanzpaar Kai Schönherr und Silke Ludwig, Ellen Haddenhorst Lusensky und Harald Meyer.



„Flugkapitän“, Moderator und Sänger Olaf Berger begrüßt die Gäste der musikalischen Weltreise.



Ellen Haddenhorst Lusensky und die Chemnitzer Salonmusikanten.



Flamenco mit Sabine Jordan, Johannes Doschew (Gesang, Percussion) und Peer Fritze (Gitarre).



Sopranistin Ellen Haddenhorst Lusensky und Tenor Harald Meyer sangen von der weiten Welt.



Rita Rappika war nicht nur auf der Bühne, sondern zur Pause auch im Foyer zu erleben.



In die Karibik entführt die Steel-Pans der Karibik-Steel-Band.



Manfred Schmidt und Karl-Heinz Steinbach brachten französischen Charme in die Show.



Angeliqe und Kavalier zeigten Verwandlungs- und Jonglierkünste mit einem Hut.



Am Ende gab es viel Applaus: Das Finale des Bunten Herbstlaubes 2013 unter dem Motto „Eine musikalische Weltreise“



Humorist Yves Bräutigam war als Hausmeister Hans von Meister mit auf Reisen.



The Marghonas zeigten eine Kraftjonglage- und Balanceaktshow im römischen Stil.



Andreas Lasseck, Vorsitzender des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V., eröffnete das Programm.

Inhalt

| | |
|---|-------|
| Verbandstag des Bundesverbandes..... | 2 |
| Soziale Lage bestimmt Lebensgefühl der ostdeutschen Generation 50plus..... | 3 |
| 18. Verbandstag des Stadtverbandes | 4 |
| 15 Jahre Wohnanlage Straße der Nationen/Zöllnerstraße | 8 |
| Auszeichnung langjähriger Mitglieder | 9 |
| Erzieherfachtag | 10 |
| Ausbildungsmesse „Glücksbringer“ | 10 |
| Unsere „Strolche“ bleiben gesund..... | 11 |
| Viele Hände packen viel | 11 |
| Aktionstag der Kita-Kampagne | 12 |
| In die Kiste – fertig ... los! | 13 |
| Chemnitzer Firmenlauf | 14 |
| Drei Seniorinnen filmten zum Thema „Demenz“ | 15 |
| Da zu sein, um anderen zu helfen. Pflegehelferin Nicole Wagner vorgestellt..... | 17 |
| Spenden an die Volkssolidarität | 18 |
| „Wiesn-Atmosphäre“ in Tagesbetreuung | 18 |
| Fisch – köstlich! | 19 |
| Ausfahrt in die Bingestadt Geyer | 19 |
| Seniorenchöre in der Händelstadt | 20 |
| Im Ehrenamt vorgestellt: Monika Mozes..... | 21 |
| Besuch in der Stadtbibliothek | 22 |
| Unsere Wohngruppe 027 | 23 |
| Wanderung „Auf Stülpners Spuren“ | 23 |
| Gut behütet: Das ideale Weihnachtsgeschenk – ein Hausnotrufgerät! | 24 |
| Gut verreist: Unser Urlaub vom Reisebüro..... | 25 |
| Neuer Katalog mit Kurzreisen für Senioren. 25 Herbsttreffen führte nach Magdeburg | 26 |
| Gut gepflegt: Unternehmen mit Weitblick . 27 Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen 28 Aus der Arbeit des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz (SPN) | 31 |
| Aus der Stadtgeschichte: Der eisige Tod im Schloßteich..... | 34 |
| Blumen- und Gartentipp: Sagenumwobene Mistel..... | 36 |
| Impressum..... | 37 |
| Gedicht: Die schlanke Linie..... | 38 |
| Tipps vom Apotheker: Abwehrkräfte stärken | 38 |
| Vorsorge ist Vertrauenssache | 39 |
| 20 Jahre bei der Volkssolidarität | 40 |
| In Ruhestand verabschiedet | 40 |
| Buchtipps: Von Chemnitz nach Auschwitz – über Bayern zurück | 41 |
| Veranstaltungstipps | 42-49 |
| Rezepte: Klöße zum Fest | 43 |
| Aktuelle Mietangebote | 45 |
| Dankeschön für Musiknachmittag..... | 47 |
| Wanderungen mit dem Peperoni-Club | 49 |
| Regelmäßige Termine, Zirkel & Co..... | 50 |
| Einrichtungen d. Volkssolidarität Chemnitz. 51 Rätsel | 52 |
| LichtNacht führte zur Küchwaldbühne..... | 53 |

Titelseite:

Oben links: Olaf Berger beim Bunten Herbstlaub 2013.

Oben mitte: Kundgebung beim Aktionstag im Rahmen der Kita-Kampagne „Weil Kinder Zeit brauchen“ (siehe Seite 12).

Oben rechts: Im Clubkino waren drei kurze Filme von drei Seniorinnen zum Thema „Demenz“ zu sehen. (siehe Seite 15).

Großes Bild: Feuershow bei der LichtNacht 2013 (siehe Seite 53).

Editorial

Peremettaschieb'n

Mit weit aushuln'tn Flügeln steht se in dr Mittn,
blus drehe tut se sich noch net.
Ich glaab, do müss mr se weng bitten,
bis das se läft, de Peremett.

Ganz unten sei de Bargleit mit en Hunt,
die holn de Kuhle aus dr Ard.
Dos zeicht, wie su e manche Stund
dr Bargmaa in'n Schacht nei fährt.

Ub'ndrüber sei mr schu in Wald.
Do läft dr Förchter mit dr Flint,
is Kraiterweibl is schu alt
un do is a e Schwammekind.

Ganz ubn do is es Christuskind,
dos liecht in seiner Kripp gar fei.
De Könige und Hirtn sei ze find'n
un a paar Schafle sei drbei.

Nu gieht die Schieberei glei lus,
de Leit, die stieh schu eng.
Hauruck, hauruck, de Fraad is gruß,
guck nár, nu läft se schu eweng.

Werner Vogel

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Volkssolidarität,
sehr geehrte Damen und Herren,

dieses Mal haben wir ein Gedicht, welches uns unser Freund Werner Vogel zugesendet hat, an den Anfang des Heftes gestellt. Mit viel Lokalkolorit stimmt es nicht nur auf die Weihnachtszeit ein, sondern zeigt auch die Kreativität unserer Mitglieder und was für eine Bereicherung sie für unseren Verein sind. Werner Vogel ist Mitglied der Wohngruppe 018, arbeitet jedoch nicht nur in dieser, sondern auch im Chor der Volkssolidarität Chemnitz aktiv mit. In das Angebot des Stadtteiltreffs Regensburger Straße, in dem er des Öfteren anzutreffen ist, brachte er sich bspw. mit einem Hutzenabend in das Programm ein. Zudem sind recht oft Beiträge von ihm über den Chor, die Wohngruppe oder den Stadtteiltreff in der VS Aktuell zu lesen. Diesmal eben ein Gedicht.

Werner Vogel ist ein Beispiel unter vielen. Wir sind stolz auf unsere Mitglieder, die sich einbringen, wo sie

können, und mit ihrem „Miteinander – Füreinander“ das Bild der Volkssolidarität in der Öffentlichkeit wesentlich prägen. Schön, dass wir viele von ihnen in den letzten Jahren auszeichnen konnten, darunter auch Werner Vogel. Besonders schön ist, dass es dieses Jahr aufgrund einer neuen Ehrenordnung besonders viele sein konnten.

Wir möchten unseren Mitgliedern sowie den vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihr dauerhaftes Engagement zum Wohle anderer Menschen und zum Wohle unseres Vereins herzlichst danken.

Ihnen, liebe Freunde und Mitglieder der Volkssolidarität, wünsche ich im Namen des Vorstandes und der Geschäftsführung ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Andreas Lasseck,
Vorstandsvorsitzender

Verbandstag 2013 – Etappe in der Zukunftsdebatte



Auf dem Verbandstag der Volkssolidarität am 16. November 2013 in Potsdam wurde Zwischenbilanz des Weges zur Bundesdelegiertenversammlung gezogen. Verbandspräsident Prof. Dr. Gunnar Winkler übergab aus gesundheitlichen Gründen die kommissarischen Amtsgeschäfte an Vizepräsident Dr. Frank-Michael Pietzsch. Der Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, forderte in seinem Gastbeitrag, die Arbeit sozialer Verbände weiter öffentlich zu finanzieren.

„Die Entwicklung der Volkssolidarität ist immer noch eine Erfolgsgeschichte“, stellte Verbandspräsident Prof. Dr. Gunnar Winkler auf dem Verbandstag der Volkssolidarität am 16. November in Potsdam fest. „Ich verstehe darunter zunächst natürlich das Wirken unserer rund 220.000 Mitglieder und 18.000 Mitarbeiter, welche rund 36.000 Kinder und 41.000 Bürger pflegerisch betreuen“, fügte er hinzu. Dazu gehöre auch, „dass sich in den Jahren 2011 bis Mitte 2013 rund 20.000 neue Mitglieder zu unserem Verband bekannt haben.“ Das sei eine für die neuen Bundesländer einmalige Vereinsbilanz, betonte der Verbandspräsident. Zugleich sei es „einmaliger Vertrauensbeweis in die Arbeit unseres Verbandes, in das Wirken des Ehren- und Hauptamtes“.

Der Verbandstag mit über 100 Teilnehmern im Potsdamer „Kongresshotel Am Templiner See“ war



Prof. Gunnar Winkler

eine Etappe auf dem Weg der Volkssolidarität zur Bundesdelegiertenversammlung 2014. Diese soll im nächsten Jahr wichtige Grundsatzdokumente, die gegenwärtig überarbeitet werden, verabschieden. Außerdem soll dann ein neuer Vorstand des Verbandes gewählt werden. Verbandspräsident Prof. Winkler zog eine gemischte Bilanz des bisherigen Weges, ausgehend von der 2010 begonnenen Zukunftsdebatte. Er sparte dabei auch nicht mit kritischen Tönen. Einheitlichkeit und Geschlossenheit seien wichtige Voraussetzungen, um die Aufgaben des Verbandes effektiver zu lösen. Der Verbandspräsident bezeichnete die trotz aller Neueintritte weiter rückläufige Zahl des Mitgliederverbandes als „eines unserer Hauptprobleme“. „Die Zukunft der Volkssolidarität liegt in der Vielfalt ihrer Angebote im Mitgliederverband und bei den sozialen Dienstleistungen“, stellte Prof. Winkler klar. Dazu sei „eine wirtschaftlich stabile gemeinnützige Verbandarbeit aller Ebenen und Aufgabenbereiche“ notwendig.

In einer persönlichen Erklärung informierte der Verbandspräsident darüber, dass er aufgrund seines Gesundheitszustandes die mit dem Amt verbundenen Aufgaben bis zur Bundesdelegiertenversammlung 2014 an den Vizepräsidenten Dr. Frank-Michael Pietzsch übergibt.

Seiner entsprechenden Bitte habe der Bundesvorstand der Volkssolidarität zugestimmt. „Ich werde die Amtsgeschäfte kommissarisch übernehmen, wie es einem Stellvertreter zukommt“, erklärte Dr. Pietzsch, Vorsitzender des Landesverbandes Thüringen. Er wünschte sich für den weiteren Weg des Verbandes, bei dem Bewährtes erhalten und Neues angegangen werden solle, eine „schöpferische Unruhe“. Die 2014 zu beschließenden Grundsatzdokumente seien die „Vehikel, die uns auf neue Wege bringen“.

„Wir müssen von der Regierung das fordern, was notwendig ist, um unsere Aufgaben erfüllen zu können“, betonte der amtierende Verbandspräsident. Er stimmte aber auch darauf ein, dass nicht alle Faktoren geändert werden könnten und der Verband sich darauf einstellen müsse. „Die sozialen Verbände sind keine Bittsteller“, hatte zu Beginn des Verbandstages Gastredner Prof. Dr. Rolf Rosenbrock klargestellt. Der Vorsitzende des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) begründete das: „Die Leistungen der Verbände sind gesellschaftlich notwendig und niemand anders kann sie erbringen.“ Deshalb gebe es zur öffentlichen Finanzierung der Arbeit der sozialen Verbände keine Alternative. Es seien Leistungen, die der Staat und auch nicht der Markt erbringen könnten, auf die aber beide ebenso angewiesen seien. Prof. Rosenbrock warnte vor der Zangenbewegung, die den Druck auf die soziale Arbeit erhöhe: „Die sozialen Notlagen nehmen zu und die Ressourcen nehmen relativ und absolut ab.“ Ursache sei die zunehmend ungerechtere Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums. Notwendig sei eine gerechtere Lastenverteilung für mehr Chancengleichheit, so der renommierte Sozialwissenschaftler und Verbandsvorsitzende. Deshalb sei es auch Aufgabe der sozialen Arbeit, zu benennen, durch welche Maßnahmen das soziale Ungleichgewicht korrigiert werden kann. Denn: „Eine zivilisierte Gesellschaft ist eine mit Solidarität im Kleinen und im Großen.“

Dazu trage die Volkssolidarität mit ihrer täglichen Arbeit bei, erklärte Prof. Rosenbrock. Das sei Ihr Anteil an der "Lebensqualität nicht nur für Mitglieder und Betreute, sondern für alle Bürger in diesem Land". "Für meinen ganz persönlichen Dank", sagte der Verbandsvorsitzende.

In der abschließenden Diskussionsrunde wurden u. a. durch Günther Krepis, Bundesvorstandsmitglied und Leiter der AG Mitgliederverband/Ehrenamt/Sozialkultur Vorschläge eingebracht, wie der Mitgliederverband gestärkt werden könnte. Dr. Bernd

Niederland, Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburg, sprach sich dafür aus, Ehren- und Hauptamt im Verband ebenso besser zu vernetzen wie den Mitgliederverband und die sozialen Einrichtungen der Volkssolidarität. „Im Jahr 23 der deutschen Einheit“ sei die Angleichung des Rentenwerts Ost an den Westwert dringend notwendig, betonte Steffen-Claudio Lemme, Bundesvorstandsmitglied und Bundestagsabgeordneter der SPD. Dafür müsse die Volkssolidarität weiter ihre Stimme erheben.



Fotos: Volkssolidarität/T. Gräser

Dr. Frank-Michael Pietzsch

Soziale Lage bestimmt Lebensgefühl der ostdeutschen Generation 50plus

Die 50- bis 64-Jährigen in den ostdeutschen Bundesländern (einschließlich Berlin-Ost) sind mit ihrer Lebenssituation weniger zufrieden als der ostdeutsche Durchschnitt. Ursache seien vor allem die berufliche und familiäre Situation sowie die damit verbundenen Einkommen. Das gehört zu den Hauptausagen des „Sozialreport 50+ 2013“, den die Volkssolidarität am 1. Oktober 2013 in Berlin gemeinsam mit der Berliner Pressekonferenz vorstellte. Verbandspräsident Prof. Dr. Gunnar Winkler forderte aus diesem Anlass von der nächsten Bundesregierung, dass die Finanzierung des Sozialstaates nicht weiter geschwächt werden dürfe.

Von den älteren Ostdeutschen bewerten nur wenige ihre Entwicklung seit 1990 als „Aufstieg“, so der „Sozialreport 50+ 2013“. Ein Viertel von ihnen erlebte dagegen eher einen sozialen Abstieg, was vor allem an den Sozialreformen seit dem Jahrtausendwechsel liegt. Die Studie zu den Auffassungen und Positionen der 50- bis 64-Jährigen in den neuen Bundesländern zu ihrer sozialen Lage wurde im Auftrag der Volkssolidarität vom Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin-Brandenburg (SFZ) e.V. erarbeitet. Für die zugrunde liegende Erhebung wurden im Mai 2013 insgesamt 1.256 Bürger ab dem 18. Lebensjahr schriftlich befragt.

47 Prozent der befragten 50- bis 64-jährigen Ostdeutschen gaben an, mit ihrem Leben insgesamt zufrieden zu sein. 14 Prozent von ihnen verneinten das. Besonders gering ist der Studie zu Folge die Zufriedenheit in der Gruppe der 55- bis 59-Jährigen ausgeprägt. Der „Sozialreport 50+ 2013“ macht darauf aufmerksam, dass die 50- bis 64-Jährigen massiv aus dem Erwerbsleben in die Arbeitslosigkeit abgedrängt und „nicht immer freiwillig und mit Abschlagen“ in die Rente geschickt werden. „Die Hälfte scheidet in dieser Lebensspanne aus der Erwerbstätigkeit aus, die Arbeitslosigkeit verdoppelt sich. 40 Prozent sind in den letzten fünf Jahren vor dem gesetzlichen Rentenalter schon Rentnerin bzw. Rentner.“ Dieser Verdrängungsprozess führe dazu, dass die Ostdeutschen in dieser Altersgruppe besonderen sozialen Risiken ausgesetzt sind, wie einer überdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit (13 Prozent), einer hohen Armutsquote (19 Prozent) sowie deutlichen Einkommenseinbußen von durchschnittlich einem Drittel im Vergleich zum Durchschnitt.

Nur wenige derjenigen, die „in hohem Maße die wirtschaftliche und politische Entwicklung der letzten 30 bis 40 Jahre prägten“, halten die deutsche Einheit für vollendet, so Verbandspräsident Winkler. Immerhin ein Drittel von ihnen zieht laut „Sozialreport“ eine negative Bi-

lanz der letzten 23 Jahre. Den Versprechungen der bisherigen Bundesregierung, dass es bis 2019 zu einer Angleichung der Lebensverhältnisse in Ost und West kommt, werde misstraut. Fast drei Viertel der 50- bis 64-Jährigen ginge davon aus, dass sich ihre finanzielle Absicherung im Alter verschlechtere.

Winkler machte bei der Vorstellung der Studie auf eine „überdurchschnittlich hohe soziale Verunsicherung“ aufmerksam. Er betonte, „dass die Erfahrungen der Ostdeutschen auch besagen, dass es keine soziale Sicherheit ohne Freiheit gibt und umgekehrt“. Beides dürfe nicht gegeneinander ausgespielt werden. Der Verbandspräsident warnte die nächste Bundesregierung davor, die bisherigen Spardiktate zu Lasten der Bevölkerungsmehrheit, der sozialen Infrastruktur und der öffentlichen Daseinsvorsorge fortzusetzen. Die Volkssolidarität fordere einen höheren Spitzensteuersatz für hohe Einkommen sowie, dass Steuerflucht und Steuerbetrug wirksam bekämpft werden. Es gehe den Ostdeutschen um gleichwertige Lebensverhältnisse im Sinne der Chancengleichheit, das eigene Leben selbstbestimmt gestalten zu können. Winkler erneuerte die Forderung, den Rentenwert Ost in einem kurzen Zeitraum an den Westwert anzugleichen. Es sei nicht hinnehmbar, wenn jetzt davon gesprochen werde, dass das frühestens in 20 Jahren geschehe.



18. Verbandstag des Stadtverbandes

Vor 37 eingeladenen Delegierten (56 waren eingeladen, 19 entschuldigt) eröffnete der Vorsitzende Andreas Lasseck den 18. Verbandstag des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. im Stadtteiltreff Clausstraße. In einer kleinen Eröffnungsrede begrüßte er als Gast Dr. Jürgen Schmieder, den Geschäftsführer des Volkssolidarität Landesverband Sachsen e. V. und Thorsten Adomeit, der seit 10 Jahren für den Verein als Steuerberater tätig ist.

Bericht des Vorstandes

Der Vorsitzende Andreas Lasseck informierte im Bericht des Vorstandes umfänglich über wichtige Entwicklungen und Aktivitäten des Vereins im Jahr 2012 und ging auch auf den bisherigen Verlauf des Jahres 2013 ein.

Nach dem schwierigen Jahr 2011 habe der von der Geschäftsführung erarbeitete und vom Vorstand beschlossene Maßnahmenplan weitere Reserven aufgezeigt und die Rentabilität erhöht. 2012 konnte ein positives Ergebnis erreicht werden, an dem alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter ihren Anteil haben. Dieses Zusammenwirken von Ehrenamt und Hauptamt, dieses „Miteinander – Füreinander“ sei bemerkenswert, zeichne

den Verein aus und sei ein echtes Alleinstellungsmerkmal.

Andreas Lasseck informierte die Delegierten, dass in den letzten Jahren aufgrund der ungewollten aber wirtschaftlich notwendigen Schließung von **Begegnungsstätten** sehr viele Mitglieder und ganze Wohngruppen verloren gegangen sind, was zu einem Rückgang an Veranstaltungen in den Einrichtungen und daher zu weniger Einnahmen geführt habe. Aus diesem Grund sei es erforderlich, Preise in den Begegnungsstätten anzupassen. Im letzten Jahr gab es eine Haushaltssperre der Stadt Chemnitz, durch die die geförderten Einrichtungen im vergangenen Jahr weniger Förderung durch die Kommune erhalten haben. Für das Jahr 2013 sei wieder mit dem vollen Förderbetrag zu rechnen, jedoch sei noch nicht vollständig bekannt, wie die sich derzeit in Überarbeitung befindlichen neuen Förderkriterien auf die Gesamtförderung der Begegnungsstätten des Stadtverbandes künftig auswirken werden.

Bezüglich des **Betreuten Wohnens** verwies Andreas Lasseck darauf, dass der Verein bei vielen Häusern nicht Eigentümer, sondern Betreiber sei. Durch die Anmietung von Wohnanlagen und deren Weitervermietung im Jahr 1997 sei der

Verein für Investoren und Banken interessant geworden. Damals seien auch viele jüngere Menschen eingezogen, da barrierefreies Wohnen noch eine Rarität war. Der Wohnungsmarkt in Chemnitz sei jedoch schwierig geworden. Der Leerstand ist hoch, die Mieten sind moderat. Viele Wohnungsgenossenschaften haben den Bedarf an seniorenge rechten Wohnungen erkannt und versuchen, Wohnungen im eigenen Bestand zu barrierearmen Wohnungen umzubauen. Obwohl barrierearm nicht barrierefrei bedeutet, gelänge es so, langjährige ältere Mieter zu halten, was sich auf das „Betreute Wohnen“ auswirke. Menschen ziehen in diese Wohnform ein, deren Alter nicht mehr wie vor 15 Jahren kurz nach Renteneintritt liegt, sondern die viel älter sind. Entsprechend kurz verbleiben sie in der neuen Wohnung. Für den Stadtverband bedeute dies einen hohen Verwaltungsaufwand. Ein Kraftakt, der noch fünf Jahre durchgehalten werden muss. Dann laufen die Generalmietverträge aus und mit den Eigentümern könne neu verhandelt werden.

Trotz einer guten Gesamtauslastung entstünden dem Verein durch jede leer stehende Wohnung Kosten. Durch zahlreiche Aktionen, wie die 2012 durchgeführten 184 Schautage und die Nutzung mehrerer Internetplattformen, werde versucht, die Wohnungen zu vermieten. Der Vorstand beschloss zudem, dass die drei Wohnanlagen Zöllnerstraße/Straße der Nationen, Zschopauer Straße und Limbacher Straße für ein Wohnen ohne Betreuungsvertrag freigegeben werden. Eine drohende rückwirkende Mieterhöhung um 20 % aufgrund des notwendigen Verkaufes der Wohnanlage Clausstraße vom bisherigen Eigentümer konnte abgewendet werden.

Andreas Lasseck rief die Wohngruppen dazu auf, den Stadtverband bei der Vermietung weiterhin zu unterstützen und an Menschen, die barrierefreie Wohnungen oder ein Wohnen in Gemeinschaft suchen, zu vermitteln.

Weiterhin ging Andreas Lasseck auf die **Mitgliederbetreuung** ein. Zum 31.12.2013 zählte der Stadt-

verband 5.464 Mitglieder. Unter den Wohngruppenleitungsmitgliedern gäbe es viele langjährige Mitglieder, die ihre Funktion aufgrund Beeinträchtigungen durch das Alter niederlegen müssen. Zum gegenseitigen Kennenlernen werden neue Leitungsmitglieder in einer separaten Veranstaltung willkommen heißen. Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführerin führen die Beratung nach Möglichkeit selbst durch und erläutern die Struktur der Volkssolidarität, den Aufbau des Stadtverbandes mit seinen Fachgebieten und sozialen Dienstleistungen und die Arbeit der Wohngruppen.

Da in einigen Wohngruppen einige Mitglieder mehrere Funktionen ausüben und damit diese nicht an zwei Tagen zur Beratung kommen müssen, werden ab 2014 die Frühjahrsberatungen der Verantwortlichen für Soziales und Kultur zusammengelegt.

Mit über 70 Mitarbeitern betreue der Verein seit fast 20 Jahren jährlich über 600 Kinder in vier **Kindertagesstätten**. Alle Mitarbeiter und viele Eltern würden durch ihre Mitgliedschaft ihre Verbundenheit zur Volkssolidarität dokumentieren.

Aufgrund der Bereitstellung von Fördermitteln durch den Freistaat Sachsen und der Stadt Chemnitz konnten 2012 und 2013 Baumaßnahmen in Höhe von über 500.000 € in den Kindertagesstätten umgesetzt werden. Dabei muss der Verein im Auftrag der Kommune als Bauherr fungieren. Eine separate Vergütung gibt es nicht.

Mit der neuen Richtlinie „Bildungschancen“ stelle der Freistaat Sachsen für zwei Jahre über die Kommunen Geld für Kindertagesstätten zur Verfügung, in denen besonders viele Kinder mit Verhaltens- und Sprachauffälligkeiten betreut werden. Zusätzliches Personal könne eingestellt werden, welches u. a. spezieller auf diese Kinder eingehen sowie Hilfe- und Unterstützungsbedarf ermitteln kann. Bei 750.000 € für die Stadt Chemnitz mit insgesamt 138 Kindertagesstätten sei diese Förderung aber nicht ausreichend. Unter den sechs geförderten Einrichtungen sei auch die Kindertagesstätte Sonnenbergstrolche des Stadt-



Andreas Lasseck, Vorstandsvorsitzender des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.

verbandes, in der nun einige Kinder dadurch die Chance auf eine bessere Zukunftsperspektive erhalten.

Bei der **Mittagessenversorgung** wurde 2012 mit der Einführung eines computergestützten Warenwirtschaftssystems für den Zentraleinkauf begonnen, um dadurch günstigere Konditionen beim Einkauf wahrnehmen zu können. Es sei jedoch noch nicht gelungen, andere Verbände der Volkssolidarität in Sachsen vom finanziellen Vorteil eines gemeinsamen Einkaufs zu überzeugen. Seit Juli 2013 hat der Stadtverband im Auftrag der Landesdirektion die Versorgung von Asylbewerbern an drei Standorten in Chemnitz und Schneeberg übernommen.

Die **Sozialstationen** sind laut dem Vorsitzenden Zugpferde im Verein. Diese Aussage beziehe sich auch auf die inhaltliche Seite und die Qualität. Aufgrund des Fachkräftemangels müssten jedoch Patienten abgelehnt werden, mitunter nach umfangreicher Prüfung auch Mitglieder der Volkssolidarität. Trotz Auszubildenden in eigenen Reihen und der Qualifizierung von Pflegehelfern zu Pflegefachkräften gelänge es den Sozialstationen wie auch anderen Pflegediensten nicht, entsprechend der Nachfrage die benötigten Pflegefachkräfte einzustellen, da diese nicht auf dem Arbeitsmarkt vorhanden sind.

Der Verein investiere viel in Weiterbildungen, Qualifizierungen und

Personalentwicklung. Auch deshalb mussten 2013 die Preise für die Tagesbetreuung sowie die Hauswirtschaft angepasst werden, wobei diese ortsüblich seien.

Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld des Vereins sei die Versorgung von Menschen in **stationären Pflegeeinrichtungen**. Neben dem Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ betreibt der Verein über Tochterunternehmen mittlerweile zehn weitere Pflegeheime. Die Mehrheit der Einrichtungen, die schon viele Jahre in Betrieb sind, konnten mit einer Auslastung von etwa 98 % zum 31.12.2012 ein gutes Ergebnis erreichen. Im Juli konnten der Betrieb von drei kleineren Heimen in Ober- und Mittelfranken übernommen werden, wodurch der Aufbau von notwendigen Führungsstrukturen in Bayern sich einfacher gestaltet.

Zum Abschluss ging Andreas Lasseck kurz auf die **Arbeit des Vorstandes** ein und führte aus, dass alle Vorstandsmitglieder neben der Teilnahme an Vorstandssitzungen und zahlreicher kleinerer Beratungen weitere Aufgaben übernommen haben. Diese reichen von der Unterstützung bei Bank- und Investorengesprächen über das Management in Bezug auf die Verwaltung der Häuser für Betreutes Wohnen, das Überbringen von Gratulationen zu Geburtstagen und Jubiläen an Mitglieder, die Beratung zum Facilitymanagement und zu Reinigungsver-



Ehrungen auf dem 18. Verbandstag

Anlässlich des 18. Verbandstages wurden mehrere Mitglieder und Mitarbeiter des Stadtverbandes ausgezeichnet. Leider konnten nicht alle zu Ehrenden anwesend sein. Die ausstehenden Auszeichnungen werden zu anderen Gelegenheiten überreicht. Folgende Mitglieder wurden und werden noch ausgezeichnet:

Goldene Ehrennadel

| | | | |
|------------------|--------|--------------------|--------|
| Brigitte Decker | WG 009 | Lenk Hilde | WG 073 |
| Ursula Findeisen | WG 007 | Rosemarie Schnabel | WG 030 |

Silberne Ehrennadel

| | | | |
|-------------------|--------|----------------------|--------|
| Barbara Buschbeck | WG 018 | Elfriede Doberitzsch | WG 005 |
| Lisie Hahmann | WG 015 | Elfriede Schürer | WG 072 |
| Erwin Sagert | WG 053 | Gertrud Köhler | WG 066 |

Bronzene Ehrennadel

| | | | |
|--------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Christine Kortyka | WG 027 ¹ | Inge Gläser | WG 077 |
| Helga Lindner | WG 003 | Liselotte Berghänel | WG 077 |
| Hannelore Goretzky | WG 010 | Peter Klingst | WG 028 ² |
| Ruth Reißmüller | WG 027 | Petra Hilpert | WG 013 |
| Engelgard Lorenz | WG 036 | | |

1 Mitglied des Vorstandes

2 Revisor des Stadtverbandes

Ehrenurkunde

| | | | |
|------------------|--------|----------------|--------|
| Paul Doberitzsch | WG 005 | Christa Dreyer | WG 025 |
| Hans Teich | WG 050 | Dorothea Heinz | WG 027 |

„Die Volkssolidarität gehört zu mir, wie das tägliche Brot.“

Hilde Lenk (Wohngruppe 073)

tragen u. ä. bis hin zur Teilnahme an Beratungen mit dem Wohngruppenleitungsmitgliedern, das Revidieren von Abrechnungen der Wohngruppen ohne Revisor oder zum Erstellen zahlreicher Protokolle und vieles mehr. Der Vorsitzende sprach den Mitgliedern des Vorstandes seinen persönlichen Dank dafür, für das Engagement und das stets konstruktive Miteinander aus.

All das Erreichte sei jedoch nicht möglich gewesen, wenn es im Verein nicht so viele fleißige Hände und kluge Köpfe gäbe. Gemeint seien damit alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und alle ehrenamtlich Mitwirkenden in den Wohngruppen. Es sei wie ein Puzzlespiel: Viele helfende Hände würden im Detail immer wieder jedes Jahr aufs Neue das bewirken, was zum Verbandstag gesagt und in der VS Aktuell oder im Geschäftsbericht niedergeschrieben werden kann. Wichtiger sei noch, was den Betreuten an Gutem gegeben wird und letztendlich auch den Verein stärkt.

Bericht des Revisors

In seinem Bericht bestätigte Revisor Peter Klingst die ordnungsgemäße Führung der Bücher und nutzte die Gelegenheit für einige Worte an die Delegierten. Er dankte den Volkshelfern für ihr Engagement und verwies auf den Erfolg der Listensammlung 2012.

Die Rahmenbedingungen für einzelne Bereiche würden nicht einfacher werden. Hier stärke der Zusammenhalt. Peter Klingst bat um Verständnis für notwendige unpopuläre Entscheidungen wie die Schließung von Begegnungstätten im vergangenen Jahr. Hinsichtlich des Betreuten Wohnens rief er dazu auf, diese Wohnform und die Wohnanlagen des Stadtverbandes weiter zu empfehlen. Sie böten Menschen die Möglichkeit, so lange wie möglich in der eigenen Wohnung zu verbleiben. Peter Klingst regte die Schaffung von generationsübergreifenden Angeboten an.

Hinsichtlich der Schwierigkeiten, dass Funktionen in den Wohngruppen aufgrund altersbedingter Beeinträchtigungen teilweise nicht besetzt

werden können, rief er dazu auf, dass sich ehrenamtliche Revisoren finden, die mehreren Wohngruppen gleichzeitig zur Verfügung stehen.

Er appellierte an die Mitgliedschaft, den Verein zu unterstützen, indem die Weihnachtsfeiern der Wohngruppen nach Möglichkeit in den Einrichtungen des Stadtverbandes stattfinden, Adventsfahrten mit dem Reisebüro am Rosenhof 11 durchgeführt und Geschenke für Mitglieder bei der Zentralküche bezogen werden sollten.

Diskussion

Vor der Beschlussfassung und Entlastung des Vorstandes ergriffen einige Delegierte das Wort.

Hannolore Goretzky (WG 010) sprach sich für eine offensive Öffentlichkeitsarbeit auch in den Wohngruppen aus. Der Verein müsse immer und überall ins Gespräch gebracht werden. Die Mitglieder sollten sich in bspw. Netzwerke einbringen. Dadurch könnten auch neue Mitglieder gewonnen werden.

Hannelore Goertzky lobte abschließend die Laudationes, die zur Ehrung der Mitglieder bis ins Detail verfasst werden.

Andreas Wolf informierte als Stadtrat und Vertreter der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi) über das gesprochene Gerichtsurteil und die abgelehnte Berufung, bei der es um seine Wahl in den Sozialausschuss der Stadt Chemnitz ging. Er rief dazu auf, die Wählervereinigung weiterhin so eindrucksvoll wie bei der Gerichtsverhandlung am Verwaltungsgericht Chemnitz zu unterstützen.

Dr. Jürgen Schmieder, Geschäftsführer des Volkssolidarität Landesverband Sachsen e. V., hob in seinem Redebeitrag u. a. die Art und Weise hervor, wie die Ehrungen in Chemnitz vorgenommen werden. Es sei bei der Volkssolidarität nicht selbstverständlich, dass für jeden Ausgezeichneten eine Laudatio geschrieben und verlesen werde. Dadurch gelängen die Ehrungen würdevoll und besonders emotional.

Eberhard Seifert (WG 058) nutzte die Gelegenheit und lobte die

gute Zusammenarbeit mit dem Reisebüro am Rosenhof 11.

Manfred Rohner (WG 046) sprach ein Lob für den positiven Jahresabschluss aus. Er unterstrich die Schwierigkeiten für die Vermietung von Wohnungen des Betreuten Wohnens vor dem Hintergrund, dass im sogenannten Fritz-Heckert-Gebiet immer mehr Wohnungen dieser Art entstehen, und hob die Bedeutung eines gemeinsamen Einkaufs hinsichtlich von Preisverhandlungen hervor.

Entlastung des Vorstandes

Die Berichte des Vorstandes, des Steuerberaters Thorsten Adomeit, des Revisors Peter Klingst sowie der Geschäftsbericht für das Jahr 2012 wurden zur Diskussion gestellt und von den Delegierten einstimmig bestätigt. Der Vorstand des Stadtverbandes wurde für das Jahr 2012 einstimmig entlastet.

Beschlüsse

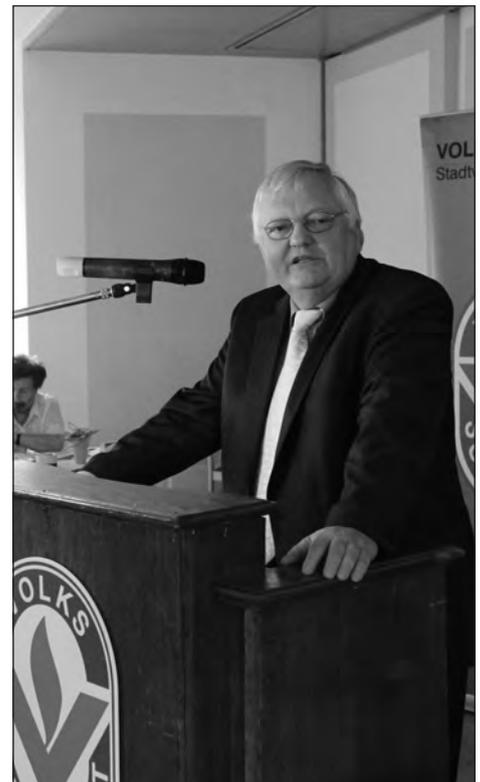
Die Delegierten des 18. Verbandstages beschlossen auf der Grundlage der neuen Ehrenordnung des Bundesverbandes, dass für eine langjährige ununterbrochene Mitgliedschaft ab 40 Jahren und in Zehnjahresschritten im Rahmen einer kleinen Feiernveranstaltung eine Ehrennadel durch den Vorstand und die Geschäftsführung übergeben wird. Mitgliedern, die geehrt werden sollen und nicht anwesend sein können, wird die Ehrung durch die jeweilige Wohngruppe übergeben. Für eine 25-jährige ununterbrochene Mitgliedschaft wird eine Urkunde durch die Wohngruppe übergeben.

Der Verbandstag beschloss weiterhin, dass neben den Ehrungen auf Grundlage der Ehrenordnung ehrenamtlichen Mitarbeitern für eine mindestens 2-, 5-, 10-, 15-jährige (usw.) regelmäßige Tätigkeit im Verein und in den Wohngruppen eine Dankeschön-Urkunde ausgereicht wird. Diese kann unter Nutzung eines Formblattes über die Wohngruppen beim Fachgebiet Mitgliederbetreuung beantragt werden.

Beide Beschlüsse sind vorerst bis zum 31. Dezember 2015 gültig.



Thorsten Adomeit, seit 10 Jahren Steuerberater für den Verein, bei seinem Bericht.



Dr. Jürgen Schmieder, Geschäftsführer des Volkssolidarität Landesverband Sachsen e. V., würdigte in einem Diskussionsbeitrag die Art und Weise, wie beim Stadtverband Chemnitz die Ehrungen vorgenommen werden.



15 Jahre Wohnanlage Straße der Nationen/Zöllnerstraße

von Annerose Kreher, Sozialarbeiterin,
und Katrin Rottluff, Leiterin des Stadtteiltreffs

Nicht 5, nicht 10, sondern 15 Jahre Wohnanlage Straße der Nationen/Zöllnerstraße feierten wir am 27.08.2013. Um diesen denkwürdigen Tag gebührend zu begehen, haben wir einige Zeit vorher getüftelt, mit welchen Aktionen wir unsere Gäste überraschen können.

Den Nachmittag eröffneten wir mit einem Glas Sekt. Sozialbetreuerin Annerose Kreher begrüßte die Anwesenden und gab anschließend die Kaffeetafel frei. Nach den vielen Leckereien wurde unser Publikum mit einer historischen Modenschau unterhalten. Inge Eger stellte uns ihre über Jahre gesammelten schmucken Kleider, Taschen und

Hüte vor. Die mit viel Mühe „eingeflogenen“ Models führten die historische Mode mit Charme und Witz vor und begeisterten alle.

Außerdem konnten unsere Besucher bei einer Tombola ihr Losglück versuchen und eine Friseurin frisierete vor den Zuschauern zwei der Zuschauer. Bei einer mobilen Fotografin konnte man sich fotografieren lassen und das fertige Bild mitnehmen.

Am Abend wurde gegrillt und der Tag fand so seinen Abschluss.

Wir danken den vielen fleißigen Helfern und Sponsoren, die diesen Tag für alle so wunderbar werden ließen.

Die Wohnanlage Straße der Nationen/Zöllnerstraße

Im Herbst 1998 konnten die ersten Mieter in der neu gebauten Wohnanlage für generationsübergreifendes Wohnen ihr neues Zuhause finden. Obwohl sich das Objekt in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum befindet, schwärmen die Bewohner von der ruhigen Lage. Auch die Freunde der Eisenbahn kommen auf ihre Kosten, da viele Zimmer einen wunderbaren Blick über den Hauptbahnhof von Chemnitz haben.

Es leben hier verschiedene Generationen unter einem Dach. Auch jüngere Menschen haben den Weg in die Wohnanlage gefunden, da hier der Abschluss eines Betreuungsvertrages nicht zwingend erforderlich ist. So besteht die Möglichkeit, über Jahrzehnte in seiner eigenen Wohnung zu leben und erst bei Bedarf die Betreuungsleistungen der Volkssolidarität in Anspruch zu nehmen. Die modern ausgestatteten senioren- bzw. behindertengerechten Wohnungen sind mit Aufzügen erreichbar und verfügen meist über einen Balkon.



Die Mitarbeiter hinter der Wohnanlage und dem Stadtteiltreff (v. l. n. r.): Andreas Wolf (Fachgebietsleiter Begegnungsstätten und Mitgliederbetreuung), Annerose Kreher (Sozialarbeiterin), Stefanie Schilde (Mitarbeiterin im Stadtteiltreff), Frank Reichert (Fachgebietsleiter Betreutes Wohnen), Ursula Linke (ehemalige Leiterin des Stadtteiltreffs) und Katrin Rottluff (vorne, Leiterin des Stadtteiltreffs).

Auszeichnung langjähriger Mitglieder Eine alte Tradition wird neu belebt

Viele Jahrzehnte gehörte sie zu den regelmäßigen Feierlichkeiten der Volkssolidarität: die Auszeichnung langjähriger Mitglieder in der Gemeinschaft. Doch mit den Wirren der Wende geriet die schöne Tradition für viele Jahre in Vergessenheit. Bei der letzten Bundesdelegiertenkonferenz wurde nun ein neuer Beschluss gefasst: Ab 2013 ist es wieder möglich, langjährige Mitgliedschaften zu ehren.

Wie bei vielen anderen Verbänden, gehören auch der Volkssolidarität Chemnitz zahlreiche Frauen und Männer an, die bereits seit Jahrzehnten mit ihrer Mitgliedschaft den Verein unterstützen. Am 5. November gab es erstmalig nach der Wende und seit der Neugründung des Chemnitzer Stadtverbandes wieder eine Festveranstaltung zur Ehrung dieser Mitglieder. Viele sind der Einladung des Vorstandes und der Geschäftsführung in den Stadtteiltreff Clausstraße gefolgt. Geehrt wurden diejenigen, die bereits 40, 50 oder 60 Jahre dem Verein angehören. Der Vorstand entschied, dass alle Mitglieder, die über 60 Jahre der Volkssolidarität angehören, ebenfalls ausgezeichnet werden, um nicht bis zum 70. Jahrestag der Mitgliedschaft warten zu müssen. Insgesamt konnten 99 Personen mit einer Ehrung bedacht werden. Diejenigen, die verhindert gewesen sind, werden ihre Ehrung von den Wohngruppen überreicht bekommen.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Andreas Lasseck führte Geschäftsführerin Ulrike Ullrich durch das Programm, nannte jeden Auszuzeichnenden namentlich und erinnerte an die Geschehnisse in der Volkssolidarität in den letzten 60 Jahren und darüber hinaus.

Jeder der zu Ehrenden hat seine ganz eigene interessante Geschichte, wie er damals zur Volkssolidarität gekommen ist und was er alles im Verband erlebt hat. Für viele war es selbstverständlich, der Gemeinschaft der Volkssolidarität beizutreten und nicht wenige engagierten sich zudem über viele Jahre ehrenamtlich für ihre Mitmenschen. Einige wurden auch in anderen



Kreis- oder Stadtverbänden aufgenommen und wechselten später durch Umzug zur Volkssolidarität Chemnitz.

Viele Mitglieder unterhielten sich im Anschluss der Feierlichkeit über vergangene Erlebnisse und einige zeigten dem Vorstand stolz ihre Arbeits- und Mitgliedsbücher aus ihrer Anfangszeit bei der Volkssolidarität. Für die meisten der Anwesenden hat diese Auszeichnung eine große Bedeutung und wird stets in Erinnerung bleiben.

In Zukunft wird es wieder regelmäßig diese Auszeichnungsveranstaltungen geben – eine schöne Tradition, die wieder neu belebt werden soll.

Geehrt wurde an diesem Tag noch ein weiteres Mitglied, jedoch nicht vordergründig für 50-jährige Mitgliedschaft, sondern für außerordentliches ehrenamtliches Engagement. Bereits zum Verbandstag sollte Brigitte Decker mit der Goldenen Solidaritätsnadel ausgezeichnet werden, konnte im Oktober jedoch nicht anwesend sein. Die Auszeichnung wurde nun nachgeholt. Brigitte Decker betonte, dass damit nicht nur sie, sondern ihre gesamte Wohngruppe ausgezeichnet werde und bedankte sich bei deren Mitgliedern.

Musikalisch umrahmt wurde die Festveranstaltung von Rita Rappika am Klavier und Tenor Harald Meyer.



Bild oben: Tenor Harald Meyer unterhielt mit gern gehörten Liedern.

Bild mitte: Geschäftsführerin Ulrike Ullrich überreicht an Brigitte Decker die „Goldene Ehrennadel“.

Bild unten: Der Vorsitzende des Stadtverbandes Andreas Lasseck lässt sich von Christine Schramm historische Unterlagen aus ihrer Anfangszeit bei der Volkssolidarität zeigen.

Folgende Zeilen der mit der „Goldenen Ehrennadel“ ausgezeichneten **Brigitte Decker** erreichten die Redaktion: „Diese Auszeichnung ist kompetent für die gesamte Wohngruppenleitung mit den Mitgliedern Erika Böttger, Anita Grundmann, Renate Taubald und Ralph Hertel (Revisor) sowie allen Mitgliedern unserer Wohngruppe 009. Allen den besten Dank für die aktive Mitarbeit. Ein Zuruf: „Ihr seid spitze!“

Erzieherfachtag im Natur- und Umweltzentrum

Von Andreas Kempf, Erzieher im 1. Montessori-Kinderhaus

In unsere Einrichtung, dem 1. Montessori-Kinderhaus, flatterte eine Einladung zum Fachtag für Erzieher im Natur- und Umweltzentrum Unterlauterbach. Eingeladen hatten Katy Lissy und Brigitte Kittel, die Bereichsleiterin und die Fachberaterin für Kindertagesstätten im Solidar-Sozialring gemeinnützige Betreuungsgesellschaft Zwickau mbH, einem Tochterunternehmen des Volkssolidarität Kreisverband Zwickau e. V.

Also begaben sich am 4. Oktober Ursula Hennig, Fachgebietsleiterin Kindertagesstätten bei der Volkssolidarität Chemnitz, Kristin Scherf von unserer Kindertagesstätte Sonnenbergstrolche und ich auf den Weg in ein kleines schönes Dörfchen bei Zwickau, wo es schien, als wäre die Zeit stehen geblieben. Dank Navigationsystem und den Fahrkünsten von Kristin Scherf erreichten wir unser Ziel.

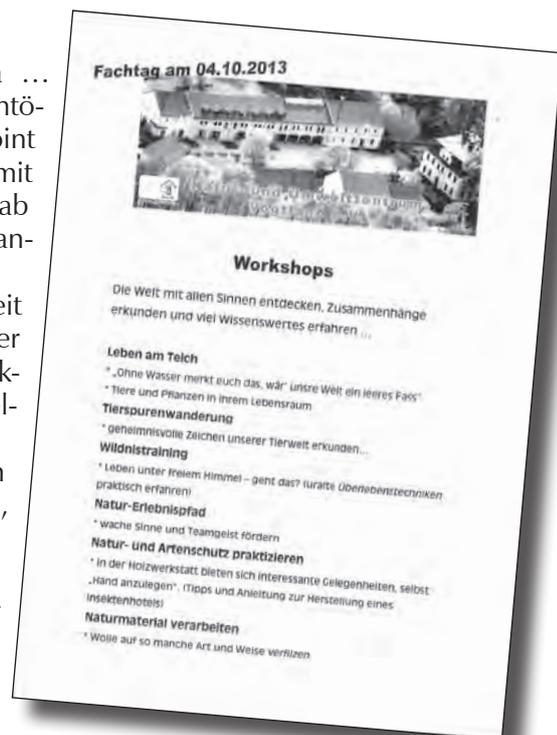
Nach der freundlichen Begrüßung und Informationen zum Fachtagungsort stand der Vortrag „Kinderrechte und tägliche Praxis in der Kindertagesstätte – geht das zusammen?“ von Prof. Dr. Ursula Rabe-Kleeberg (Universität Halle) auf

dem Programm. Vortrag, naja ... Nein, er war super: keine eintönigen Monologe, kein PowerPoint – angesagt war die Interaktion mit den Teilnehmern. Antworten gab es nicht, dafür aber viele Denkanstöße.

Wie im Fluge verging die Zeit und der Mittag nahte. Nach einer Stärkung ging es zu den Workshops, für die wir uns angemeldet hatten.

Ursula Hennig versuchte sich beim „Natur und Artenschutz“, Kristin Scherf und ich gingen in die freie Natur. Unser Thema: „Leben am Teich“. Auf kindgerechte Art wurde ein kleiner Abriss eines möglichen Programms mit uns durchgespielt. Selbst in dieser kurzen Zeit erfuhren wir Interessantes, worauf wir sonst keine Antwort gewusst hätten, bspw.: „Wie kommt ein Fisch in einen Teich ohne Zulauf?“ Unserem Workshop-Leiter gebührt großes Lob, denn selten sind Menschen wie er mit so einer Begeisterung und Liebe bei der Sache.

Schneller als gewollt war das Ende erreicht. Nach einer großen Verab-



schiedungsrunde ging es zurück in Richtung Chemnitz.

Wir kamen mit vielen Denkanstößen und, nicht zu vergessen, mit einem tollen Insektenhotel von Ursula Hennig zurück.

Vielen Dank an Katy Lizzy und Brigitte Kittel für die Einladung und diesen erlebnisreichen Tag!



Ausbildungsmesse „Glücksbringer“

„Glücksbringer – Pflege ist, was du draus machst“ lautete das Motto

des Aktionstages am 8. November 2013 auf der Kinoebene der Gale-

rie Roter Turm in Chemnitz. Junge Leute sollten hier für den nicht immer leichten Beruf im Bereich der Pflege begeistert werden.

Andrea Nürnberger (Mitarbeiterin des Referats Öffentlichkeitsarbeit), Nicole Riediger (Assistentin des Referats Personal), Claudia Fischer (Verwaltungsmitarbeiterin), Heike Braun (Heimleiterin) und Maria Dudschig (Auszubildende) von der Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“ in Flöha sowie Anja Pastor (Pflegedienstleiterin) und Michael Furch (Heimleiter, nicht im Bild) vom Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ in Chemnitz gaben den leider recht wenigen Interessenten Auskunft über die Volkssolidarität Chemnitz, ihre Tochterunternehmen und die Ausbildungsmöglichkeiten.

(Foto: Trendsetter Fotografie)

Unsere „Strolche“ bleiben gesund

Von Kristin Scherf, Leiterin der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“

In unserer Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ dreht sich seit April alles um das Thema Gesundheit. Möglich wurde dies durch ein Förderprogramm der Techniker Krankenkasse und der Chemnitzer Ernährungsberaterin Susan Türpe.

Die Kinder unserer Schulanfängergruppen erfuhren in den vergangenen Monaten vieles zum Thema „Kinderleicht gesund essen“. Dabei stellten sie sich viele Leckereien selber her, die dann bspw. zum Vesper in unserer Kita serviert wurden, bastelten eine Trinkuhr, damit jedes Kind schauen konnte, ob es schon genug getrunken hat, und lernten mit Genuss zu naschen. Es war eine ganz schöne Herausforderung, ein Stück Schokolade im Mund schmelzen zu lassen. Zum Abschlussfest im Juli waren alle Eltern eingeladen, selber verschiedene Shakes, Fruchtspieße und Ähnliches zu probieren und sich die eine oder andere Anregung zu holen. Für die Kinder gab es verschiedene Spiele, bei denen sie das Gelernte wiederholen konnten.

Doch damit nicht genug: Ohne Bewegung nützt die gesündeste Er-

nährung nicht so viel. Darum geht es nun in die zweite Runde und wir starten in das Projekt „Kinderleicht gesund bewegen“. Die Kinder und Erzieherinnen unserer sechs ältesten Gruppen lernen hierbei neue Bewegungsspiele kennen, die sich überall ohne viel Aufwand durchführen lassen. Unterstützt werden wir dabei von Josefine Langer, einer Sport- und Gesundheitstrainerin des FIT-TEAM's Chemnitz. Natürlich kommt dabei auch die Bewegung in unserem neu gestalteten Turnraum nicht zu kurz. Diesen konnten wir im Sommer durch die zahlreichen Spenden anlässlich der Listensammlung im vergangenen Jahr neu einrichten. Er bietet somit allen Altersgruppen unserer Einrichtung zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten.

Auch unsere Hortkinder widmeten sich in den ersten zwei Wochen der Sommerferien diesem Thema und gestalteten sich die Tage entsprechend. Neben der gesunden Ernährung standen auch sportliche Spiele auf dem Plan und begeisterten die Kinder. Wichtig für ein ausgewogenes Leben ist neben



der gesunden Ernährung und ausreichender Bewegung auch ein gewisses Maß an Entspannung. Auch das sollte nicht zu kurz kommen und so flossen Elemente der Entspannung im neu gestalteten Hortgarten, der nun einem sommerlichen Strand gleicht, und ein Ausflug ins Freibad in die erholsamen Sommerferientage mit ein.

Viele Hände packen viel Von Kristin Scherf, Leiterin der Kita „Sonnenbergstrolche“

Wie in jedem Jahr fand in unserer Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ auch in diesem Oktober ein Herbstarbeitseinsatz statt, welcher von unserem Förderverein organisiert wurde. Gegen Ende des Jahres gibt es viel zu tun und so sind wir über jede helfende Hand dankbar. Der erste Aufruf war für den 11. Oktober geplant. Jedoch meinte es der Wetterfrosch nicht gut mit uns und so musste Plan B greifen.

Am 18. Oktober war es schließlich doch soweit und wir konnten gemeinsam anpacken. Es musste eine Menge Laub von den Wiesen und Wegen geräumt werden. Dabei wurden Blätter mit einem Volumen von beinahe 4.000 Litern zusammengekehrt. Auch die Möbel mussten ins Winterquartier

gebracht werden. 600 Liter Rindenmulch wurden in der Rabatte verteilt, nachdem sie vom Unkraut und verschlissener Erde befreit wurde.

Da in unserer Kita ab November ein weiterer Sanitärstrang saniert wird und dafür drei Gruppen aus ihren Gruppenzimmern ausziehen mussten, waren auch dafür starke Helfer notwendig. Einige Papas, Mamas, Kinder und sogar ein Opa halfen mit, die Tische, Stühle, Möbel, Matten und natürlich auch das Spielzeug aus den Gruppen 11 und 12 in den Turnraum zu schaffen. Nun ist hier für die nächsten zwei Monate das neue Quartier entstanden. Auch in der Gruppe 6 musste einiges in den Nachbarräum geräumt werden. Bereits am Morgen half eine Mama beim Umzie-

hen der Betten und von den vielen Material- und Spielzeugkisten. Am Nachmittag kam dann noch besondere Hilfe in unsere Einrichtung. Ein Teil der Crusaders, der Chemnitzer Footballmannschaft, ließ es sich nicht nehmen und packte mit an. So waren im Nu alle Möbelstücke im vorerst neuen Gruppenraum untergebracht. Natürlich kam bei den „großen Jungs“ auch das Spielen nicht zu kurz.

Wir bedanken uns bei allen, die uns zu unserem Herbstarbeitseinsatz und den Tagen davor tatkräftig unterstützt haben – bei den Mamas, Papas, Opas, Geschwistern, den Crusaders, unserem Hausmeister Mirko Ullrich und allen Erzieherinnen.

DANKE für die geleistete Arbeit!!!



Aktionstag der Kita-Kampagne

Die Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege der Stadt Chemnitz und die GEW veranstalteten am 17. Oktober 2013 einen Aktionstag unter dem Motto „Weil Kinder Zeit brauchen“. Erneut sollte die Aufmerksamkeit auf die Rahmenbedingungen für Kindertagesstätten in Sachsen gelenkt und die Politik für die Kritikpunkte sensibilisiert werden. So führte die Einführung des Sächsischen Bildungsplanes zu neuen und gestiegenen Anforderungen an das pädagogische Personal, die vor allem eine Verbesserung des Personalschlüssels, die Erhöhung des Leitungsanteils und ein dichteres Netz an Fachberatung erfordern. Im Rahmen von Workshops („Personalschlüssel“, „Fachkräftemangel“, „Aus- und Weiterbildung“) wurden in der Annen-Mittelschule Forderungen an die Politik formuliert.

Bei einem gemeinsamen Plenum tauschten sich die etwa 80 Teilnehmer über Möglichkeiten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen aus. Dabei wurde auch festgehalten, dass die Aktion sachsenweit weitergeführt werden soll und dass Vertreter kommunaler Einrichtungen die Möglichkeit haben sollten, daran teilzunehmen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion brachte Kristin Scherf von der Volkssolidarität Chemnitz ihre Sicht als Leiterin der Kindertagesstätte Sonnenbergstrolche ein. Erneut kam der Widerspruch zwischen den durch den sächsischen Bildungsplan gesetzlich geforder-

ten Aufgaben der Kindertagesstätten und dem knappen Personalschlüssel zur Sprache. Anforderungen wie bspw. die Dokumentation wären oft nur durch unbezahlte Mehrarbeit leistbar. Dies drücke sich in einem erhöhten Krankenstand und in einer steigenden Zahl psychischer und physischer Erkrankungen in den letzten Jahren aus. Bestätigt wird dies durch eine kürzlich erschienene Studie, die einen Zusammenhang zwischen den Rahmenbedingungen und der Gesundheit der ErzieherInnen untersucht. Ralf Leimkühler (stellvertretender Geschäftsführer des Sächsischen Städte- und Gemeindetages) plädierte dafür, dass die Betroffenheit der ErzieherInnen an den Landtag herangetragen werden müsse. Es müsse den Politikern klar werden, was das für jeden Einzelnen bedeute. Silke Brewig-Lange vom Stadtelternrat Chemnitz berichtete, dass Hilferufe vor allem von Eltern aus kommunalen Einrichtungen bei ihr ankämen und ver-

wies darauf, dass der Elternanteil durch die sogenannte Drittellösung steigen würde, viele Eltern aber bereit seien, dies zu tragen. Ralf Schuler von der Röhrsdorfer Kinderwelt stellte die gestiegenen Anforderungen an die Einrichtung dar, die er zunächst als Vater, später als Vorsitzender des Trägervereins erfahren hat. Die Rahmenbedingungen würden kaum auf auffällige Kinder Rücksicht nehmen. Norbert Hocke von der GEW führte aus, dass gerade 0,6 % des Inlandsproduktes in die frühkindliche Bildung fließt. Der Bund müsse mehr Geld für die Kindertagesstätten an die Länder geben und dieses müsse auch in den Kommunen ankommen. In Hinsicht auf die anstehende Landtagswahl rief er dazu auf, gemeinsam Druck zu erzeugen. Lutz Stephan (GEW) fand es beschämend, wie die Landesregierung mit einer Branche umgeht, in der vor allem Frauen arbeiten. Jürgen Tautz, Geschäftsführer der AWO Chemnitz, kritisierte das ständige „Schwarze-Peter-Spiel“ zwischen Land und den Kommunen. Der Bildungsplan sei vom Land vorgegeben, also müsse das Land auch die Rahmenbedingungen schaffen. Dem schloss sich Maria Groß vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Sachsen an und verwies darauf, dass nun auch in Sachsen gesetzlich geregelt sei, dass derjenige, der etwas vorgibt, das auch bezahlen muss.

Als Abschluss des Aktionstages fand auf dem Chemnitzer Neumarkt vor dem Rathaus eine Kundgebung statt, in der die erarbeiteten Forderungen aus den Workshops vorgestellt wurden und an der etwa 200 Erzieherinnen, Eltern und Kinder teilnahmen.



Foto: AWO Chemnitz

In die Kiste - fertig ... los!

Ein Projekt der Seesternchengruppe des Montessori-Kinderhauses „Pffifikus“ mit großen und kleinen Kisten

Von Uta Rösel und Kathrin Börner, Erzieherinnen der Seesternchengruppe

Was passiert, wenn Spielzeug gegen Kisten in allen Variationen ausgetauscht wird? Fordern einfache Pappkartons die Kinder genauso zum Spielen auf, wie Autos, Bausteine, Puppen usw.? Auf welche Ideen kommen die Kinder, wenn man sie mit diesem Material experimentieren lässt? Diese Fragen standen am Anfang unserer Überlegung zum Projekt. Um Antworten darauf zu finden, begannen wir erst einmal, Kartons in allen Größen zu sammeln. Nachdem wir genug Objekte zusammengetragen hatten, räumten wir das meiste Spielzeug aus dem Zimmer und verteilten die Kisten im Raum. Außerdem gab es dort noch Decken, Stöcke und Bälle. Nun konnte es losgehen.

Die Kinder hatten schon gemerkt, dass im Nachbarzimmer etwas Besonderes im Gange war. Die ersten Neugierigen versuchten, durch die schmale Glasscheibe in der Tür etwas von den Vorgängen nebenan mitzubekommen. Wir öffneten langsam die Zwischentür und schon waren die Ersten im Zimmer. Verwundert schauten sie sich um. Alles



war anders. Keine Autos, Fahrzeuge, Bausteine und sonstiges gewohntes Spielzeug. Aber die Verwunderung hielt nicht lange an und der Ansturm auf die Kartons begann.

Es war erstaunlich, auf welche unterschiedlichen Ideen die Kinder kamen. Es wurde hinein- und herausgeklettert, Türme gebaut und wieder eingerissen und mit Händen und Stöcken auf den Kisten herumgeklopft. Dabei entdeckten die Kinder, dass sie sich in manche Kisten nur setzen, in manche legen und in einer, weil sie viel größer als die

anderen war, sich sogar verstecken konnten.

Ein Kind stellte fest, dass ein anderes, welches sich versteckt hatte, trotzdem noch da war, weil es beim Hochheben der Kiste wieder lachend auftauchte.

Einige experimentierten mit Geräuschen und fanden heraus, dass beim Klopfen mit den Händen andere Töne als beim Trommeln mit Stöcken u. ä. entstanden. Für einige war das so faszinierend, dass sie gar nicht genug bekommen konnten.

Zwei Kinder stapelten die Kartons übereinander. Am Ende war der Turm so groß wie sie selbst. Um diesen noch größer werden zu lassen, baten sie eine Erzieherin um Hilfe. Dann wurde der riesige Turm bestaunt. Plötzlich kam ein drittes Kind, stupste ihn an und alles stürzte polternd ein.

Die Kinder lachten, suchten die Kartons zusammen und das Spiel begann von vorn. Manche Kisten wurden zu einem Bett mittels Kissen und Decken zum Auto oder zum Ziel für Bälle umfunktioniert.

Die Ideenvielfalt war groß und die Kinder hatten neben den vielen Erfahrungen, die sie gesammelt hatten, bei diesem Projekt viel Gelegenheit zum Toben, Ruhen, Experimentieren und vor allem viel, viel Spaß.





Premiere beim Chemnitzer Firmenlauf

3.595 Teilnehmer aus 350 Firmen zählte der Chemnitzer Firmenlauf am 4. September 2013. Zum ersten Mal mit dabei waren die Kollegen der Volkssolidarität Chemnitz und ihrer Tochterunternehmen. Mitarbeiter aus Radebeul, Plauen, Freiberg, Mittweida, Flöha nahmen einen teilweise weiten Weg auf sich, um die Chemnitzer Kollegen im Team der Volkssolidarität Chemnitz oder in zwei Teams der EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH zu unterstützen.

Auch die Pflegepuppe „Inge“, die ansonsten zur Aus- und Weiterbildung verwendet wird, war mit dabei. Da sie selber nicht mitlaufen kann, wurde sie in einen Rollstuhl gesetzt und der Slogan „Die Pflege geht am Stock“ auf das Gefährt geklebt – ein kleiner Hinweis darauf, dass auch in der Pflege die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Einrichtungen und ihre Mitarbeiter alles andere als optimal sind. Mit diesem Auftritt wurde die EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH gleich zur Wahl der kreativsten Firma nominiert und bekam nach Abstimmung den zweiten Platz zugesprochen.

Auch nächstes Jahr sollen die Volkssolidarität Chemnitz und die Tochterunternehmen beim Firmen-

Annemone Brauner (Pflegedienstleiterin der Seniorenresidenz „Rosengarten“, Radebeul), Nadine Hesse (Pflegedienstleiterin im Seniorenpflegeheim Zwirnergrund, Mittweida), Marion Joswich (stellvertretende Pflegedienstleiterin in der Seniorenresidenz „Villa von Einsidel, Flöha) mit Pflegepuppe „Inge“, Jörg Schubert (Heim- und Pflegedienstleiter in der Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“, Plauen), Rebekka Jendoubi (stellvertretende Pflegedienstleiterin in der Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“, Plauen), Katja Winkler (Fachberaterin Stationäre Pflege), Doreen Hensel (Heimleiterin der Seniorenresidenz „Rosengarten“, Radebeul), Heike Pietsch (Pflegefachkraft im Seniorenpflegeheim Zwirnergrund, Mittweida), Jeannette Neuendorff (Fachberaterin Stationäre Pflege), Anja Pastor (Pflegedienstleiterin im Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“), Martin Spur (Fachgebietsleiter Mahlzeitenversorgung), Streckenfotografin Andrea Schlottke (Pflegedienstleiterin im Seniorenzentrum Bergkristall, Freiberg), Daniel Schwab (Referent für Soziale Dienste), Pierre Rüttiger (Reinigungsfachkraft in der Seniorenresidenz „Rosengarten“, Radebeul), Ute Preißler (Mitarbeiterin der Buchhaltung in der Geschäftsstelle).



lauf wieder mit dabei sein. Zur Vorbereitung des Laufs und der kreativen Ausgestaltung wird im Frühjahr 2014 eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Die Geschäftsführung dankt den mitgelaufenen Mitarbeitern für die Teilnahme am Firmenlauf, für die kreativen Ideen und das tolle Erlebnis, mit dabei gewesen zu sein!

Drei Seniorinnen filmten zum Thema „Demenz“



Anlässlich des Weltalzheimertages lud das Sozialamt Chemnitz am 21. September in das Clubkino Siegmars ein. Im Mittelpunkt standen drei kurze Filme von drei Seniorinnen. Gisela Betschneider (76), Helga Schubert (69) und Christa Görner (76) sind oft im Stadtteiltreff Regensburger Straße anzutreffen. Für die VS Aktuell standen die Mitglieder der Volkssolidarität dort Rede und Antwort. Das Interview führte Stephan Ullrich.

Wie sind Sie zum Film gekommen?

Christa Görner: Die Idee stammt nicht von uns, sondern von Grit Heinig vom Sozialamt Chemnitz. Sie hat bei der Volkssolidarität angefragt, ob einige Senioren Einrichtungen für an Demenz erkrankte Menschen filmisch näher vorstellen könnten. Sylvia Oschätzchen, die Leiterin unseres Stadtteiltreffs, kam auf uns zu und fragte, ob wir dabei mitmachen möchten. Und da uns das Thema am Herzen liegt, haben wir zugesagt.

Hatten Sie bereits im Vorfeld Beziehungen zum Thema Demenz?

Christa Görner: Zwangsweise, man wird ja älter.

Gisela Betschneider: Ich habe das Thema lange Zeit von mir geschoben. Als eine Freundin von mir an Demenz erkrankte, war das nicht nur ein tiefer Einschnitt in die Freundschaft, sondern ich habe mich dann mit der Krankheit näher beschäftigt. Zum Glück ist Demenz mittlerweile ein öffentliches Thema, über welches viel berichtet wird.

Christa Görner: Als ich über das Schicksal von Walter Jens gelesen hatte, wurde mir bewusst, dass es jeden treffen kann. Obwohl er ein geistig stark beschäftigter Mensch gewesen ist, erkrankte er an Demenz. Ich habe seitdem viele Filme dazu gesehen, das Thema inte-

ressiert mich sehr. Man macht sich ja selbst Gedanken, was einmal aus einem wird. Wir haben bei den Dreharbeiten auch einen Menschen kennengelernt, der an Demenz leidet und noch unter 40 ist.

Helga Schuster: Ich hatte den ersten Kontakt zu diesem Thema, während ich bei einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme in der Geriatrie des Städtischen Klinikums als Patientenbetreuerin tätig war. Durch die Arbeit habe ich erkannt, dass oft falsche Vorstellungen im Umgang mit den erkrankten Menschen bestehen.

Sie haben für die Filme drei Einrichtungen, die an Demenz erkrankte Menschen betreuen, besucht. Wie ist es Ihnen dort ergangen?



Norma Kox vom SAEK zeigt Christa Görner und Gisela Betschneider die Technik.

Gisela Betschneider: Trotz des ernstesten Themas hatten wir bei den Dreharbeiten viel Spaß. Beim Umgang mit der Technik hat uns Norma Kox vom SAEK – manchmal mit viel Geduld – über die Schulter geschaut und bspw. wertvolle Hinweise zu verschiedenen Lichtverhältnissen gegeben. Grit Heinig vom Sozialamt war auch immer dabei und sehr einfühlsam.

Christa Görner: Wir haben auch mit den Leitern der Einrichtungen gesprochen. Diese Vorgespräche haben wir aber nicht aufgenommen. Im Pflegeheim des ASB haben wir einen Bewohner interviewt, der seine an Demenz erkrankte und mittlerweile verstorbene Frau begleitet hat, in der Wohngemeinschaft von Advita haben wir mit drei Angehörigen gesprochen und in der SenVital Seniorenresidenz mit einer Alltagsbegleiterin. Dabei stand jede von uns einmal als Kamerafrau und Re-



Christa Görner und Helga Schuster interviewen Alltagsbegleiterin Evelyn Kretschmar.

gisseurin hinter und einmal als Interviewerin vor der Kamera.

Haben Sie mit den Menschen gesprochen, die von den Einrichtungen betreut werden?

Helga Schuster: Natürlich. Mit der ganzen Drehtechnik haben wir für Aufsehen gesorgt und die Bewohner haben sich für unsere Arbeit interessiert. Aber wir haben sie nicht aufgenommen.

Christa Görner: Wir haben in jeder Einrichtung viel gefilmt. Vieles musste wieder raus, damit die Filme nicht zu lang werden. Den Feinschliff hat dann Norma Kux übernommen. Im SenVital haben wir mit viel Aufwand die beiden Fahrstühle gefilmt, damit der wunderbare Charakter des ehemaligen Hotels besser herüberkommt. Im Film haben wir diese Szene dann vermisst, jedoch im Abspann als Hintergrund wiedergefunden. Das ist eben so beim Film ...

Was nehmen Sie aus dem Filmprojekt mit?

Christa Görner: Wir waren alle drei begeistert dabei, haben es gerne gemacht und dabei viel gelernt! Unsere Psyche war dabei manchmal sehr stark belastet. Wir haben unter diesem Thema auch gelitten.

Gisela Bretschneider: Menschen zu sehen, die dasitzen wie kleine Kinder – da bekomme ich immer noch Gänsehaut. Es macht mich trau-

rig, wenn vor allem jüngere Menschen ohne Wissen darüber so lapidar sprechen.

Helga Schuster: Oft ist es ihnen gar nicht bewusst, wenn sie im Spaß „Du hast wohl Alzheimer?“ sagen.

Gisela Bretschneider: Wir haben aber auch gesehen, wie eine Betreuerin durch Gespräche oder einer gemeinsamen Beschäftigung, wie das Backen, die erkrankten Menschen einbezogen hat.

Helga Schuster: Und waren beeindruckt, wie glücklich sie sein können.

Wie haben Sie die Premiere im Kino erlebt?

Gisela Bretschneider: Wir sind nur zu zweit dort gewesen, Christa war im Urlaub. Zu Beginn wurde ein kleines Interview mit uns geführt.



Marina Müller (hinten am Mikrophon), Fachgebietsleiterin Ambulante Pflege und Leiterin der Sozialstation Scheffelstraße, und Sabine Mauersberger (rechts daneben), Koordinatorin Hauswirtschaft und verantwortlich für die Tagesbetreuung Scheffelstraße, informierten über die speziellen Leistungen der Volkssolidarität Chemnitz für an Demenz erkrankte Menschen und deren Angehörigen.

Mit diesem und mit unseren drei Filmen haben wir glaub ich die Veranstaltung ganz schön aufgelockert.

Gibt es schon Vorstellungen für ein weiteres Filmprojekt?

Helga Schuster: Nicht direkt. Aber wir haben festgestellt, dass man vielleicht etwas zu Kindergärten machen könnte, so aus Sicht der Omas.

Wo und wann kann man den Film sehen?

Gisela Bretschneider: Wir haben DVDs vom Sozialamt bekommen. Sicherlich wird eine davon im Stadtteiltreff bleiben und wer möchte, kann sich dort den Film sicherlich anschauen.

Was machen Sie, wenn Sie gerade einmal nicht im Filmgeschäft tätig sind?

Christa Görner: Sport, Konzerte und Theater – das Alter so lange es geht in vollen Zügen genießen. Und wir sind Omas, die sich um ihre Enkel kümmern.

Sylvia Oschätzchen: Oft sind sie hier im Stadtteiltreff anzutreffen. Gisela Bretschneider leitet ehrenamtlich eine Sportgruppe. Helga Schuster ist Verantwortliche für Kultur in der Wohngruppe 018 und leitet die Holzwerkstatt. Und Christa Görner unterstützt mich beim Ausfüllen der Namen auf den Speiseplänen und hilft mir bei Veranstaltungen. Was wären wir ohne Ehrenamt?!

Danke für das interessante Gespräch!



Da zu sein, um anderen zu helfen.

Pflegehelferin Nicole Wagner vorgestellt von Andrea Nürnberger

Das gewohnte Zuhause zu verlassen, um in einer Pflegeeinrichtung zu leben, ist für viele Menschen eine Entscheidung, die weniger mit dem Herzen als mit dem Verstand gefällt werden muss. Wenn der Alltag aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr allein gemeistert werden kann, wenn das kleinste Problem unlösbar wird, wenn Angehörige fehlen oder sie die Pflege zu Hause selbst nicht mehr bewältigen können, dann wird dieser Schritt erforderlich. Auf der einen Seite ist es ein Abschied, weil dieser Entschluss etwas Endgültiges birgt. Auf der anderen Seite ist er aber auch ein Neubeginn.

Das Wichtigste dabei ist eine gute Lebensumgebung, wo man sich aufgehoben und versorgt fühlt, von hilfsbereiten und freundlichen Menschen begleitet wird und das Leben so gut es noch geht genießen kann.

In den zahlreichen Pflegeeinrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz und deren Tochterunternehmen, wie hier im Seniorenpflegeheim des Sozialen Zentrums Zwirnergrund in Mittweida, werden die Bewohner kompetent und liebevoll umsorgt. Ein Zitat aus der Philosophie des Hauses: „Wir sehen unsere Bewohner als individuelle Persönlichkeiten. Unser größtes Ziel ist es, dass sie sich bei uns wohl, geborgen und zu Hause fühlen. Die Bewohner sollen ihren Lebensabend in Würde verbringen.“

Das Heim bietet Platz für insgesamt 100 pflegebedürftige Menschen. Es ist in vier Wohnbereiche aufgeteilt. Im Wohnbereich 2 arbeitet Nicole Wagner als Pflegehelferin. Beschäftigt ist sie hier seit August vergangenen Jahres, worüber sie sehr glücklich ist, da sie in ihrem Beruf wieder tätig sein kann und Anerkennung findet.

Die heute 39-Jährige absolvierte nach ihrem Schulabschluss eine Lehre zur Hauswirtschafterin, später einen Lehrgang „Haus- und Familienpflege“ und eine Qualifizierung zur Bürokauffrau. Neben Zeiten der Beschäftigung war Nicole Wagner gezwungen, immer



Nicole Wagner mit Bewohnerin Ruth Winkler

wieder auf Arbeitssuche zu gehen. Viele Jahre übernahm sie Pflegehelfer-Aufgaben im Ehrenamt oder nutzte Arbeitsangebote von Personaldienstleistern, die jedoch nur befristet waren. So war sie in Pflegeeinrichtungen in Chemnitz, Göhren, Hainichen, Mittweida und Freiberg tätig und hat hier viel dazugelernt.

Was gehört zu den Arbeitsaufgaben einer Pflegehelferin? Da sind unter anderem der gesamte Bereich der Körperpflege, Hilfe beim Aufstehen und Zubettgehen, Essen reichen oder die Begleitung der Senioren zu Aktivitäten im Heimalltag. Außerdem obliegt Nicole Wagner die Verwaltung des Inkontinenzmaterials im Wohnbereich. Ihre Arbeit leistet sie in Früh- und Spätschichten.

Eine nicht immer leichte Aufgabe, zu der Umsicht, Geschick und großer Einsatz gehören. Im Wohnbereich leben 23 Senioren, es gibt Fälle von Demenz und Epilepsie.

Dass Nicole Wagner Freude an ihrer Arbeit hat, ist ihr anzusehen. „Es ist mein Traumjob, da ich gern mit alten Menschen arbeite“, bekennt sie. Bei Problemen bekommen sie bei ihren Kollegen und der Wohnbereichsleiterin Yvonne Treppe Rat und Hilfe.

Auch wenn die Zeit für die Pflege sehr eng bemessen ist, findet sie

immer die Möglichkeit, mit den Bewohnern zu plauschen, sich mal an ein Bett zu setzen. „Die Zeit muss einfach sein“, betont Nicole Wagner und der schönste Dank sei für sie, „ein Lächeln, ein Streicheln oder die Freude über mein Kommen.“ Vor einigen Tagen bekam sie von einer Bewohnerin eine Rose geschenkt – ein Dankeschön für ihre Arbeit, den persönlichen Kontakt und die liebevolle Pflege.

Nicole Wagner ist in allem gewissenhaft und selbstkritisch. Den Tagesablauf lässt sie am Ende nochmals Revue passieren, prüft sich selbst, und wenn etwas mal nicht so lief, redet sie mit den Kollegen darüber, ruft im Notfall noch mal an.

Der Situation, einen Menschen zu verlieren, begegnete Nicole Wagner immer wieder in ihrer Arbeit. Das ist für niemanden leicht und sie berührt es jedes Mal, ja auch Tränen gibt es. Aber gerade das zeigt, wie sehr sie mit ihrem Beruf und die Sorge um ihre Schützlinge eins geworden ist. „Dienst ist Dienst“ – das trifft bei ihr nicht zu, oft beschäftigt sie das Erlebte über ihren Arbeitstag hinaus.

Ein generelles Problem in der Branche, erläutert sie, sei immer noch der Mangel an Pflegekräften. „Viele haben Bedenken, Alte zu pflegen“, sähen Schwierigkeiten, gerade

in der Grundpflege, wo natürliche Dinge wie der Umgang mit Inkontinenz auf der Tagesordnung stehen. Wenn sie sich mit Bekannten unterhält, spürt sie immer wieder deren Scheu. „Also ich könnte so etwas nicht!“, hört sie allzu oft und „Wir bewundern dich, dass du so eine Arbeit machen kannst.“ Für Nicole Wagner ist das eine Selbstverständlichkeit. „Es ist das Normalste auf der ganzen Welt.“

Ihr Wissen frischt sie in den im Pflegeheim regelmäßig angebotenen Weiterbildungen auf. Hier erhalten die Mitarbeiter u. a. Tipps von Physiotherapeuten zu rücken schonenden Techniken beim Heben oder Drehen der Bewohner, Informationen zur Dekubitus¹-, Kontraktur²- und Pneumonieprophylaxe³ oder zum Thema Hygiene.

Es ist wichtig für die Pflegehelferin, immer auf dem neusten Stand zu sein.

In der Freizeit muss Nicole Wagner raus aus ihren vier Wänden, geht mit dem 10-jährigen Sohn und ihrem Partner gern ins Schwimmbad oder fährt ins Blaue.

Nicole Wagner ist eine Frau, die im Leben steht und die wohl nie ihre Hände in den Schoß legen kann. Eine Frau, für die das Wohl der anderen vor dem eigenen kommt.

- 1 Maßnahmen zur Vorbeugung eines Druckgeschwürs
- 2 Eine Kontraktur ist eine bleibende Bewegungseinschränkung von Gelenken bis hin zur Versteifung, die durch tage- oder wochenlangen Bewegungsmangel verursacht wird.
- 3 Vorbeugung gegen Lungenentzündung



„Wiesn-Atmosphäre“ in Tagesbetreuung

Ein zünftiges Oktoberfest fand am 2. Oktober in der Tagesbetreuung Scheffelstraße statt. Es war der Höhepunkt einer Serie von kleineren Festen in der ersten Woche des Monats. Schließlich sollten mit dieser Initiative des Teams möglichst viele Besucher teilhaben und niemand benachteiligt werden.

Keiner bemerkte aufgrund der guten Organisation die Schwierigkeiten, alle pünktlich zum Fest zu bringen. Eine Ampel an der Scheffelstraße sorgte für Staus. Das Warten steigerte noch die Aufregung der überwiegend an Demenz leidenden Gäste und machte es den Mitarbeitern nicht leicht. Aber schließlich waren auch alle da und hatten ihre Plätze eingenommen.

Schnell war die Dienstkleidung in bunte Dirndl eingetauscht. Leberkäse, Weißwurst, alkoholfreies Weißbier und Brezeln standen zur Auswahl. Die Tische mit blauweißen Servietten, Steinkrügen

und von den Mitarbeitern privat bereitgestellten Bierbembeln gedeckt, sorgten für das richtige Ambiente.

Dietmar Drechsler aus Chemnitz begleitete mit Liedern auf dem Akkordeon die Veranstaltung und animierte die rund 30 Gäste zum Mitsingen und Schunkeln. Zwischendurch trug Antje Helbig, Mitarbeiterin in der Tagesbetreuung, Reime vor.

Der liebevoll und sorgfältig vorbereitete Tag war für alle Teilnehmer ein Erlebnis, welches einige Stunden viel Freude und Abwechslung in ihren Alltag brachte.

Bestimmt gibt es im kommenden Jahr eine Neuauflage dieser Veranstaltung. Menschen solche Erlebnisse zu bereiten, ist wichtig, denn: „Vor allem Menschen mit Demenz haben ein ausgeprägtes Gespür für die Echtheit von Gefühlen und Stimmungen.“¹

¹ Hedwig E. Haske Pelsoeczy, Fachzeitschrift CURAVIVA 2/2010, S. 27

Spenden an die Volkssolidarität

Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs sind alle Spenden herzlich willkommen. Sie können auf das Kon-

to Nr. 3543400 des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. bei der Bank für Sozialwirtschaft (BLZ: 850 205 00) überwiesen werden (BIC: BFSWDE33DRE, IBAN: DE15850205000003543400).

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig. Für eine Spendenquittung wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle (Clausstr. 31, 09126 Chemnitz, Tel. 0371 5385-100).



Fisch – köstlich! *Von Monika Meyer, Wohngruppe 031*

Martin Spur, Fachgebietsleiter Mahlzeitenversorgung der Volkssolidarität Chemnitz und bekannt unter anderem vom Partyservice, war am 10. Oktober das zweite Mal bei uns in der Sportlerklause Altenhain zu Gast. Diesmal hatte er seine Kollegin Kerstin Löffler mitgebracht.

Gemeinsam haben sie uns ein leckeres Fischgericht gezaubert – Seesaibling mit Gemüse-cous-cous garniert mit Chilifäden – und

dabei jede Menge Tipps und Tricks verraten: Rotes frisches Fleisch zeichnet den Seesaibling aus. Klare Augen und dunkelrote Kiemen zeigen uns, dass der Fisch frisch ist. Fachmännisch hat Martin Spur die Fische filetiert, gesalzen und mild gepfeffert, nicht gesäuert. Auf der eingeschnittenen Hautseite wurden die Seesaiblinge gebraten.

Unsere Seniorinnen und Senioren waren vom lockeren Vortrag und den vielen Informationen zur

gesunden Ernährung begeistert. „Lecker und köstlich“ war die einstimmige Meinung der Verkostung.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Volkssolidarität Chemnitz, bei Martin Spur und Kerstin Löffler für den gelungenen Nachmittag, der mit Kaffee und Kuchen von Haralds Team ausklang.

Wir freuen uns auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr.

Ausfahrt in die Bingestadt Geyer *Von Karin Uhlig, Wohngruppe 057*

Die Ausfahrt zum Jahresende haben die Wohngruppen 056 und 057, Reichenbrand und Siegmars, in diesem Jahr in die Bingestadt Geyer im Erzgebirge organisiert. Mit einem modernen Reisebus aus Hohenstein-Ernstthal ging es am 13. November in Richtung Geyerische Wälder.

Unsere erste Station war das „Huthaus“ in Geyer, eine Gaststätte ganz in der Tradition des Erzgebirges und Sitz des Erzgebirgszweigvereins der Stadt. Dort wurden wir mit typisch erzgebirgischer Küche wie z. B.: „Schwammegulasch, Steigerschnitzel, Sauren Ochs“ auf das Beste bewirtet. Die Klöppelfrauen des Vereines, die ihren Sitz auch in diesem Haus haben, zeigten uns ihre Fingerfertigkeiten und ihre Schöpfungen, die uns im wahrsten Sinne bezauberten.

Anschließend besuchten wir die „Mechanischen Landschaften“ im Rathaus zu Geyer. Die Anlage, die nunmehr über 10 Jahre besteht und ständig erweitert wurde, hat



der Schöpfer Peter Uhlig mit musikalischer Umrahmung vorgeführt. Es ist mittlerweile ein ostdeutscher Heimatberg geworden. Es geht von der See über die Spreenlandschaft, das Sandsteingebirge ins verschneite Erzgebirge. Alle Besucher haben gestaunt und viel Interesse gezeigt. Auch die Sonderausstellung präsentierte kunsthandwerkliche und erzgebirgische Sehenswürdigkeiten.

Am Nachmittag ging es dann in die Hutzenstube des Holzbildhauers Dietzsch. Dort gab es neben Kaf-

fee und Kuchen sehr viel Holzkunst, zum Teil aus eigener Werkstatt, zu sehen und so mancher Gast hat ein erzgebirgisches Souvenir erworben. Ein Akkordeonspieler unterhielt uns mit flotten Melodien zum Mitsingen. Gegen 17 Uhr traten wir frohgelant die Rückfahrt nach Chemnitz an.

Übrigens, die „Mechanischen Landschaften“ öffnen wie immer wieder ab 1. Advent für alle Interessenten (Auskünfte unter 0371/2600535)



Seniorenchöre in der Händelstadt

Von Erika Heuschkel, Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz

Der Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz war wieder einmal auf Reisen. Am Sonntag, dem 22. September 2013, brachte uns der Bus zum 22. Chor- und Sängertreffen der Volkssolidarität für fünf Tage nach Halle. Erwartungsfroh ging es los.

Da wir erst 15 Uhr im Hotel erwartet wurden, verkürzten wir die Zeit mit einem Besuch bei den „Halorenkugeln“ in Halle. Mit viel Wissen über die Betriebsgeschichte und Produktionsabläufe versehen, durften wir anschließend von den süßen Kugeln bis zum Abwinken naschen.

Im 4-Sterne Hotel „Maritim“ stand dann schon Marcel, unser Betreuer vom Reiseveranstalter, zur Begrüßung und zum herzlichem Willkommen bereit. Nun hieß es: Einchecken und die nähere Umgebung erkunden. Am Abend war gleich die erste Chorprobe angesetzt. Unsere Leiterin Gudrun Dorschner wollte mit uns noch einmal unser Programm für das große Galakonzert üben.

Am nächsten Tag stand ein Ausflug in die schöne Stadt Naumburg und das Weinland an Saale und Unstrut auf dem Programm. Der Stadtrundgang führte uns über den prächtigen Marktplatz und durch die verwinkelten Gassen der Altstadt. In einer Wein- und Sektmanufaktur konnten wir dem Weinbauern, in unse-

rem Fall einer Weinbäuerin, über die Schulter schauen. Beim vielen Probieren der verschiedenen Weinsorten wurde im Weinkeller natürlich auch viel gesungen.

Die Fahrt ging weiter nach Bad Kösen. Im Konzertpavillon neben dem gewaltigen Gradierwerk fanden sich verschiedene Chöre zusammen und haben ein kleines Konzert gegeben.

Am dritten Tag sind wir zu einem Rundgang durch die Händelstadt aufgebrochen. Von einem Gästeführer hervorragend geführt, lernten wir sie zwischen Hallmarkt und Moritzburg kennen. Das war auch bei der gut erklärten Stadtrundfahrt, vorüber an der alten Saline, den Frankeschen Stiftungen, der Burg Giebichenstein, dem Zoo und Halle-Neustadt, so.

Am Nachmittag fand die Chorwerkstatt statt. Der künstlerische Leiter der Chortreffen der Volkssolidarität Rolf Schneider hatte alle Chöre in den großen Saal des Hotels geladen, um mit uns die Lieder einzustudieren, die wir während der großen Gala gemeinsam singen wollten. Gar nicht so einfach, alle unter einen Hut zu bringen. Aber er hat es geschafft. Wir waren dann auch geschafft und freuten uns auf das Abendessen. Ein kalt-warmes Buffet ließ keine Wünsche offen. Danach sind wir und einige ande-

re Chöre noch in fröhlicher Runde beisammen geblieben. Bei einem Gläschen Wein wurde noch lange gesungen und gelacht. Das war ein richtig schöner Abend.

Am vierten Tag wurde es ernst. Am Vormittag war Stellprobe auf der Bühne in der St. Ulrichskirche in Halle – ein Chor nach dem anderen, nach einem genauen Zeitplan. Rolf Schneider war im Stress. Wir auch. Wir warteten auf unsere „Eintagsfliegen“. Einige unserer Chormitglieder konnten nur am Tag der Gala zum Mitsingen anreisen und wir hofften, dass sie pünktlich da sind. Und sie waren pünktlich.

Am Nachmittag dann das große Galakonzert. Zehn Chöre boten ihr Programm dar, moderiert von der charmanten Dr. Marion Sauer. Jeder Chor sang fünf Titel. Wir waren als Letzte dran und gaben unser Bestes. Es hat wunderbar geklappt. Das viele Üben hat sich gelohnt.

Danach war ein Abschiedsabend im großen Saal des Hotels vorbereitet. Ein umfangreiches Buffet erwartete uns. Mit viel Musik und Tanz ging ein schöner Tag und eine gut organisierte Reise zu Ende.

Nun hieß es wieder Koffer packen. Vor der Heimreise nutzten einige die Zeit noch einmal für einen Bummel durch Halle und zu einem Besuch des Händel-Museums. Denn Halle ohne Händel geht gar nicht.



**Im Ehrenamt
vorgestellt:**

Monika Mozes *Von Klaus Müller*

Bildunterschrift: Monika Mozes (links im Bild) beim Stadtteilfest im „Café Volkssolidarität“ Anfang September

Wein, Weib und Gesang sind Trumpf an einem der letzten Oktobernachmittage im Bürgertreff „bei Heckerts“. Zum fröhlichen Herbst- und Weinfest haben sich mehr als 40 Mitglieder der Wohngruppen 072 und 073 in dem „Würfel“ zwischen Faleska-Meinig- und Wilhelm-Firl-Straße eingefunden – Frauen in der Überzahl. In leuchtend orangefarbener Bluse stellt Dr. Monika Mozes, Leiterin der 072 seit 2006 und Weinkönigin für ein paar Stunden, köstliche Rebensäfte aus Ungarn vor. Dabei erwähnt die studierte Pädagogin, dass das Donauland auf einer Fläche von 80.000 Hektar Wein anbaut, dass es mehr als 8.000 Rebsorten auf der Welt gibt und dass selbst Papst Pius begeistert vom Ungarwein gewesen ist. Ebenso begeistert vom Grünen Veltliner, Egri Bikaver, Muskat Ottonel und Tokaj Szamorodni singen die fröhlichen Probierer/innen zwischendurch vom Muskateller, der ausgetrunken sein muss und vom Schatz, dessen rote Wangen rötlicher als der Wein sind. Sie genießen die von Monikas Sohn Jan eingespielte, zum Wein passende

Musik sowie die auf der Filmwand des Hauses gezeigten ungarischen Städte- und Naturlandschaften. Am Ende lauten ihre Urteile: „Gut gelungen, Spitze, wunderbar!“

Genau das ist es, was Monika Mozes in ihrem Wirken für die Soli, der sie seit 1974 angehört, bewegt. „Der Kontakt mit vielen Menschen macht mir Spaß“, bekennt sie und, „ich habe Freude daran, wenn sich andere über das freuen, was wir anbieten und was wir erreichen.“ Zu dem „wir“ gehören die drei weiteren Leitungsmitglieder der Wohngruppe, mit denen sie einen engen, fast familiären Kontakt pflegt. Dann auch noch eine Revisorin und elf Volkshelfer. „Wir sind eine duftige Truppe“, bestätigt Annelies Mager, die für Kultur und für die „Geburtstage des Monats“ zuständig ist. Zum Weinfest hatte sie entsprechende Gedichte, Lieder und Trinksprüche ausgewählt. „Das Miteinander in unserer Leitung macht Spaß, und Monika lenkt das“, schätzt sie ein. „Immer kommt sie mit klaren Vorstellungen zu unseren Beratungen, berücksichtigt jedoch stets die Gedanken von

uns anderen.“ Ihre Stärke liege darin, Menschen für etwas zu aktivieren. Das könne Kuchenbacken sein, wie Anfang September zum Stadtteilfest am Boulevard Faleska-Meinig-Straße, das großen Anklang fand. Die Leitungsmitglieder haben den Kuchen dann im „Café Volkssolidarität“ ausgegeben. Monika gewinnt auch Leute für verschiedene Vorträge, für Basteln von Adventsgebacken und Weihnachtspäckchenpacken für hilfsbedürftige Kinder in Rumänien.

Zum „wir“ muss aber auch das enge Zusammenspiel von Mutter und Sohn gezählt werden. Beide verstehen sich ohne viel Worte. Mal hat sie eine Idee, mal er. Und dann helfen sie einander beim Umsetzen. So bei vielen Veranstaltungen und Begegnungen der Soli oder der Bürgerinitiative Morgenleite/Markersdorf-Nord. Die Anregung zur Gründung der Bürgerinitiative kam im Spätsommer vor zehn Jahren von Monika. „Ich habe immer gewollt, dass auch in unserem Wohngebiet Bürger etwas für Bürger tun“, bemerkt sie dazu. Jeden zweiten Don-

nerstag im Monat beraten die Mitglieder der Initiative ihre nächsten Aufgaben im „Würfel“, der seit März 2011 Treffpunkt für Bewohner der Umgebung ist. Hier finden seitdem Spielenachmittage, Autorenlesungen, Handarbeitsvormittage, Kaffeeklatsch, gemeinsames Kochen, Weihnachtsfeiern, Sonntags-Brunch und vieles mehr statt. Monika selbst bietet seit Anfang 2012 eine gut besuchte Vortrags- und Gesprächsreihe über Chemnitz vom Mittelalter bis zur Gegenwart an.

Von Beginn an wurde der Begegnungsort für die Wohngruppen der Volkssolidarität offen gehalten, wie die Leiterin der 072 feststellt. Und die nutzen ihn regelmäßig. Die Belange der Gruppen und der Senioren überhaupt vertritt Monika im Bürgernetzwerk Chemnitz Süd. Das will das Leben der Einwohner erleichtern, sei es mit einer günstigen Parkplatz-Zufahrt für Behinderte, zusätzlichen Fahrradständern an einem Museum oder anderen Projekten.

Das Kümern um Mitmenschen ist ein Wesenszug von Monika Moses. Der wurde bereits in ihrer Kindheit in Limbach ausgeprägt, wo sie vor allem bei den Großeltern mütterlicherseits aufgewachsen ist. Vater Gothart war aus dem 2. Weltkrieg nicht zurückgekommen. Mutter Lisa musste als Verkäuferin für den Unterhalt sorgen. Das kleine Mädel erlebte, wie sich Opa Johannes nach Kriegsende im Wohnungsausschuss des Ortes für die Unterbringung von Umsiedlern, die alles verloren hatten, einsetzte. Und Oma Martha wirkte hilfreich im Frauenausschuss der Kleinstadt. Später, von Berufs wegen, engagierte sich Monika als Lehrerin und als Pionierleiterin im mecklenburgischen Strasburg und in Karl-Marx-Stadt für Kinder und Jugendliche. Nach der politischen Wende unterrichtete sie bis zur Rente Aussiedler in der Chemnitzer Erwachsenenbildung.

Wollte man heute ihren (Un-)Ruhestand charakterisieren, müsste man sagen, die Frau ist das Ehrenamt an sich.



Besuch in der Stadtbibliothek

Von Monika Meyer, Wohngruppe 031

Am 7. November 2013 besuchten wir die Stadtbibliothek Chemnitz im Tietz.

Frau Straube von der Kundenbetreuung empfing uns am Steinernen Wald und führte uns mit viel Sachkenntnis durch die Bibliothek. Diese wurde schon 1869 gegründet und kann somit auf eine lange Geschichte zurückblicken. Damals waren 444 Bücher im Bestand.

Jetzt stehen nahezu eine halbe Million Medien zur Verfügung. Digital kann vor Ort gearbeitet werden. Ebenso stehen 120 aktuelle Tageszeitungen und Zeitschriften neben vielen anderen Angeboten zur Verfügung. Die Bibliotheksbereiche sind farbig gekennzeichnet

und somit auch für uns Seniorinnen und Senioren gut überschaubar. Freundliche Mitarbeiter/innen der Bibliothek helfen auch jenen, die die Suche über den Computer nicht mögen. Lesungen und Vorträge sowie Kleinkunst ergänzen das Medienangebot.

Unsere Wohngruppe denkt nun über die Nutzung eines stationären individuellen Medienpaketes mit ca. 30 Büchern, CDs, DVDs, Spielen etc. für die Kleinolbersdorfer Senioren nach.

Beim anschließenden Kaffeetrinken gab es viel Gesprächsstoff zur Bibliotheksnutzung. Viele Anregungen wurden mit nach Hause genommen.



Unsere Wohngruppe 027 Von Ruth Kunzemann, KassiererIn der Wohngruppe 027

Heute möchte ich einmal etwas über unsere Wohngruppe 027 erzählen. Ich selbst gehöre erst etwa vier Jahre dazu. Unsere kleine Gruppe musste sich durch Krankheit der Leiterin auflösen, von der Wohngruppe 027 wurden wir jedoch herzlich aufgenommen. Ich sage: Ich fühle mich sehr wohl in dieser Gruppe. Da die Leitung sich viel Mühe gibt, die Nachmittage interessant und abwechslungsreich zu gestalten, wird es für die Mitglieder nie langweilig.

Nun möchte ich einmal unserer HauptkassiererIn Christine Kortyka hervorheben, die nicht nur von unserer ziemlich großen Gruppe das Geld einnimmt, sondern auch sparsam und gezielt wieder ausgibt. Auch im Organisatorischen ist Frau Kortyka toll und kümmert sich um alle Besorgungen, vor allem hat sie für jeden ein freundliches Wort übrig. Deshalb spreche ich unserer Frau Kortyka ein ganz großes Dankeschön aus. Es macht Spaß, mit ihr zusammenzuarbeiten. Natürlich hat sie auch fleißige KassiererInnen und Mitarbeiter, die die Mitglieder nicht nur abkassieren, sondern sich auch um deren Sorgen und Nöte kümmern, was wiederum die Wohngruppe zusammenhält.

Es gibt noch etwas sehr schönes bei uns: die Einladungen. Ich glaube,



wir haben die schönsten. Zu unseren Veranstaltungsnachmittagen gibt es immer eine besondere Einladung. Man kann aus dem Inhalt schon erkennen, ob es lustig oder seriös wird, ob ein Vortrag kommt oder ein Film. Lustig ansprechende Zeilen und das in dichterischer Form, nicht an den Haaren herbeigezogen, sondern einfach und verständlich, diese Freude bereitet uns seit Jahren Freundin Regina Ziegenhals. Dafür bekommt sie heute nicht nur von mir, sondern von der ganzen Gruppe ein großes Dankeschön, und wir wünschen ihr noch viel Gesundheit.

Eigentlich war's das schon, was ich erzählen wollte.



Oben: Ruth Kunzemann (2. v. r.) bei einer Veranstaltung der Wohngruppe 027.

Rechts: Eine typische Einladung der Wohngruppe 027 aus dem Jahr 2009, gestaltet von Hans-Peter Fähmann.

Wanderung „Auf Stülpners Spuren“

Der mittlerweile 8. Mitarbeiterwandertag der Volkssolidarität Chemnitz folgte den Spuren des „sächsischen Robin Hood“ Karl Stülpner. Unter Leitung des Wanderführers Jürgen Zylla vom „Peperoni-Club“ ging es ca. 6 km vom Bahnhof Zschopau mit flotten Schritten entlang des Flusses zur Burg Scharfenstein. Nach einer Stärkung in der „Burgschänke“ führte Karl Stülpners Frau „Christiane Wolf“ durch die Burganlage. Mit einem Kaffeetrinken sowie einem kleinen Wissensquiz wurde der Ausflugstag beendet, der mit bestem Herbstwetter viel Freude bereitete.



gut behütet

Die VHN GmbH Volkssolidarität
Hausnotrufdienst informiert:

Das ideale Weihnachtsgeschenk – ein Hausnotrufgerät!

Weihnachten ist ein Fest, wo die Familie wieder etwas mehr zusammenrückt. Es wird gemeinsam gefeiert und es kehrt Besinnlichkeit ein.

Vielleicht ist es gerade jetzt der richtige Zeitpunkt, über ein Hausnotrufgerät nachzudenken. Es verleiht nicht nur dem Hausnotrufteilnehmer Sicherheit und Geborgenheit, nein, auch die ganze Familie kann beruhigter sein. Sollte mit Oma oder Opa etwas sein, kann er oder sie schnell Hilfe rufen – ein Knopfdruck genügt.

Der Hausnotruf der Volkssolidarität bietet den bereits 10.000 Teilnehmern rund um die Uhr Sicherheit und Service – auch an den Feiertagen!

Zu Hause unabhängig und selbstständig leben, das geht mit dem

Hausnotruf. Das heimische Gefühl kann man sich mit dem Hausnotruf noch eine ganze Weile bewahren. Somit kann auch das nächste Weihnachten zu Hause gefeiert werden.

Mit dem Hausnotruf feiert es sich zudem sicher. Das Hausnotrufgerät kann auch mit einem Funkrauchmelder gekoppelt werden. Sollte doch einmal etwas passieren, z. B. wenn eine Kerze vergessen wurde auszumachen, schlägt der Rauchmelder Alarm und die Notrufzentrale wird automatisch informiert. Die Hilfe wird wie gewohnt schnell organisiert.

Für weitere Informationen und Fragen können Sie sich an die Mitarbeiter der VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst wenden.



Hausnotrufgerät
mit Handsender.

Am besten rufen Sie gleich unter der Telefonnummer 0371 90993993 an. Oder Sie informieren sich im Internet auf der Seite www.vs-hausnotruf.de.
Ihr Hausnotruf-Team

*Wir wünschen Ihnen
und Ihrer Familie eine
schöne Adventszeit, ein
frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes
neues Jahr!*



Hausnotruf
Sicherheit und Service rund um die Uhr

10.000 Aufschaltungen

Der Hausnotruf der Volkssolidarität wird in den ostdeutschen Bundesländern für die Region Nord von der Hausnotrufstation Güst-

row und für die Region Süd von der VHN GmbH Chemnitz angeboten und betrieben. Im 3. Quartal 2013 konnten zum ersten Mal

mehr als 10.000 Teilnehmer verzeichnet werden.





Unser Urlaub vom Reisebüro am Rosenhof 11: 8 Tage Gifhorn von Ruth und Joachim Kunzemann, WG 027

Die Autostadt Wolfsburg vom Mittellandkanal aus gesehen.
Foto: Richard Bartz,
www.wikipedia.de

Unser Urlaub 2013, gebucht in unserem Reisebüro am Rosenhof 11, führte uns Mitte Juli 8 Tage nach Gifhorn. Der Name sagte mir gar nichts und so hatte ich auch nicht mit großen Besonderheiten gerechnet. Ich lasse mich auch gerne überraschen und das war mein Glück: Busfahrer Steffen war spitze, prima Fahrer und Service-Mamsell. Er musste alles allein bewältigen: fahren, Getränke ausgeben, Kaffee kochen, den Bockwürsteln den Hintern anwärmen, die Schönheiten der Natur am Wegesrand erklären und dabei war er immer freundlich zu den Fahrgästen.

Pünktlich in Gifhorn angekommen, wurde erst einmal ein Blick ins Zimmer geworfen, alles okay im Hotel.

Langeweile gab es nicht. Jeden Tag gab es eine schöne Fahrt. Drei davon waren im Reisepreis inbegriffen. Es waren immer interessante Ziele, wie bspw. Mühlenmuseum. Gifhorn, wo man mit einer lustigen Bahn durch die Stadt kutschiert oder besser gesagt gefahren wird, Celle mit den herrlichen Fachwerkhäusern und auch Lüneburg waren sehr sehenswert. Aber am meisten inte-

ressierten sich mein Mann und ich für die Fahrt nach Wolfsburg. Das war tatsächlich für uns etwas besonderes.

In der Autostadt Wolfsburg angekommen, wurden wir freundlich begrüßt und sofort auf ein Schiff geleitet. Hurra, es geht auf „Hohe See“! Von wegen: Es war der Mittellandkanal, der sich an dem VW-Werk entlang schlängelt. 30 Minuten sind wir daran vorbeigeschippert, erst dann war das Betriebsgelände zu Ende. Der Kapitän wendete das Schiff und es ging wieder 30 Minuten zurück.

Nun ging's rein in den Palast. Man konnte nur staunen. Der Hunger meldete sich, also erst mal etwas essen. Der Speisesaal nannte sich „Lagune Foodhalle“. Wir bestellten uns „Matjes mit neuen Kartoffeln“. Der Küchenboss drückte mir eine kleine Uhr in die Hand und sagte: „Wenn es klingelt, können Sie sich ihr Essen an der Ausgabe abholen!“ So war es auch, auf alle Fälle sehr lustig und geschmeckt hat es auch. Nun wollten wir im Ausstellungssalon die vielen Autos sehen.

Oh weh! Ein Spiegelsaal in allen Etagen, so viel Glanz, da muss man

erst einmal staunen, bevor man losläuft. Natürlich haben wir auch den „Millionsten Käfer“ bestaunt. Er strahlte in Gold und die Chromteile waren mit Perlen bestückt, zum Fahren viel zu schön!!

Wir staunten, wie viele VW-Modelle es in den vielen Jahren gegeben hat.

Die Autostadt hat ein freundliches Gesicht, viele Blumen, Springbrunnen, Kinderspielplätze und Cafés.

Aber nun hatten wir es langsam satt. Die Beine fingen an zu streiken. 15 Uhr kam unser Fahrer Steffen und fuhr uns wieder zurück ins Hotel. Hier war am Abend Tanz angesagt und was war's, mein Mann und ich legten tatsächlich ein Tänzchen aufs Parkett. Ja, wir mussten tanzen, denn es war eine Ehrenrunde für uns, die hatte extra unsere liebe Gruppenleiterin für uns bestellt, denn es war unser 55. Hochzeitstag.

Wir hatten noch eine wunderschöne Fahrt nach Celle und Lüneburg und da das Wetter ebenso schön war und die Heimreise nach acht herrlichen Tagen wieder problemlos war, können wir von einem erlebnisreichen Urlaub sprechen.



Neuer Katalog mit Kurzreisen für Senioren

Der Katalog „Kurzreisen für Senioren“ des Reisebüros

am Rosenhof 11 für das Jahr 2014 ist erschienen und enthält eine reichhaltige Auswahl an Halbtages-, Tages- und Mehrtagesfahrten. Das Heft liegt in den Stadt-

teiltreffs und Begegnungsstätten der Volkssolidarität Chemnitz und im Reisebüro am Rosenhof 11 zur Mitnahme aus. Im Internet unter www.einfach-mal-raus.info.

Herbsttreffen führte nach Magdeburg, der Perle an der Elbe

Die Anmeldungen zum diesjährigen Herbsttreffen nach Magdeburg im September ließen erahnen, dass das Reiseziel weniger beliebt als diejenigen der Vorjahre gewesen ist. Umso schöner ist es, dass alle Teilnehmer von der Stadt, dem Programm und der Freundlichkeit der Menschen überwältigt waren.

Bereits bei der Anreise stiegen in Magdeburg örtliche Reiseleiter zu und ließen bei der Stadtrundfahrt einen ersten Einblick der wunderschönen Stadt erahnen. Das Ramada-Viersternehotel sorgte für eine qualitativ hochwertige Unterbringung sowie eine facettenreiche Verpflegung. Das Zusatzangebot wurde ebenfalls rege genutzt.

Ein Konzert im Magdeburger Dom war für viele Gäste ein würdiger Beginn des diesjährigen Herbsttreffens. Am zweiten Tag ging es durch die Landschaft der Altmark bis zum Kloster Jerichow und nach Tangermünde. Nach einem gemütlichen Stadtrundgang konnte jeder Gast auf eigene Faust die Stadt an der Elbe erkunden.

Der dritte Tag stand ganz im Zeichen der Elbe und der Schifffahrt. Die örtlichen Reiseleiter luden zur großen Rundfahrt durch das Wasserstraßenkreuz ein und jeder staunte über die Kanalbrücke, eine Trogbücke, die den Mittellandkanal über die Elbe führt und von den Schiffen rege genutzt wird. Am Nachmittag ging es mit der Weißen Flotte auf der Elbe entlang und Magdeburg konnte von der Flussseite aus fotografiert werden. Am Abend sorgte

Till Eulenspiegel für viel Witz und Humor. Für die musikalische Umrahmung zeigte ein Diskjockey sein Können.

Am vorletzten Tag führt uns der Weg auf die höchste Erhebung zwischen Magdeburg und der Ostsee. Der Kalimandscharo ist eine nördlich von Magdeburg gelegene überdimensionale Kalihalde. Ein fachkundiger Bergführer begleitete die Gruppe auf die Erhebung und erläuterte dabei den Bergbau. Nach dem Mittagessen im Hotel nutzten viele Gäste die Freizeit, bevor es dann zum gemütlichen Stadtbummel durch Magdeburg ging. Dom, Hundertwasserhaus und vieles mehr wurden besucht und fotografiert.

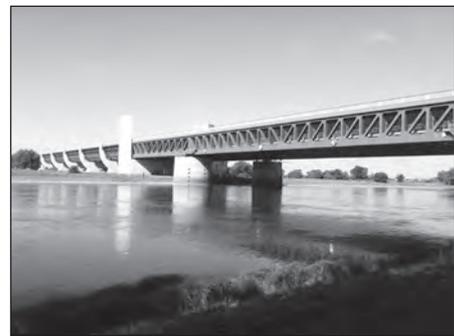
In der Kürze der Zeit haben wir allen Gästen die schönsten Seiten der „Perle an der Elbe“ nahegebracht und freuten uns über die durchweg gute Stimmung zum Herbsttreffen 2013.

Auf der Heimreise machten wir noch einen Zwischenstopp im Wörlitzer Park, wo die Gäste das schöne Wetter und die Parkanlagen genießen konnten.

Im nächsten Jahr steht bereits das Reiseziel fest – wir laden Sie ins Kleinwalsertal ein. Mehr Informationen erhalten Sie im Reisebüro am Rosenhof 11.



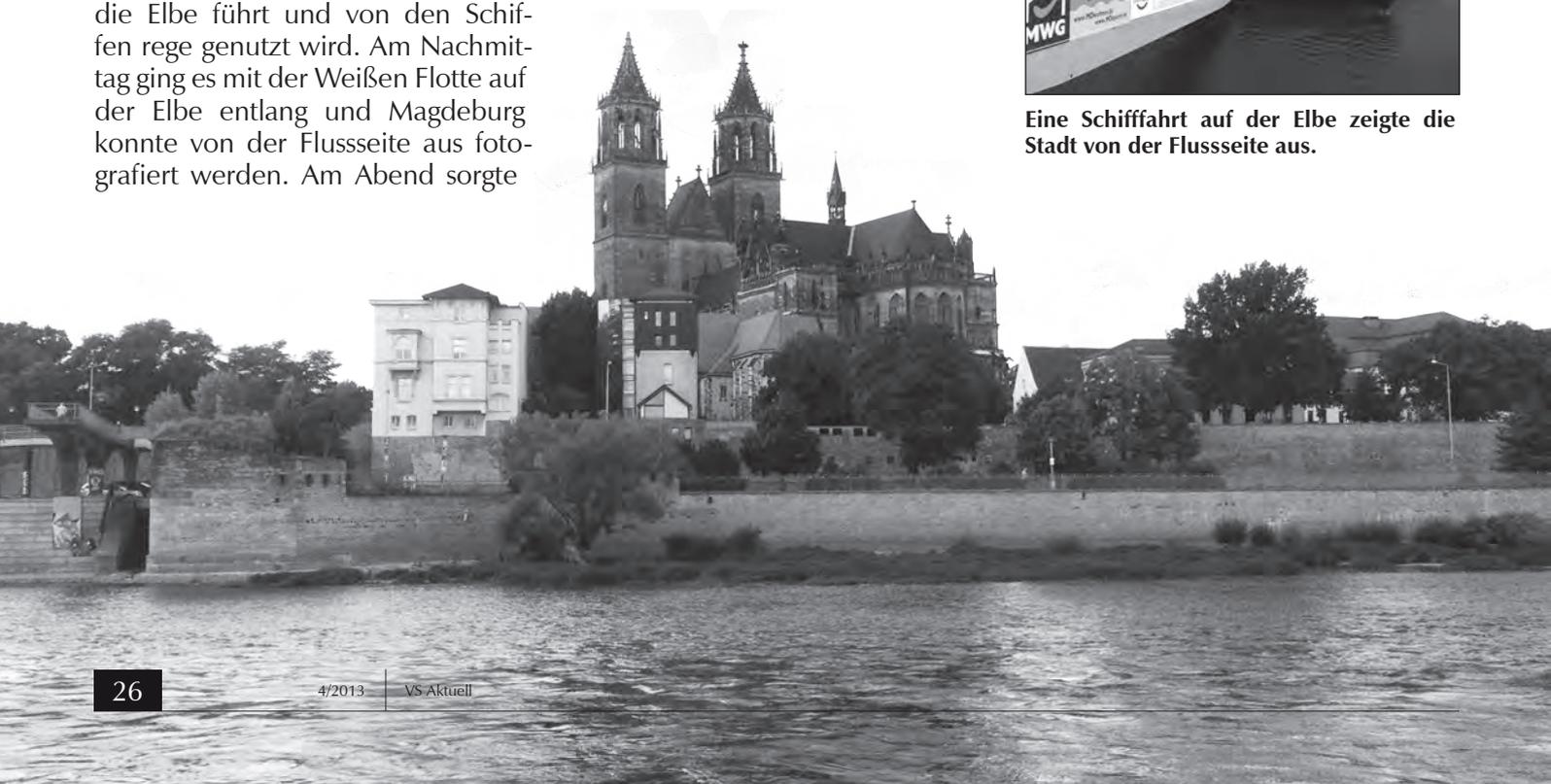
Das Herbsttreffen führte auch in die alte Kaiser- und Hansestadt Tangermünde.



Kanalbrücke Magdeburg



Eine Schifffahrt auf der Elbe zeigte die Stadt von der Flussseite aus.



Ein Unternehmen mit Weitblick

Die ESB–Seniorenresidenz Freiberg GmbH, die Betreibergesellschaft des Seniorenzentrums Bergkristall in Freiberg, wurde zum 15. Oktober 2013 vom Sächsenetzwerk 50plus in das Internationale Congress Center Dresden eingeladen. An diesem Tag wurden dort sieben Unternehmen ausgezeichnet, die auf eine nachhaltige Personalpolitik setzen, flexible Wege in eine altersgerechte Arbeit eröffnen und den innerbetrieblichen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Jung und Alt fördern.

Die ESB–Seniorenresidenz Freiberg GmbH zählte zwar nicht zu den Preisträgern, „wir fühlen uns aber schon dadurch geehrt, neben vielen anderen Unternehmen zu den geladenen Gästen zu gehören“, sagt Ulrike Ullrich, Prokuristin der Gesellschaft und Geschäftsführerin der Volkssolidarität Chemnitz, die gemeinsam mit Andreas Lasseck, dem Vorsitzenden des Stadtverbandes und Geschäftsführer des Tochterunternehmens, der Einladung folgte. Getroffen haben sie dort auch Vertreter von anderen Verbänden der Volkssolidarität in Sachsen. Der Regionalverband Freiberg war ebenfalls eingeladen, die Volkssolidarität Riesa/Großenhain gehörte sogar zu den Ausgezeichneten.

Die Auswahl der Teilnehmer und der Ausgezeichneten traf die ARGE im Rahmen des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“. Es sind Unternehmen, die Menschen über 50 einstellen, die längere Zeit arbeitslos waren und ihnen eine Perspektive für eine langfristige Beschäftigung geben.

68 Mitarbeiter arbeiten für die ESB–Seniorenresidenz Freiberg GmbH im Seniorenzentrum Bergkristall. 20 von ihnen sind über 50 Jahre alt. „Wir haben das bisher nicht als etwas Besonderes angesehen. Das Alter spielt für uns keine Rolle. Wichtig ist das Engagement



Andreas Lasseck und Ulrike Ullrich von der ESB–Seniorenresidenz Freiberg GmbH und der Volkssolidarität Chemnitz, Angela Gronwaldt und Christine Opitz vom Volkssolidarität Regionalverband Freiberg e. V. sowie Dieter Steinert, 2. Beigeordneter des Landratsamtes Mittelsachsen, der herzliche Glückwünsche überbrachte (v. l. n. r.).



Cornelia Keßler vom Jobcenter Mittelsachsen überreicht an Geschäftsführer Andreas Lasseck die Urkunde für die ESB–Seniorenresidenz Freiberg GmbH.

der Mitarbeiter. Für unsere Bewohner sollten sie das Herz am richtigen Fleck haben“, sagt Andreas Lasseck, „Wir finden es gut, wenn sich Menschen mit ihren Lebenserfahrungen, die über 50-Jährige nun einmal haben, bei uns einbringen.“ Ulrike Ullrich ergänzt: „Auch wenn die Eh-

rung für uns unverhofft kam und wir sie nicht so richtig als Verdienst ansehen, freuen wir uns darüber. Für uns ist es selbstverständlich, auch über 50-Jährige einzustellen oder ihnen eine Chance zu geben, wenn sie arbeitslos sind.“

Aus der Stadtratsarbeit der letzten Wochen

Von Andreas Wolf, Stadtrat der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz (Vosi)



Stadtverwaltung – ratlos(e) Stadträte?

Die Stadt hat das Institut „Rödel & Partner“ mit der Findung von weiteren „Einsparpotential“ beauftragt und sich dies 300.000 Euro kosten lassen. Die Veröffentlichung der Streichliste sorgte bei der breiten Bevölkerung für großen Protest. Öffentlichkeitswirksam erklärte darauf die „Stadtspitze“, dass der umstrittene Teil der Einsparmaßnahmen nach hartem Ringen erst einmal „vom Tisch“ sei. Der Stadtrat müsse nun „lediglich“ über interne Maßnahmen, hauptsächlich zur Verschlinkung der Verwaltungsstruktur, Beschlüsse fassen. War das Gutachten nun das Geld wert? Man kann sich darüber ärgern oder es auch ganz anders sehen. Hans-Jürgen Rutsatz, der dieses Jahr unser OB-Kandidat gewesen ist, unser Experte für Haushaltsfragen ist und auch zur Kommunalwahl 2014 für unsere Wählervereinigung antreten möchte, findet zumindest einen Teil des Gutachtens bemerkenswert. Darin steht recht unverblümt, dass die Verwaltung nicht in der Lage sei, dem Stadtrat als Grundlage für seine Entscheidungen verlässliche Zahlen zu liefern. So ist darin zu lesen: „Insbesondere eine vollumfängliche Information und eine Transparenz für die

haushaltsrelevanten Entscheidungsprozesse der politischen Träger sind noch nicht im erforderlichen Maße gewährleistet. Die Stellen, an denen über Inhalte, Ziele und Kennzahlen berichtet werden soll, sind entweder wenig aussagekräftig oder nicht konzeptionell in Einklang gebracht.“ (S. 43) Die Wählervereinigung fordert endlich die Initiative für eine breite Diskussion für eine solide, ehrliche und verantwortungsbewusste Haushaltspolitik in der Bürgerschaft. Deshalb werden wir in Kürze auch ein weiteres Bürgersymposium zur Haushaltslage veranstalten.

Noch eine Anmerkung zur „Streichliste“ und dem Zurückziehen eines Teiles davon sei mir erlaubt: Das Engagement der vielen Menschen, welche eine drohende Schließung des Wildgatters nicht zulassen wollten, zeigt, dass wir für unsere Belange stärker eintreten und in die Öffentlichkeit gehen müssen.

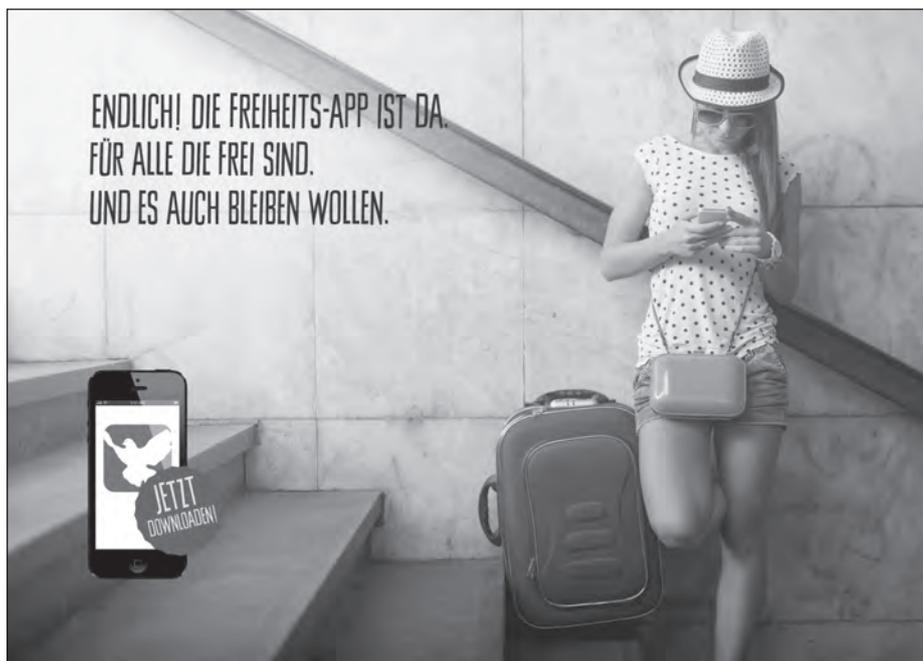
Zusammenkunft der Wählervereinigung und Kandidatensuche

Der Einladung unserer Wählervereinigung folgten am 13. November neben bereits „gestandenen“ auch viele neue Mitstreiter. Wir informierten über die nächsten Schritte zur Vorbereitung der Kommunalwahl

2014. Ende Dezember soll die Liste mit unseren Kandidaten stehen. Noch können sich weitere Interessierte bei uns melden, um über eine mögliche Kandidatur auf der Liste der Wählervereinigung zu sprechen.

Wir wollen die Arbeit in unserer Wählervereinigung auf breitere Füße stellen und uns dabei an der Struktur der Kommune orientieren. Sachkundige Kandidaten oder Mitstreiter sollen nach ihren Fähigkeiten und Kenntnissen für spezielle Bereiche zugeordnet werden. Konkret suchen wir diese noch für die Bereiche „Kinder und Jugendliche“, „Senioren“, „Behinderte“ und „Ausländer“. Wer sich in einem der Aufgabengebiete wiederfindet, sollte sich bei Interesse bei mir melden. In der nächsten Ausgabe werden wir die Ansprechpartner vorstellen, welche die Belange unserer Bürger vor allem im dafür zugeordneten Bereich im Namen der Wählervereinigung vertreten werden. Weiterhin soll ein Veranstaltungskalender dafür sorgen, dass die Chemnitzer unsere Kandidaten vor Ort in den betreffenden Wahlkreisen kennenlernen können.

Gern können Sie uns auch noch weitere vertrauensvolle und engagierte Freunde benennen, welche wir aus Ihrer Sicht ansprechen und für uns gewinnen sollten!



Logo des SDB e. V.

Links & gegenüberliegende Seite: Vorder- und Rückseite des Flyers zur Ausstellung „In Guter Verfassung“

SDB e. V. gegründet

Die Wählervereinigung ist auf die finanzielle Unterstützung ihrer Arbeit durch Spenden angewiesen. Problematisch ist dabei bisher der Status als Wählervereinigung gewesen. Es war nicht nur schwierig, Spendenquittungen auszustellen, sondern wir haben auch keine Bank gefunden, die für uns ein Konto einrichten wollte. Eine Wählervereinigung ist eben keine juristische Person, wie sie für die Führung eines Kontos gebraucht wird, sondern lediglich ein loser Zusammenschluss von gleichgesinnten Mitstreitern. Aus diesem Grund haben wir einen Förderverein gegründet. An diesen können zweckgebunden Spenden für die Wählervereinigung überwiesen werden. Sein Name ist SDB e.V. – ausgesprochen Verein zur Förderung von Solidarität, Demokratie und politischer Bildung in Chemnitz e.V. Wie daraus ersichtlich ist, ist sein alleiniger Zweck nicht die Förderung der Wählervereinigung. Er dient auch der Umsetzung von Projekten von Bürgern, die wiederum Bürgern zugute kommen sollen.

Ein erstes Beispiel: Am 21. November ist im Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium Chemnitz im Rahmen des Projektes „Demokratie hin oder her ...?“ von FrECh, der Freien Elterninitiative Chemnitz, in Kooperation mit der Schule, der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung und dem Landesamt für Verfassungsschutz die Ausstellung „In Guter Verfassung“ eröffnet worden. In der Wanderausstellung des Landesamtes für Verfassungsschutz Sachsen wird Schülern und interessierten Bürgern noch bis zum 26. Januar 2014 die Gelegenheit gegeben, das Grundgesetz einmal anders zu erleben. Als Träger der Elterninitiative dient zur Umsetzung der Projekte der SDB e. V.

Spenden an den SDB e. V. können überwiesen werden auf das Konto:

Bank: Unicredit Bank AG
Konto-Nr.: 209 197 36
BLZ: 870 200 86
IBAN: DE17870200860020919736
BIC: HYVEDEMM497

Falls Sie die Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz unterstützen möchten, geben Sie bitte als Verwendungszweck „Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz“ an.

Bürgersprechstunde im Yorckgebiet

Um die 40 Besucher fanden am 11. September den Weg in die Stadtbibliothek zu unserer Bürgersprechstunde. Vorrangig kamen die akuten Themen des Yorckgebietes zur Sprache: die noch nicht abgeschlossene Sanierung des Knappteichs, die Weiterbetriebsung des geschlossenen Edeka-Marktes Bersarinstraße sowie die Entwicklungen zur Nachnutzung der ehemaligen Matrossenschule durch den Montessori-Verein Chemnitz.

Zudem beschäftigt die Situation des Wohnblockes Yorckstraße 46 viele Einwohner des Stadtteils. Für ältere Menschen, welche teilweise auf Gehhilfen angewiesen sind, gibt es vor allem im Winter keinen sicheren Zugang zum Haus, da schlicht und einfach ein Fußweg fehlt. Zur Lösung des Problems hat die Stadt Parktaschen auf dem Asphalt markiert und damit die Anzahl der Parkplätze deutlich reduziert, zum Missfallen einiger Anwohner und von Eltern, die ihre Kinder in die anliegende Kindertagesstätte „Zeisigwaldfuchse“ mit dem Auto bringen und holen. Befürworter und Geg-

ner tauschten sich zur Bürgersprechstunde mehr oder weniger verständnisvoll aus. Ich versprach, einen Termin vor Ort mit den Verantwortlichen des Tiefbauamtes, Vertretern der Genossenschaften und der Kita zu organisieren.

Fazit: Wir werden weitere Stadträte mit ins Boot holen müssen, um den Bau eines Fußweges einfordern zu können. Denn weder der Vermieter noch die Stadt Chemnitz wollen das aus Kostengründen realisieren. Ich bleibe dran!

Berufung abgelehnt

2009 wurde ich in den Stadtrat gewählt und von den Stadträten wenig später in den Sozialausschuss der Stadt. Aufgrund einer erfolgreichen Klage der FDP-Fraktion, dass die Besetzung eines Ausschusses spiegelbildlich zum Wahlergebnis sein müsse, wurde die Wahl wiederholt. Dabei wurde ich wieder in den Sozialausschuss gewählt und die Oberbürgermeisterin legte aufgrund einer falschen Rechtsauskunft der Verwaltung ihr Veto ein, da die Besetzung wiederum nicht spiegelbildlich sei. Also wurde die Wahl noch einmal wiederholt – und ich wurde wieder gewählt. Es folgte wieder ein Veto der Oberbürgermeisterin, verbunden mit der Warnung, dass die Wahl so lange wiederholt werde, bis ich nicht mehr gewählt werden würde. Dann wurde ich nicht mehr gewählt.

**FREIHEITS-APP?
PUSTEBLUME!
FREIHEIT IST UNBEZAHLBAR.**

IN GUTER VERFASSUNG Das Grundgesetz begreifen.

Die interaktive Wanderausstellung „In guter Verfassung“.
Im Rahmen des FrECh-Projektes: „Demokratie hin oder her...?“

Wann: 22.11.2013 – 26.01.2014
Wo: Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium

Anmeldung: 0371 - 488 8550 (Mo/Di/Mi 07:30 - 11:30 / Fr 07:30 Uhr - 16:00)
Weiterführende Informationen: www.fre-ch.org/in_guter_verfassung.html

Freistaat SACHSEN
LANDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ
Sächsische Landeszentrale für politische Bildung
FrECh & SDB
Freie Elterninitiative Chemnitz

Dieses Vorgehen war aus unserer Sicht nicht rechtens und wir sind dagegen gerichtlich vorgegangen, zunächst indem wir eine einstweilige Anordnung beantragten, damit ich zumindest vorläufig im Sozialausschuss mitwirken kann. Diese wurde im Dezember 2010 vom Verwaltungsgericht Chemnitz abgelehnt und unsere Beschwerde dagegen beim Sächsischen Oberverwaltungsgericht Bautzen im Januar 2011 auch. Begründet wurde dies damit, dass die Wahl alleine durch das Veto der Oberbürgermeisterin ungültig sei. Übrigens wurde im Beschluss erwähnt, dass eine Wahl durchaus nicht zu einer spiegelbildlicher Besetzung führen muss, da dies den Kernmerkmalen einer Wahl widerspräche. Es reiche vielmehr aus, wenn die Wahl jeder Fraktion die gleiche Chance biete, entsprechend ihrer Stärke im Plenum in die Ausschüsse gewählt zu werden.

Nach dieser Ablehnung legten wir Klage beim Verwaltungsgericht Chemnitz ein. Am 30. Mai fand die Verhandlung statt – mit einer überwältigenden Anzahl von Mitgliedern und Freunden der Volkssolidarität Chemnitz im Saal und wegen Überfüllung auf dem Flur. Die Entscheidung wurde an diesem Tag nicht gefällt, sondern mir einige Wochen später zugestellt: Nicht die Begründung des Widerspruchs der Oberbürgermeisterin – also der Verweis auf die Spiegelbildlichkeit – sei maßgeblich gewesen, sondern das rechtzeitige Veto an sich. Dadurch wäre die Wahl nicht wirksam geworden.

Kann eine Oberbürgermeisterin die Wahl eines Stadtratmitgliedes in einen Ausschuss einfach mit ihrem Veto verhindern? Ist eine Wählerstimme für eine Wählervereinigung genau so viel wert wie eine Wählerstimme für eine Partei? Für uns ergaben sich immer mehr Fragen, die

wir im Interesse der Wähler geklärt haben möchten. Aus diesem Grund haben wir Berufung eingelegt. Diese wurde nun am Sächsischen Oberverwaltungsgericht Chemnitz am 3. September 2013 abgelehnt.

Das überaus Bemerkenswerte aus der Begründung des Verwaltungsgerichtes Chemnitz ist noch einmal im Beschluss des Oberverwaltungsgericht wiedergegeben. Darin steht, dass die Oberbürgermeisterin vor der Wahl einen „rechtlich unzutreffenden Eindruck vom Erfordernis einer absoluten spiegelbildlichen Zusammensetzung des Sozialausschusses vermittelt habe. Die Stadträte seien bei ihrer erneuten Beschlussfassung über die Ausschussbesetzung nicht an deren Rechtsauffassung (gemeint ist die Rechtsauffassung der Oberbürgermeisterin, Anm. d. Red.) gebunden gewesen. Zudem habe die ihnen vor der Sitzung am 20. Oktober 2010 ausgehändigte Stellungnahme des Rechtsamtes der Stadt Chemnitz Fundstellenhinweise auf die Rechtssprechung des Bundesverwaltungsgerichts und des Sächsischen Oberverwaltungsgerichts zum Spiegelbildlichkeitsprinzip enthalten, so dass sich die Stadträte selbst über die Rechtslage hätten informieren können. Von einer unzulässigen Willensbeeinflussung könne deshalb keine Rede sein.“

Was soll das nun in der Praxis bedeuten? Die Stadträte bekommen als Grundlage für ihre Entscheidungen Informationen von der Verwaltung zugearbeitet – so wie bspw. die offensichtlich falsche Rechtsauskunft über die Spiegelbildlichkeit. Sie können entweder darauf vertrauen, dass diese richtig sind. Das Ergebnis eines solchen Handelns haben wir in der Wahl zum Sozialausschuss gesehen. Oder sie misstrauen den Zuarbeiten der Verwaltung und recherchieren selber die

für ihre Entscheidung wichtigen Informationen. Wie absurd das sein kann, zeigt unser Fall: Stadträte, die selber meist Laien auf dem Gebiet des Rechts sind, sollen erkennen können, dass eine Auskunft offenbar falsch ist, indem sie in den angeführten Quellen (Gerichtsurteile in Juristensprache!) nachlesen und diese richtig verstehen. Eine Leistung, die offenbar nicht einmal das Rechtsamt der Stadt Chemnitz geschafft hat, denn ansonsten kann ich mir nicht erklären, wie man einen „rechtlich unzutreffenden Eindruck vom Erfordernis einer absoluten spiegelbildlichen Zusammensetzung des Sozialausschusses“ vermitteln kann.

Eine weitere Frage beschäftigt mich: Wie demokratisch ist es, dass eine Wahl durch das Veto einer einzelnen Person so lange für ungültig erklärt werden kann, bis das Ergebnis passt?

Wir sind uns noch nicht schlüssig, wie wir mit der abgelehnten Berufung umgehen. Eines wissen wir aber auf alle Fälle: Wir müssen informieren und aufklären, wir müssen die Stadträte dazu aufrufen, die Zuarbeiten der Verwaltung genau zu prüfen und auch einmal in den Quellen nachzulesen, um eine Entscheidung mit gutem Gewissen fällen zu können. Wie diese das in ihrer ehrenamtlichen Funktion schaffen sollen, weiß ich leider aus eigener Erfahrung auch nicht so recht ...



Sprechstunde und Kontaktmöglichkeiten von Stadtrat Andreas Wolf

Sprechstunde jeden Montag von 16.00 bis 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung im Zimmer 305 des Rathauses

Postanschrift

Rathaus, Markt 1 | 09111 Chemnitz

Telefon/Fax

0371 488-1350

E-Mail: Andreas Wolf: wolf.stadtrat@stadt-chemnitz.de · <http://www.vosi-im-stadtrat.de>

Aus der Arbeit des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz (SPN)

Am 5. September 2013 fand die jährliche Vollversammlung des Vereins zur Förderung des Seniorenpolitischen Netzwerkes e.V. statt. Andreas Felber, Vorsitzender des Fördervereins und Sprecher des SPN, verdeutlichte im Rechenschaftsbericht, dass besonders durch die beiden Wählerforen zur Oberbürgermeisterwahl Chemnitz und zur Bundestagswahl 2013 das Seniorenpolitische Netzwerk Chemnitz im Blickpunkt der Öffentlichkeit war und wichtige Probleme und An-

liegen der älteren Bürgerinnen und Bürger ansprechen konnte. Die Geschäftsführerin des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Ulrike Ullrich dankte den anwesenden Mitgliedern des Koordinierungskreises SPN für die fünfjährige erfolgreiche Arbeit und würdigte die Arbeit der Mitgliederorganisationen des SPN.

Ein Beispiel: Die GBM (Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.) Ortsverband Chemnitz und Umgebung

führt seit Jahren das Projekt „Bürgerkonsultationen zu sozialen Angelegenheiten“ durch u. a. zur Prüfung der Rentenbescheide. Diese bürgernahe Arbeit basiert ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis, betonte Dieter Siegert, Mitglied des Bundesvorstandes der GBM e.V. und Sozialbetreuer im Wohnheim Kappel der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Dilemma „Falschberechnungen von Renten“ Von Johannes Epperlein, Sprecher der Projektgruppe „Bürgerkonsultationen zu sozialen Angelegenheiten“ des Ortsverbandes Chemnitz und Umgebung der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. (GBM)

Nachdem, insbesondere ab 01.01.1992, den bisherigen Bürgern der DDR ihre Rentenansprüche neu bzw. den nachfolgenden Rentenberechtigten ihre Ansprüche erstmalig berechnet wurden, hat bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Feststellung kompetenter Vertreter aus Sozialvereinen und -verbänden, Rechtsexperten auf dem Gebiet des Sozialrechts bis zu renommierten Medien, wie z. B. des MDR-Fernsehens, Fachzeitschriften u. a. leider noch nichts an Aussagekraft verloren, dass eine große Zahl von Bescheiden, in der Regel zu Ungunsten der Rentenbezieher bzw. künftigen Anspruchsberechtigten, fehlerhaft sind. Experten nennen hier immer wieder Zahlen bis zu 40 %! Die Ursachen hierzu sind vielseitig, so z. B.:

- eine ungenügende Zuarbeit bzw. Eigenkontrolle der Berechtigten bei der Rentenkontenklärung, nachfolgend Rentenauskunft, und selbst des jeweils zugehenden Rentenbescheides
- komplizierte Gesetzesfassung des Sozial- bzw. Rentenrechts, was darüber hinaus zu ständigen und auch z. T. umfangreichen Änderungen und somit offensichtlich zu Überforderungen in der Bearbeitung durch die Mitarbeiter beim jeweiligen Rentenversicherungsträger führt

- fehlerhafte Erfassung der Daten aus den Nachweisunterlagen im Zuge der Antragsbearbeitungen.

Hinweis: „Schlüsselpunkt“ für die gesamte vorangehende Kontenklärung, Rentenauskunft bis hin zur Erarbeitung des Rentenbescheides ist die Erfassung der Daten in der „Anlage 2/Versicherungsverlauf“!

Immer noch erhalten eine Vielzahl von Rentenbeziehern durch diese lücken-/fehlerhaften Rentenbescheide eine zu geringe Rente oder müssen letztendlich gegen den jeweiligen Rentenversicherer die Sozialgerichtsbarkeit in Anspruch nehmen, wenn z. B. die Rentenversicherer Fehler nicht anerkennen und korrigieren wollen.

Als Beispiele für die fehlerhafte Erfassung bzw. Rentenberechnungen können hier nur einige Hinweise gegeben werden, die z. B. sind:

- a) fehler- bzw. lückenhafte Erfassung der Angaben aus dem/den Sozialversicherungsausweisen der DDR-Zeit (Eintragungen erfolgten in der Regel bis Ende 1991) bzw. nachfolgend der jährlichen Meldungen der Betriebe, Krankenkassen bei Krankheit, der „Arbeitsämter“ (jetzt „ARGE“) bei Arbeitslosigkeit.
- b) Nichterfassung von Entgelten im zivilen Bereich, welche bis zum 28.02.1971 über 600,- M/Mo-

nat – 7200,- M/Jahr lagen. (Ab dem 01.03.1971 erfolgte die Einführung der freiwilligen Zusatzrentenversicherung >FZR<) Für frühere Mitarbeiter der Deutschen Reichsbahn und der Deutschen Post gelten gemäß § 256a SGB VI weitergehende Regelungen zur Anerkennung der Entgelte über 600,- M Monat/7200,- M/Jahr, ggf. mit Wirkung bis zum 30.06.1990. Details können den entsprechenden Festlegungen im § 256 a nebst Erläuterungen im SGB VI entnommen werden.

- c) Bei Frauen wurde bei Geburten und anschließender Kindererziehung oder anderen Gründen in den Rentenberechnungen die Zahlung der „freiwilligen Versicherung“, sogenannte 3,- M-Beiträge und mehr, nicht erfasst und berechnet.
- d) fehlerhafte Erfassung aus ergänzenden Entgeltbescheiden von Arbeitgebern bzw. in der Übernahme dieser Daten durch die Rententräger.
- e) fehlerhafte Erfassung im bzw. in den Überführungsbescheid(en) des jetzt zuständigen Funktionsnachfolger/Versorgungsträgers für die (27) Zusatzversorgungssysteme bei der Deutschen Rentenversicherung

(DRV) Bund (vormals BfA – Bundesversicherungsanstalt für Angestellte), Berlin, Hirschberger Straße 4.

f) fehlerhafte Erfassung der Daten in dem/den Überführungsbescheid(en) der jetzt zuständigen Funktionsnachfolger/Versorgungsträger für die (4) Sonderversorgungsträger („bewaffnete Organe der DDR“).

g) Ein Schwerpunkt ist vielfach (!!!) die DDR-Vergleichsberechnung der Rente für den Personenkreis der „Bestandsrenter/innen“, d. h. deren Rente für sie selbst bzw. bei Witwen/Witwer für ihre verstorbenen Partner (Witwer-/Witwenrente) bis zum 31.12.1991 begonnen hat. Diese Ansprüche sind in Anlage 16 des/der jeweiligen Rentenbescheide(s) erfasst und berechnet. Bis zur Gegenwart (!) können in erheblichem Maße noch immer in dieser Anlage 16 Falschberechnungen festgestellt werden, was z. T. „in Größenordnung“ zu niedrige Rente mit sich bringt.

Auf Grund der Berechnungsprinzipien gemäß § 307 b Sozialgesetzbuch (SGB) VI wird bei der DDR-Vergleichsberechnung für den Zeitraum ab 01.03.1971 (Einführung der FZR) das „gesamte Jahresbruttoeinkom-

men für die letzten 20 Arbeitsjahre“ erfasst und rentenmäßig berechnet. **Achtung:** Durch die Rentenversicherungsträger wurden jedoch oftmals nur die in Anlage 2/Versicherungsverlauf der Rentenbescheide ausgewiesenen und vielfach niedrigere Werte der Beitragsbemessung „übernommen“.

Was wäre/ist zu tun?

Im Rahmen der eigenen Interessen und unter Wahrnehmung der Eigenverantwortung Prüfung der Unterlagen und Vergleich mit den im/in den Rentenbescheid(en) ausgewiesenen Daten.

Bei Zweifeln oder gar festgestellten Mängeln/Fehlern sachkundigen Rat einholen und „Antrag auf Überprüfung gemäß § 44 SGB X“ in der Auskunfts- und Beratungsstelle der Rentenversicherung, z. B. in Chemnitz, An der Markthalle 3-5, zur Weiterleitung an den zuständigen Rentenversicherungsträger stellen.

Was kann eine Überprüfung mit sich bringen?

In Abhängigkeit vom Umfang der Fehlerhaftigkeit gab es vielfach eine Nachberechnung mit zum Teil erheblichen Umfang sowie eine Nach-

zahlung für die zurückliegenden 4 Jahre („gesetzliche Verjährungsklausel im Rentenrecht“).

Wer kann helfen?

Dies sind:

Beratungen in der/den Beratungsstelle(n) der Deutschen Rentenversicherung, in Chemnitz wie oben aufgeführt. Gegebenenfalls bei knappschaftlichem Versicherungsverhältnis Beratung in der Regionaldirektion Knappschaft-Bahn-See in Chemnitz, Jagdschänkenstraße 50.

Oder auch im Versicherungsamt der Stadt Chemnitz, Annaberger Straße 93 bzw. z.B. bei Sozialverband (VdK) (Mitgliedschaftsabhängig) bzw. (kostenpflichtig) durch Rentenberater, Rechtsanwälte für Sozialrecht. Andere Möglichkeiten sind Konsultationsstellen von anderen Sozialvereinen oder wieder „Bürgerkonsultationen zu sozialen Angelegenheiten des Ortsverbandes Chemnitz und Umgebung der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. (GBM), Lohstraße 2 (früherer „Handwerkerhof“, Nähe Getreidemarkt).

„Bürgerkonsultationen zu sozialen Angelegenheiten“

jeden Donnerstag, 9-12 Uhr oder nach Vereinbarung im Rothaus e. V., Lohstraße 2, (Getreidemarkt) 09111 Chemnitz.

Wir sind Ansprechpartner für alle Bürger, die im Umgang mit Behörden und Institutionen ungeübt sind. Insbesondere helfen wir bei der Antragstellung sozialer Leistungen, leisten Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen, und beantworten Fragen zu Inhalten von Gesetzestexten bzw. zu Paragraphen einzelner Gesetze oder Gerichtsurteilen, insbesondere auf dem Gebiet der umfangreichen Sozialgesetzgebung. Die Mitglieder der Projektgruppe behandeln die Anliegen persönlich, vertraulich und unbürokratisch. Wir arbeiten unabhängig, d. h. stehen nicht in Abhängigkeit von einer Einrichtung oder einem Kostenträger und sind konfessionsfrei, weltanschaulich und parteipolitisch neutral. Diese Hilfe ist kostenlos und kann bei Behörden nicht als rechtsverbindliche Auskunft benützt werden.

Kontakte und Terminabsprachen sind möglich unter:

Gesellschaft zum Schutz von
Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. (GBM)
Ortsverband Chemnitz und Umgebung
Postschließfach 1058
09010 Chemnitz

E-Mail: gbmevchemnitz@web.de

Oder direkt bei:

Johannes Epperlein Telefon: 03722 80353

Wolfgang Heinrich Telefon: 0371 2346121

Dieter Siegert Telefon: 0371 50346847

Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN) debattierte über Aufgabenstellung 2014

Von Prof. Dr. Werner Fürbaß, Sprecher des Koordinierungskreises des SPN

Die Mitglieder des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz kamen planmäßig zu ihrer Tagung am 11. Oktober zusammen, um über die künftigen Schwerpunkte ihrer Tätigkeit im kommenden Jahr zu beraten. Sie stand unter dem Eindruck der Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Bundestag sowie der noch laufenden Koalitionsgespräche zwischen den Unionsparteien und der SPD. Ebenso war zu berücksichtigen, dass das Jahr 2014 wiederum ein Jahr von Wahlen zum Chemnitzer Stadtrat, zum Europaparlament sowie zum sächsischen Landtag ist. Bei dieser Fülle von Aktivitäten ist darauf zu achten, die zwingenden inhaltlichen Fragen und Probleme nicht aus dem Auge zu verlieren. Das sind vor allem die Menschen, insbesondere die Seniorinnen und Senioren, bewegende Angelegenheiten.

Im Ergebnis der Beratung wurden folgende Passagen als vordringlich gewertet und sollen als Inhalt in die Jahresplanung aufgenommen werden:

Das Thema soziale Gerechtigkeit ist und bleibt das generelle Anliegen der Tätigkeit des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz (SPN) sowohl auf der Ebene der Republik, des Landes sowie der Kommune. Kernpunkte in der Seniorenarbeit sind Verhinderung von Altersarmut, bezahlbares Wohnen, Zugang zu allen möglichen medizinischen Leistungen unabhängig vom Geldbeutel, eine Sicherstellung der Pflege bei Bedürftigkeit. Hauptanliegen ist die schrittweise Angleichung der Renten bis 2017 sowie die Beseitigung der eingeführten Kürzungsfaktoren bei der Rente. Darüber hinaus müs-

sen die Renten wieder Lebensstandard sichernd sein.

Zur Durchsetzung der Interessen der Älteren sowie ihrer demokratischen Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben bedarf es verbindlicher Regelungen. Sowohl auf Landes- als auch auf kommunaler Ebene sind Organe erforderlich, die der zunehmenden Rolle der älteren Generation gerecht werden. Die bisherigen Bestimmungen wurden diesem Anliegen nur ungenügend gerecht. Das SPN setzt sich deshalb für die Verabschiedung eines Seniorenmitwirkungsgesetzes im Freistaat Sachsen ein. In verschiedenen Bundesländern wie zum Beispiel in Mecklenburg-Vorpommern oder Berlin gibt es erfolgreiche Beispiele. Diese Forderung soll vor allem im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlen zum sächsischen Landtag in den Mittelpunkt gerückt werden.

Anlässlich der Wahl zum Chemnitzer Stadtrat im Mai 2014 sind erneut die Ansprüche und Vorschläge der durch das SPN vertretenen Sozial- und Seniorenverbände an die sich der Wahl stellenden Kandidatinnen und Kandidaten heranzutragen, die bereits bei der Vorbereitung zur Oberbürgermeisterwahl erhoben wurden. Dabei ist vor allem die Frage einer effektiven Seniorenvertretung in der Stadt von Wichtigkeit. Die Schwerpunkte Wohnen, Gesundheitswesen, Pflege, Seniorenhilfe, Verkehr sowie vor allem Mitwirkung haben dabei Priorität. Die noch amtierenden Stadträte sollten zur Rechenschaft über ihre Tätigkeit in dem Sinne bewegt werden.

Die Mitglieder des SPN werden sich noch stärker der Übernahme von Verantwortung stellen. Die

Durchführung von Seniorenkonferenzen sowie Seminaren zu speziellen Themen wird deshalb in verstärktem Maße fortgeführt. Dem Erfahrungsaustausch zwischen Spezialisten muss künftig mehr Beachtung geschenkt werden. Dazu sind gegebenenfalls externe Berater einzuladen. Die Verbindung zur Stadtverwaltung ist unerlässlich und demzufolge mindestens auf den früheren Stand zu bringen.

Der Koordinierungskreis des SPN hat am 15.11.13 auf dieser Basis, den Arbeitsplan 2014 mit entsprechenden Aktivitäten und Veranstaltungen untersetzt. Folgende Vorschläge liegen vor:

- Weiterbildungsveranstaltung für Heimbeiräte „Wohnen im Pflegeheim - Erhaltung der Autonomie“; Termin: Februar/März 2014
- Wählerforum der Stadtratskandidaten für die Kommunalwahl am 25.05.2014; Schwerpunkt: Seniorenpolitischen Fragen und Probleme in der Stadt Chemnitz; Termin: 10.04.2014, 14:00-16:00 Uhr, Ort: Stadtteiltreff der Volkssolidarität, Clausstraße 27
- Wählerforum mit Landtagskandidaten Sachsen 2014; Schwerpunkt: Seniorenmitwirkungsgesetz in Sachsen; Termin: Juni 2014 Ort: Stadtteiltreff der Volkssolidarität, Clausstraße 27

Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)

Postanschrift:

Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz

Telefon/Fax:

0371 3179979-0/-9

E-Mail

info@spn-chemnitz.de

ww.spn-chemnitz.de



Der eisige Tod im Schloßsteich

Von
Wolfgang Bausch

Um 1912. Quelle: Stadtarchiv Chemnitz.

Zu den Winterfreuden zählt auch das Eislaufen. Jung und Alt tummeln sich dann auf den zugefrorenen Gewässern und erfreuen sich der witterungsbedingten Sportart. Doch dabei gilt es, sich unbedingt an die gebotenen Sicherheitsvorschriften zu halten, sonst kann es zu schrecklichen Unglücksfällen kommen. Ein tragisches Beispiel dafür liefert die Geschichte unserer Stadt vor fast anderthalb Jahrhunderten.

Der 2. Dezember 1866 war ein strahlender Wintertag, der direkt zum Eislauf lockte. Deshalb fanden sich bereits in den Vormittagsstunden zahlreiche Chemnitzer an der Eisbahn am Schloßsteich ein. Doch das Eis hatte erst eine Dicke von 2,5 Zoll (6,35 cm) erreicht und war da-

mit noch nicht tragfähig, so dass die Eisbahn auf dem Schloßsteich noch nicht freigegeben werden konnte. Deshalb ließ der Schloßsteichpächter Fromhold die entsprechenden Verbotstafeln aufstellen und die Einhaltung des Verbots durch seine Mitarbeiter überwachen. Doch sie konnten gegen die eislaufbegierige Menschenmenge nichts ausrichten. Diese setzte sich ganz einfach über das Verbot hinweg. Und so befanden sich nach der amtlichen Darstellung des Königlichen Gerichtsamtes Chemnitz vom 3. Dezember 1866 gegen 14 Uhr etwa 1.000 Menschen auf dem Eis des Schloßsteichs.

Um diese Zeit hatte sich ein Jugendlicher an eine Stelle in der Nähe

des Anlegeplatzes der Gondelgesellschaft herangewagt, die aber noch eisfrei war, da unter ihr der Pleißbach floss. Hier waren bereits am 15. Dezember 1817 zwei Lyceumschüler eingebrochen und ertrunken. Auch dieses Mal verpasste der Jugendliche den Halt und stürzte in das Eisloch. Vier seiner Kameraden bildeten sofort eine Kette und zogen ihn so aufs Land.

Nun erst nahm das tragische Geschehen seinen Lauf. Der Vorfall war von vielen Schlittschuhläufern bemerkt worden, und so fuhren sie aus purer Neugier zum Ort des Geschehens. Das führte jedoch zu einer Überlastung der noch zu schwachen Eisdecke. Sie brach unter dem Gewicht der Menge ein und 32 Per-

Bekanntmachung.

Ueber das fürchtliche Unglück, welches gestern auf dem Schloßsteich vorgekommen, sind heute Erörterungen angestellt worden. Folgendes ist:

Schon Vormittags sind viele Leute zum Schloßsteich gekommen, um auf demselben Schlittschuh zu fahren. Da das Eis nur 2 1/2 Zoll und also noch nicht tragfähig gewesen, so hat der Schloßsteichpächter Fromhold den Zutritt verweigert und nach Kräften abgewehrt, auch schon 7 1/2 Uhr an den Eingängen zum Schloßsteich die Zutrittsverbots-Tafeln aufgehängt. Nachmittags hat sich der Andrang vermehrt und sind die vielfachen Verwarnungen des Fromhold'schen Beauftragten Heintich, sowie des Gerichtsschöppen Rintz größtentheils unbeachtet geblieben, ja auch mit allerhand ungehörigen Aeußerungen zurückgewiesen worden. In der 2. Stunde sollen schon gegen 1000 Menschen auf dem Eise sich bewegt haben. Unter ihnen ist

Auszug aus der amtlichen Darstellung des Königlichen Gerichtsamtes Chemnitz, in: Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger, 289, 3. Dezember 1866. Quelle: Stadtbibliothek Chemnitz.

Bekanntmachung und Bitte.

In dem heute stattfindenden Leichenbegängnis der drei Unglücklichen aus der Schloßgemeinde, die am Sonntag dem entsetzlichen Ereignis zum Opfer gefallen sind, nämlich **Paul und Dorothea** zu hören, findet der Unterzeichnete, auch hierdurch beauftragt zu geben, daß der **Knaab Carl Michaelis** Nachmittags **2 Uhr** von der Leichenhalle ab, der **Knaab Wilhelm Hermann** Nachmittags **3 Uhr** von dem Schulhause ab, der **Junggeiß Carl Weber** Nachmittags **1/2 1 Uhr** von der älterlichen Behausung ab, auf Befehl der Behörden bekräftigt werden sollen.

In Rücksicht auf die Kürze der Tage werden alle Theilnehmenden, insbesondere die Herren Träger dringend ersucht, durch pünktliches Erscheinen die Aufgabe zu erleichtern, das dem ersten Gange seine Würde gewahrt bleibe.

Martha Schloß-Chemnitz, den 5. December 1866.

Kummer, P.

Bekanntmachung über die Beisetzung im Schloßteich Ertrunkener in der Kirchgemeinde Schloß-Chemnitz, in: Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger, 290, 5. Dezember 1866. Quelle: Stadtbibliothek Chemnitz.

sonen stürzten in das eiskalte Wasser, gerieten dabei sogar unter das Eis. Angst- und Hilfeschreie gellten. Eilends kamen Spaziergänger mit Stangen und Leitern zu Hilfe. Einen beispielhaften Einsatz leistete bei der Rettung der Eingebrochenen die Schloßchemnitzer Feuerwehr. Dadurch wurden 21 Personen dem nassen Tod entrissen und von Ärzten wiederbelebt.

Für elf Menschen aber kam jede Hilfe zu spät. Sie konnten nur noch tot geborgen werden. Es waren neun Kinder zwischen 11 und 15 Jahren und zwei Jugendliche, 19 und 20 Jahre alt. Einer von beiden war auch derjenige, der beim ersten Eisenbruch von seinen Kameraden geborgen worden war und sich danach selbstlos bei der Rettung der anderen beteiligte. Seinen Einsatz bezahlte er mit dem Leben.

Makaber aber war damals, dass nach dem schrecklichen Unglück Hunderte unbewegt ihren Schlittschuhlauf fortsetzten und erst durch die Feuerwehr – widerstrebend und unter Beschimpfungen der Rettungskräfte – zum Verlassen der unsicheren Eisfläche des Schloßteichs gezwungen werden mussten.

Schloßteich-Eisbahn fahrbar!
Sonntag vormittags 11–1 Uhr
Großes Eiskonzert.
Der Pächter.

Vorsichtsmaßregeln der Stadtverwaltung, in: Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger. Quelle: Stadtbibliothek Chemnitz.



Schlittschuhe
mit und ohne Riemen,
sowie auch die sogenannten
Patent-
schlittschuhe
mit Schraube empfiehlt
billigst
Gustav Friedrich,
Langestraße Nr. 62.

Schlittschuhwerbung, in: Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger, 291, 6. Dezember 1866. Quelle: Stadtbibliothek Chemnitz.

Den armen Eltern vom 2. December.

Ihr seht der Kinder Hände winken
Dort aus der Kluthen Wüstenet,
Sicht ringen sie und untersinken
Mit einem letzten Sammerschrei,
Ich aber und wir alle seh'n
Mit Euch das Weh, das da gesch'eh'n.

Auszug aus einer Ode an die verunglückten Kinder, in: Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger, 292, 7. Dezember 1866. Quelle: Stadtbibliothek Chemnitz.

Trüber Dezemberbeginn vor 25 Jahren

Das tragische Unglück auf der Schloßteich-Eisbahn vom 2. Dezember 1866

Erinnerung im Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger, 334, 2. Dezember 1841. Quelle: Stadtbibliothek Chemnitz.

Sagenumwobene Mistel –

Heilpflanze oder Weihnachtsdekoration?

Von Andreas Wolf, Fachgebietsleiter Begegnungsstätten und Mitgliederbetreuung sowie Chemnitzer Stadtrat und Mitglied des Chemnitzer Kleingartenbeirates

Die Mistel ist ein Wunderwerk der Natur. Viele Generationen unserer Vorfahren konnten sich die seltsamen Gebilde auf Bäumen nicht anders erklären. Göttliche Kräfte oder Zauberwerk mussten die Ursache der krautigen Kugeln sein, welche an den Ästen hingen. Aus der Mythologie ist die Annahme überliefert, dass die Mistel vom Himmel in die Kronen der Bäume fällt. So ist es nicht verwunderlich, dass Druiden und Heiler mit besonderen Zeremonien das Gotteswerk ernteten. Es wird erzählt, dass die Misteln nur von auserwählten, in reinweißen Gewändern gekleideten Personen mit goldenen Sicheln geschnit-

ten werden durften. In das Gewand wurde das heilige Erntegut gelegt. Das Herunterfallen der Pflanzenteile auf die Erde hätte nach dem damaligen Glauben eine Entweihung und Verlust der „Zauberkräfte“ zur Folge gehabt. Als Trank angesetzt sollte die Zauberpflanze für verschiedene Zwecke Wunder bewirken. Heute wissen wir aus der Naturheilkunde, dass die heilsamen Eigenschaften tatsächlich etliche medizinische Anwendungen wirkungsvoll unterstützen können. Das hat sicher weniger mit Götterkult und Zauberei zu tun.

Ich persönlich erachte generell die Pflanzen als segensreich, deren Inhaltsstoffe und Eigenschaften sachkundig angewendet ich nicht gegen chemische Substanzen aus den Laboren der Pharmaindustrie eintauschen möchte. Ohne die jahrtausendlangen Beobachtungen und Erfahrungen der Pflanzenheilkunde (Phytotherapie) würde auch die moderne Schulmedizin ratlos sein. Nicht einmal die chemischen Duplikate, mit denen sich heutzutage enorme Gewinne machen lassen, wären ohne die Naturheilkunde auf dem Markt. Dennoch sind der Pharmaindustrie die Naturheilkundler oft ein Dorn im Auge. Den Konzernen liegt wohl nicht immer nur das Wohl der Patienten, sondern auch ihr Geld am Herzen. So gibt es immer wieder Versuche, Naturheilmit-

tel zu verbieten. Möge das niemals gelingen!

Botanisches:

Besonders im Spätherbst und im Winter können hierzulande in den kahlen Ästen der Bäume die „Mistelbälle“, auch Hexenbesen genannt, entdeckt werden. Wer sie finden möchte, sollte vor allem Apfelbäume, Pappeln sowie Eichen aufsuchen. Dort leben die botanischen Sonderlinge als „Schmarotzer“ am Holz der Wirtspflanzen. Neben den Laubholzmisten gibt es noch Tannen- und Kiefernmisteln.

Bei der Suche werden gute Augen gebraucht. Mir ist es schon passiert, dass ich in belaubten Bäumen Elsternester „plündern“ wollte. Diese sehen von weitem durchaus den begehrten Mistelbällen ähnlich. Wer als Sachse fündig werden möchte, sollte sich vor allem in der Dresdener Gegend umsehen. Dort lassen sich diese zuhauf in den Baumwipfeln ausmachen.

Doch wie kommt der sagenumwobene Halbstrauch, mit seinen vielfach immergrünen und verzweigten Ästchen, nun wirklich auf die Bäume? In seinen milchig-weißen Beeren befindet sich umgeben vom klebrigen Fruchtfleisch der Samen. Dieser bleibt an den Schnäbeln der Vögel, welche die Beeren



Weißer Mistel. Aus Franz Eugen Köhler: Köhler's Medizinal-Pflanzen, 1897

verzehren, kleben und wird andernorts abgewetzt. Oder die Samen finden durch den Vogeldarm den Weg ins Geäst der Zweige. Sind die Bedingungen günstig, keimt der Samen und bildet mit seiner vorerst winzigen Wurzel eine Art „Saugnapf“ am Holz des Wirtsbaumes. In der weiteren Entwicklung dringen die Wurzeln immer weiter in den Ast ein und zapfen das Leitbahnsystem des Baumes an. So versorgt sich die Mistelpflanze mit Wasser und Nährstoffen. Bei starkem Bewuchs von vielen Misteln an einem Wirtsbaum kann es deshalb auch zu Schädigungen kommen. Viele Jahrzehnte können Baum und Mistel jedoch in Gemeinschaft leben, wenn nicht starke Stürme die Äste abbrechen oder sich der Mensch für seine Zwecke mit Astschere und Säge bedient.

Magischer Glücksbringer?

Wer kennt sie nicht die Tradition, welche sich die Engländer einfal- len lassen haben? Neujahrswünsche werden unter der an Weihnachten an der Decke aufgehängten Mistel ausgetauscht und die Herren der Schöpfung dürfen eine Dame, die sich unter einer solchen Dekoration auffinden lässt, sogar einfach küssen.

„Praktisches“

Was der volkstümliche Name „Vogel- heimholz“ bedeutet, erschließt sich aus dem Klebstoff, welcher aus den Beeren gewonnen werden kann. Eine sehr unrühmliche Verwendung, wie ich meine. Noch heute werden in einigen dafür bekannten Gegenden unseres Erdballs Ruten und Zweige mit dem wortwörtlichen „Vogel-Pech“ bestrichen, um somit kleineren Arten von Singvögeln habhaft zu werden und auf die Teller gutzahlender „Gourmets“ zu bringen. Qualvoll und unnötig!

Heilendes:

Man beachte: Die Mistel enthält in all ihren Bestandteilen leicht toxische Substanzen. In den Beeren mit dem Samen ist der „Gift“-Gehalt am stärksten. Wenn Mistelzweige also zur Dekoration verwendet wer-



Francis Wheatley (1747 - 1801): The Mistletoe Bough, Gemälde, etwa 1790

den, sollten diese nicht erreichbar für Kinder oder Haustiere sein. Daher ist es praktisch, wenn die Zweige der Tradition folgend an die Zimmerdecke gehangen werden.

Im Handel erhältliche Abpackungen der krautigen Pflanzenteile sind jedoch nahezu unbedenklich. Misteltee sollte am besten als Kaltauszug angesetzt werden. Denn darin lösen sich die unerwünschten Stoffe nicht so auf wie beim Kochen. Wir erhalten ein wirksames phytotherapeutisches Mittel, welches sich sehr gut zur Regulierung des Blutdrucks und folglich auch für leichte Fälle bei Herzbeschwerden anwenden lässt. Negative Nebenwirkungen, wie sie sich oftmals durch chemisch hergestellte Präparate einstellen, sind kaum zu erwarten. Misteltee ist daher frei verkäuflich.

Körpereigene Abwehrkräfte können durch die Therapie mit Mistelpräparaten gesteigert werden.

Die Mistel kann bei sachgemäßer und fachkundiger Anwendung noch viel mehr bewirken. Doch als Gesundheitsberater will ich mich nicht zu weit „herauslehnen“, aber Sie kennen ja den bekannten Werbesatz: Fragen Sie dazu Ihren Arzt oder Apotheker sowie natürlich auch Ihren Naturheilpraktiker!

In diesem Sinne alles Gute und vor allem: Kommen Sie gesund in das neue Jahr!

Ihr Andreas Wolf

IMPRESSUM

4. Ausgabe, Chemnitz 2013

Herausgeber:

VOLKSSOLIDARITÄT
Stadtverband Chemnitz e.V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -111
www.vs-chemnitz.de

Redaktionsanschrift:

VS Aktuell
Scheffelstraße 8, 09120 Chemnitz
Tel.: 0371 834408-0
Fax: 0371 834408-11
E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

Redaktion

Stephan Ullrich (V.i.S.d.P.)
Andrea Nürnberger, Sylvie Uhlmann

Rätsel

Patrick Schubert

Druck

Druckerei Billig OHG
Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

Redaktionsschluss:

15. November 2013

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang März (Redaktionsschluss: 14. Februar).

Erscheinungsweise

erscheint vierteljährlich

Bildnachweis:

Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und der Tochterunternehmen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



Mit den Tipps aus den Guten-Tag-Apotheken die Abwehrkräfte stärken

Bewegung: Es muss nicht gleich Ausdauersport sein. Schon ein regelmäßiger Spaziergang an der frischen Luft reicht aus. Auch moderate Sportarten wie Radfahren oder Nordic Walking sind jetzt gerade für ältere Menschen ideal. Das kurbelt den Kreislauf an und fördert die Durchblutung. Wichtig: Nichts übertreiben. Denn ein ausgepowerter Organismus ist ein leichtes Ziel für Krankheitserreger.

Genügend schlafen: Nur wer ausreichend schläft, gibt seinem Körper die Kraft, gegen Krankheiten anzukämpfen. Im Schlaf baut der Körper das Immunsystem auf, bekämpft Erreger zuverlässiger.

Vitaminreich ernähren: In der kalten Jahreszeit sind Vitamine besonders wichtig. Auch jetzt sollte man deshalb keinesfalls auf frisches Obst und Gemüse verzichten. Hier ist es gut, auf regionale Angebote zu achten: Die Produkte haben nur eine kurze Reise hinter sich, von den wichtigen Vitaminen sind noch besonders viel erhalten. Saison hat jetzt typisches Wintergemüse wie Grünkohl, der sehr viel Vitamin C enthält. Wer seinen Vitamin-Bedarf nicht durch die Nahrung decken kann, kann auch zu Nahrungsergänzungsmitteln aus der Apotheke grei-

fen – sollte sich aber von seinem Guten-Tag-Apotheker dazu beraten lassen.

Wechselduschen oder Sauna: Der schnelle Kontrast zwischen heiß und kalt bringt die Abwehr auf Trab. Wichtig ist der mehrfache Wechsel. Also mindestens zwei Gänge pro Saunaabend und zwei bis drei kalte und ebenso viele warme Duschen. Ist man bereits erkältet, sollte man auf den Saunagang aber verzichten, denn er strengt den Körper zu sehr an.

Homöopathische Mittel: Die Palette an rezeptfreien Immunstärkern aus der Apotheke ist sehr breit. Wer seiner Abwehr mit diesen, meist traditionell bewährten Mitteln unterstützen möchte, sollte sich bei seinem Guten-Tag-Apotheker über ihre Wirkung informieren.

Stress vermeiden: Gestresste Menschen sind besonders anfällig für Krankheiten. Meist hilft es, jetzt in der Arbeit einfach mal einen Gang runter zu schalten. Da das aber oft nicht möglich ist, empfehlen sich klassische Entspannungsmethoden wie Autogenes Training, Yoga und progressive Muskelentspannung. Diese Techniken werden oft an Volkshochschulen oder in Fitness-Studios gelehrt.

Schluss mit Giftstoffen: Vielleicht ist gerade jetzt die richtige Zeit, um mit dem Rauchen aufzuhören. Denn Raucher leiden verstärkt unter gripptalen Infekten. Auch andere Giftstoffe sollte man dem Körper jetzt besser nicht oder nur in Maßen zuführen – so zum Beispiel Alkohol.

Warm halten: Gute Kleidung schützt vor Erkältungen. Besonders wichtig sind jetzt warme und trockene Füße – also das Schuhwerk ans Wetter anpassen und nicht an die Mode. Wichtig ist es auch, dass zuhause keine Zugluft herrscht. Regelmäßig stoßlüften und eine Raumtemperatur von ca. 20 Grad halten.

Impfung: Nicht nur gegen die so genannte Schweinegrippe kann man sich impfen lassen, sondern auch gegen die jeweils aktuelle Form der Influenza – der „echten Grippe“. Besonders älteren Menschen, chronisch Kranken und solche mit geschwächtem Immunsystem wird dazu geraten. „Vor einer Impfung sollte sich aber jeder von seinem Arzt eingehend beraten lassen“, rät Ihnen

Ihr Apotheker
Elmar Werner
aus Chemnitz



Quelle: Guten-Tag-Apotheken

Die schlanke Linie

Wir Menschen haben ein Bestreben,
jung zu sein und lang zu leben.
Ja, das woll'n wir und hört her,
das wär' beileibe nicht so schwer,
wenn da nicht wär' die Unvernunft,
die so manchen Leib verhunzt.
Drum sage ich Euch hiermit an,
was man zum Beispiel machen kann.

Kriechst Du des Morgens aus den Federn
und fühlst Dich müde auf den Rädern,
bist Du so steif und bist so dick,
dann mach die Morgen-Gym-na-stik!

Einmal hoch das Bein und runter.
Es steht fest, da wird man munter.
Mit 'nem Hopper mittenmang
bei der Kur da bleibt man schlank.

Doch wär' es nicht der Sache Sinn
und niemals wär' es ein Gewinn,
wenn Du zur Vorratskammer saust
und manches für den Magen klaust;
stopfst große Mengen in Dich rein
und mätest Dich fast wie ein Schwein.
Dann sage ich Dir im Voraus:
mit schön und jung sein ist es aus.

Nichts nützt es dann, wenn Du willst greifen
zum großen Hula-Hula-Reifen.

Du willst Dich winden, willst Dich dreh'n,
doch das wird leider nicht mehr geh'n.
Nun wirst Du schwitzen, schwanken, keuchen
und doch lässt es sich nicht verleugnen,
dass diese tolle Schlankeitskur
für Schlemmer ist 'ne Lacher-Tour.

Andere wieder, die so drall,
die flüchten sich zum Federball
und sagen dann in einem fort:
„Ich werde schlank, ich treib' ja Sport.“
Doch wie sie stehen da so munter
wird ihre Kugel immer runder.
Sie wundern sich, woran das liegt.
Doch wie gesagt, die Esslust siegt.

Vorsorge ist Vertrauenssache

Seit vielen Jahren setzt sich der Volkssolidarität Bundesverband e. V. erfolgreich für die Interessen seiner Mitglieder ein. Als bedeutender Sozial- und Wohlfahrtsverband ist die Volkssolidarität seit Jahrzehnten eine lebendige Gemeinschaft mit Angeboten für Jüngere und Ältere. Damit sich die Mitglieder wohl fühlen und außerdem wichtige Vorteile genießen können, bedarf es starker Partner.

Zusammenarbeit mit starken Partnern – ERGO und OVG

In bewährter Kooperation arbeitet die Volkssolidarität seit vielen Jahren mit der Organisation für Verbandsgruppenversicherungen (OVG), einer Vertriebsorganisation der ERGO, vertrauensvoll zusammen. Mehr als 20 Millionen Kunden schenken ERGO allein in Deutschland ihr Vertrauen. Die Organisation für Verbandsgruppenversicherungen (OVG) hat sich auf die Generation 50+ spezialisiert. Über 1.000 engagierte Vermittler stehen für Sorgfalt, Verlässlichkeit, umfassendes Know-how und eine hohe Beratungskompetenz.

Vorsorge ist Vertrauenssache!

Die beste Unfallvorsorge heißt „Vorsicht walten lassen“, damit es gar nicht erst zu einem Un-

fall kommt. Die meisten Unfälle daheim passieren übrigens älteren Menschen, viele von ihnen leben allein. Ein Mobiltelefon in der Nähe, um Hilfe zu holen, ist in so einem Fall wichtig! Versicherungsexperten empfehlen außerdem eine Senioren-Unfallversicherung, die nach einem Unfall hilft, die Versorgung zuhause zu organisieren. Über 40.000 unfallversicherte Mitglieder der Volkssolidarität vertrauen ihre Unfallvorsorge der ERGO/OVG an. Mit kompetenter Beratung in den eigenen vier Wänden. Von Menschen, für die unsere Mitglieder keine Nummer sind. Von Menschen, die die Themen unseres Verbandes kennen und unseren Mitgliedern bedarfsgerechte Vorsorgeprodukte vorstellen. Menschen, die auch wir kennen.

Sorgen Sie vor. Denn: Vorsorge ist Vertrauenssache!

Wie kommt ein Vertrag zustande?

Nach Kontaktaufnahme seitens der Versicherung oder der Wohngruppe können die Mitarbeiter der ERGO Versicherungsgruppe AG bei Veranstaltungen der Wohngruppen über ihre Produkte, Angebote und Neuerungen informieren. Bei Interesse der Mitglieder kann mit den Versicherungsvertretern

ein persönlicher Termin vereinbart werden.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, dass sich die Mitarbeiter der Versicherung bei den Verantwortlichen der Wohngruppen melden und sie darüber informieren, dass sie in den nächsten Wochen die Mitglieder der Volkssolidarität zu Hause aufsuchen werden. Die Leitung der Wohngruppe informiert ihre Volkshelfer, welche die Information an die Mitglieder weiterträgt.

Der Versicherungsvertreter kommt von der ERGO Versicherungsgruppe AG im Auftrag der Volkssolidarität. Jeder Mitarbeiter kann sich durch einen Mitarbeiterausweis der Versicherungsgesellschaft ausweisen.

Selbstverständlich können sich die Mitglieder auch selbst an die Versicherung wenden und einen Gesprächstermin vereinbaren. Der Abschluss eines Vertrages ist freiwillig.

Ansprechpartner

Organisation für
Verbandsgruppenversicherung
Geschäftsstelle
Leiterin: Kerstin Soemisch
Nordstraße 43
09113 Chemnitz
Tel. 0371 4719411
E-Mail: Kerstin.Soemisch@ergo.de

Zur See fährst Du im Sommer dann
und denkst, jetzt kommt es darauf an.
Schön schlank zu werden steht mein Sinn,
denn darum fahre ich ja hin!
Doch kommt das Ende der Geschichte:
„Noch zehn Pfund mehr, ich fass´ es nicht.“
Du denkst und denkst und grübelst nur,
bis Du dem Fehler auf der Spur.

„Ach ja, ich weiß, woher der Segen.
Hab´ Tag für Tag doch nur gelegen.
Und mal zum Spaß, so mit dem Zeh
hab´ ich gefühlt, wie kalt die See.
Und nachmittags dann zum Kaffee
hab ich verdrückt manch Praline.“

Am End´ hab ich vielleicht gedacht,
es ist die Luft, die dünne macht.

Das Schlafen ist bestimmt gesund.
Doch schlafe Dich nicht kugelrund!
Liegst Du zu viel in Deinem Bett,
dann schläfst Du Dich nur matt und fett.

Am Abend leg Dich zeitig nieder.
Des Morgens früh erhebe Dich wieder.
Nach Mittag penne kurze Zeit.
Machst Du es so, bist Du gescheit.

Bist Du zu dick, geb´ ich den Rat:
ob Du vom Lande, von der Stadt,
im Gleichmaß sollst Du immer leben.
Das hilft bei Dir. Das hilft bei jedem.

Sei flink und flott, beweg Dich munter.
Dann kriegst Du auch das Dicke runter.
Iss nie zu viel, und Du wirst seh´n,
Du bleibst gesund und schlank und schön.

Ellen Steinbach



Mit diesen heiteren Versen wünscht Ellen Steinbach aus der Bruno-Granz-Straße im Wohngebiet „Fritz Heckert“ allen Leserinnen und Lesern der „VS aktuell“ viel Gesundheit und frohen Mut!

20 Jahre bei der Volkssolidarität

Annerose Kreher

Vor 20 Jahren begann Annerose Kreher ihre Tätigkeit für die Volkssolidarität Chemnitz im damaligen Kriseninterventionszentrum. Als stellvertretende Leiterin hat sie die Einrichtung, an die sich hilfesuchende Menschen wenden und auch mehrere Tage wohnen konnten, mit aufgebaut. 2003 musste das Kriseninterventionszentrum aufgrund nicht mehr ausreichender Fördermittel geschlossen werden. Annerose blieb beim Verein und wechselte in das Betreute Wohnen in die Wohnanlage Zöllnerstraße/Straße der Nationen. Auch hier erwies sich die äußerst zuverlässige und einsatzbereite Sozialarbeiterin als Glücksfall. Die bei ihren Kollegen, den Mietern der Wohnanlage und den Besuchern des Stadtteiltreffs sehr beliebte Sozialarbeiterin löst auch schwierige Aufgaben eigenständig und fachlich stets sehr gut.

Annerose Kreher gehört nicht nur zu den Mitarbeitern, die am meisten neue Mitglieder für den Verein gewinnen können, sondern hat auch die Leitung der Wohngruppe 006 übernommen und gestaltet gemeinsam mit deren Mitgliedern sehr schöne Feste. Regelmäßig finden Berichte darüber den Weg in die VS Aktuell.

Annerose Kreher hilft auch im Stadtteiltreff in der Wohnanlage mit, wo sie kann. Geschäftsführerin Ulrike Ullrich nutzte die Gelegenheit und gratulierte der sichtlich Überraschten am 22. November bei der Ausgabe des Mittagessens vor den anwesenden Mietern der Wohnanlage zu ihrem Dienstjubiläum.

Carsten Trautmann

Auch Carsten Trautmann begann 1993 seine Tätigkeit für die Volkssolidarität Chemnitz im Kriseninterventionszentrum. Anfang 1994 wechselte der Pflegehelfer ins das Seniorenpflegeheim „An der Mozarstraße“, welches damals noch Altenpflegeheim hieß. Hier erlebte er den Neubau und den Umzug in das Gebäude, mit dem sich die Wohnbedingungen für die Bewohner wesentlich verbesserten.

Seine Kollegen, die Bewohner und deren Angehörigen schätzen an Carsten Trautmann seine offene und ehrliche Art. Er ist ein engagierter Mitarbeiter, der sehr flexibel einsetzbar ist und oft zusätzliche Dienste übernimmt.

Bei den Festen im Haus bringt er sich ein, ist auch mit seinem Akkordeon anzutreffen, mit dem er die Bewohner musikalisch er-



Annerose Kreher bekam Urkunde und ein kleines Präsent zur Ausgabe des Mittagessens überreicht.



Pflegedienstleiterin Anja Pastor (l.) und Heimleiter Michael Furch (r.) gratulierten Carsten Trautmann (m.) zum Jubiläum.

freut. Zur Weihnachtsfeier für die Bewohner und Angehörigen schlüpft er auch in die Rolle des Weihnachtsmanns. Am 21. November gratulierten Geschäftsführerin Ulrike Ullrich, Pflegedienstleiterin Anja Pastor und Heimleiter Michael Furch ihm zum 20-jährigen Dienstjubiläum und dankten für seine engagierte und zuverlässige Arbeit.



Zum Abschied gab es von den Kollegen u. a. eine Gießkanne und Utensilien für den Garten.

In Ruhestand verabschiedet

Während ihre Kollegen zur Teamweiterbildung waren, verabschiedete Christiane Spornitz am 19. November in der Küche der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“. Die Überraschung gelang ihr: Mit einem selbst angerichteten Mittagessen feierte sie ihren Ausstand.

Ihre Tätigkeit für den Verein begann die Erzieherin damals schon mit viel Berufserfahrung 1995 in der Kindertagesstätte Max-Türpe-Straße (heute Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“). Nach einigen Jahren wechselte sie zu den „Son-

nenbergstrolchen“. Hier führte sie u. a. Aerobic-Kurse für die Kinder durch und liebte es, ihnen viel zu erzählen.

Am 1. Dezember kann die fleißige Mitarbeiterin ihren wohlverdienten Ruhestand antreten. Ihre Kollegen und die Geschäftsführung wünschen ihr dazu alles Gute und freuen sich, dass sie dem Verein als Mitglied erhalten bleibt und in der Kindertagesstätte auch als Rentner gerne vorkommen möchte.

Von Chemnitz nach Auschwitz – über Bayern zurück

Der 27. Januar ist in Deutschland auf Anregung des früheren Bundespräsidenten Roman Herzog Gedenktag für die Opfer des Faschismus. An diesem Tag im Jahre 1945 wurde das Konzentrationslager Auschwitz in Polen von der Roten Armee befreit. Tausende Häftlinge, die sich noch bewegen konnten, waren Tage zuvor aus dem Haupt- und den Nebenlagern von der SS auf Todesmärsche nach Westen getrieben worden.

Zu ihnen gehörte Justin Sonder aus Chemnitz. Die Geheime Staatspolizei des Dritten Reiches (Gestapo) hatte ihn als 17-jährigen Ende Februar 1943 verhaftet und „auf Transport“ nach Auschwitz III Monowitz, in das IG Farben-eigene KZ, geschickt. Sein Verbrechen: Er stammte aus einer deutschen Familie, die seit vielen Generationen im Lande ansässig war, aber auch jüdische Wurzeln hatte. Die Devise der SS für die Gefangenen im Auschwitzlager Monowitz lautete: Vernichtung durch Arbeit! Härteste Fron beim Aufbau von Buna IV, unmenschliche Schikanen und Mord waren an der Tagesordnung. Aber es gab auch Solidarität. Dank der geheimen Widerstandsorganisation und des eigenen starken Willens konnte Justin 16 Selektionen im KZ überstehen. Bei Frost und Eis organisierte er eine Sabotage-Aktion im IG Farben-Bau. Nach der Evakuierung von Monowitz, Todestransport nach dem Westen, weiteren Zwangsaufenthalten in den KZ Sachsenhausen und Flossenbürg und einem kräftezehrenden Marsch nach Südbayern wurden er

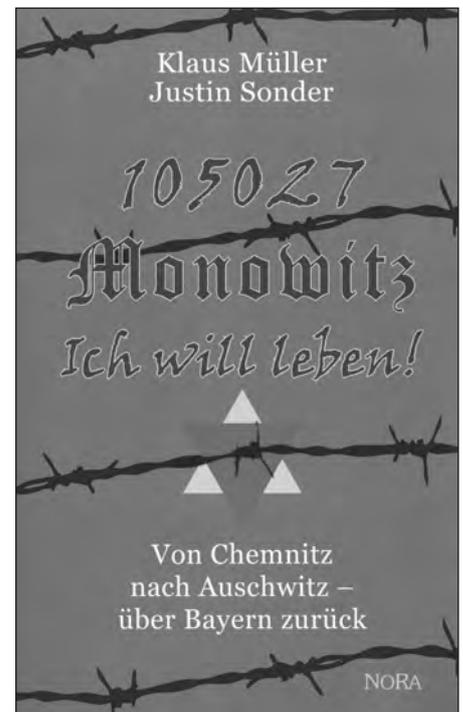


Seit Jahren trifft sich der heute 88-Jährige noch oft mit jungen Leuten und berichtet ihnen über das wahre Gesicht des Faschismus anhand eigenen Erlebens.

und seine Kameraden endlich gegen Ende April 1945 durch US-Panzertruppen befreit.

Das Schicksal von Justin Sonder und seinen abenteuerlichen Weg nach Hause in das zerstörte Chemnitz schildert der Journalist Klaus Müller in dem Report „105 027 Monowitz ich will leben!“. Der Autor ist seit 1984 Mitglied der Volkssolidarität und schreibt regelmäßig für die VS Aktuell („Im Ehrenamt vorgestellt“).

Klaus Müller/Justin Sonder
„105 027 Monowitz ich will leben!
Von Chemnitz nach Auschwitz –
über Bayern zurück“
NORA Verlagsgemeinschaft
Dyck & Westerheide
Pettenkoferstraße 16 – 18
10247 Berlin, Tel.:030/20 45 49 90



Stadtteiltreff erhält Technikspende

Ein Spender, der nicht genannt werden möchte, hat dem Stadtteiltreff Regensburger Straße eine Musikanlage, einen Videobeamer und eine Motorleinwand gespendet. Die moderne Technik wird für die

in der Einrichtung häufig stattfindenden Kurse und Zirkel verwendet werden und ist schon installiert. Einrichtungsleiterin Sylvia Oschäzchen und der Stadtverband sagen Danke!



VS Aktuell

im Internet unter
<http://vsaktuell.vs-chemnitz.de>

Weihnachtliche Veranstaltungen

Dienstag, 17.12.2013

14.00: Weihnachtsprogramm mit Kindern aus der Blindenschule. Unkosten: 3,00 €. Bitte bis 12.12. anmelden. Stadtteiltreff Limbacher Straße.

14.00: Große Weihnachtsfeier mit Musik. Überraschungen. Unkosten: 1,00 €. Bitte bis 13.12. anmelden. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg.

Mittwoch, 18.12.2013

14.30: Leise rieselt der Schnee. Weihnachtslieder zum Mitsingen. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße

Dienstag, 24.12.2013

11.30 Festliches Mittagessen in den meisten Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs. Bitte bis zum 20.12. anmelden!

12.00 Heiligabend. Festliches Mittagessen in besinnlicher Runde, weihnachtliche Klänge, anschließend Kaffeetrinken. Bitte bis zum 20.12. anmelden! Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg.

14.00 Gemütliche Weihnachtskaffeetafel. Bitte bis 16.12. anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

15.00 Alle Jahre wieder ... Feierliche Kaffeetafel bei besinnlichen Weihnachtsliedern. Begegnungsstätte Zwirnergrund, Mittweida

14.30 Weihnachtskaffee in Gemeinschaft. Bitte bis 16.12. anmelden! Stadtteiltreff Wittgensdorf.

14.00 Weihnachtskaffee für alle, die nicht allein sein möchten. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

Mittwoch, 25.12.2013

14.00 Showerinnerungen an Weihnachtsshow's vergangener Zeiten. Unkosten: 1,50 Euro. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

15.00 Festliche Kaffeetafel. Begegnungsstätte Zwirnergrund, Mittweida

Kulinarische Gerichte zur Weihnachtszeit

Vom 16. Dezember bis 29. Dezember 2013 können die Kunden des „Essen auf Rädern“ sowie die Besucher des Gemeinsamen Mittagstisches in den Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs der Volkssolidarität Chemnitz folgende weihnachtliche Gerichte zusätzlich zum regulären Speiseplan bestellen:

- Menü 1: Geschmorte Entenbrust mit Preiselbeerrotkohl und Thüringer Klößen – 8,50 €
- Menü 2: Gebratenes Forellenfilet mit Zitronenbutter und Rotkohl, dazu Petersilienkartoffeln – 7,50 €
- Menü 3: Feines Rehragout in Waldpilzsoße mit Rosenkohlgemüse und Thüringer Klößen – 8,00 €

Auch am **24. Dezember und über die Weihnachtsfeiertage** liefern wir „Essen auf Rädern“ aus.

Zudem können Sie an diesen Tagen gemeinsam mit anderen Menschen in den meisten **Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs** der Volkssolidarität Chemnitz unsere Festtagsmenüs in einer weihnachtlichen Ambiente genießen und danach zumeist noch gemeinsam mit anderen bei einem Kaffee verweilen. Bitte informieren Sie sich hierzu bei den Einrichtungsleitern.

Bitte bestellen Sie Ihr Menü für den 24. bis 26. Dezember bis zum 20. Dezember beim Einrichtungsleiter oder bei unserer Zentralküche (Tel. 0371 8156810).



Klöße zum Fest

Passend zur Weihnachtszeit möchte ich Ihnen in dieser Ausgabe ein paar schöne Rezepte für Klöße in verschiedenen Variationen vorstellen.

Wickelklöße

Zutaten:

0,25 kg gekochte Kartoffeln
150 g Mehl
1 Ei
1 Eßl. Butter
3 Eßl. geriebene Semmel
1 Teel. Salz
2 Eßl. Milch
Petersilie

Zubereitung:

Aus Mehl, Ei, Salz, Milch und Kartoffeln einen Teig herstellen, ausrollen, geröstete Semmeln und gehackte Petersilie darauf streuen, zusammenrollen, in ca. 5 cm breite Streifen schneiden, die Ränder zusammendrücken, danach 20 min. in Salzwasser garziehen lassen und mit brauner Butter servieren.

Klöße von rohen und gekochten Kartoffeln Halb & Halb

Zutaten:

0,5 kg Pellkartoffeln (mehlig)
0,5 kg Kartoffeln roh
1 Ei
1 Eigelb
25 g Kartoffelstärke
Salz, Muskat

Zubereitung:

Geriebene rohe und gekochte Kartoffeln in eine Schüssel geben und mit den anderen Zutaten zu einem

Hinweis in eigener Sache:

Sämtliche Klöße müssen mindestens 15-20 Minuten in siedendem Salzwasser garziehen. Bitte beachten: Die Regel „Klöße schwimmen oben, wenn sie gar sind!“ stimmt nicht immer. Am besten erst einen Probekloß formen und diesen in

Kloßteig verarbeiten. Klöße formen und garen.

Grüne Klöße

Zutaten:

1 kg Kartoffeln roh (mehlig) gerieben und ausgepresst
350 g Kartoffeln gekocht (mehlig) und gepresst
200 ml Milch
1 Ei
Salz
Muskat

Zubereitung:

Die rohen Kartoffeln schälen, reiben und ausdrücken. Die gekochten Kartoffeln quetschen und mit heißer Milch verrühren. Den rohen Kartoffelrieb mit dem heißen Brei vermischen, ein Ei dazugeben

und würzen. Aus der Masse die Klöße formen und garen.

Grüne Klöße – Vogtländische Variante

1 kg Kartoffeln roh (mehlig)
200 ml Milch
40 g Butter
80 g Grieß
Salz
Muskat

Zubereitung

Die rohen Kartoffeln schälen, reiben und ausdrücken. Milch und Butter aufkochen und den Grieß darin quellen lassen. Den Grießbrei über die rohen Kartoffeln gießen und würzen. Die Masse vermischen, zu Klößen formen und garen.



Foto: Hultsch/re.wikipedia.org, CC BY-SA 3.0

*Ich wünsche allen Nachmachern ein gutes Gelingen und guten Appetit!
Matthias Wolf, Leiter der Zentralküche*





Veranstaltungstipps zum Jahreswechsel

Montag, 30.12.2013

14.30 Jahresabschlussfeier mit Kaffeetrinken, Abendbrot und Musik. Unkosten: 15,00 €. Bitte bis 23.12. anmelden. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

15.00 Wir verabschieden das alte Jahr. Das Team unterhält mit Musik, Spiel, Spaß und Humor. Mit Kaffeetrinken (15.00 Uhr) und einem 3-Gänge Menü (18.30 Uhr). Unkosten: 20,00 €. Bitte anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

15.00 Auf Wiedersehen 2013. Heiterer Jahresausklang mit dem „Ensemble Strübing“ und dem Team des Stadtteiltreffs unter dem Motto „Immer weiter mit Musik und Humor“. Unkosten inkl. Kaffeegedeck, Abendbrot, ein Glas Sekt und vielen Überraschungen: 25,00 € bei Anmeldung bis zum 22.12., danach bis zum 29.12. 30,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Dienstag, 31.12.2013

12.00 Jahresausklang Mit einem festlichen Mittagessen verabschieden wir das alte Jahr. Unkosten inkl. Mittagessen zzgl. eines Getränkes Ihrer Wahl: 13,50 €. Bitte bis 18.12. anmelden. Begegnungsstätte Horststraße

14.00 Silvesterkaffee. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

18.00 Silvesterparty. Begegnungsstätte Zwirnergrund, Mittweida

18.00 Buntes Silvesterprogramm ... mit Musik, Humor und Tanz! Es unterhält Wolfgang Strübing und sein Team. Unkosten: 40,00 €. Bitte bis 20.12. anmelden! Stadtteiltreff Clausstraße

Mittwoch, 01.01.2014

11.30 Neujahrstrunk. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

Veranstaltungstipps zu Fasching

Mittwoch, 19.02.2014

15.00 Faschingsball. Frank Vogt sorgt wie immer für viel Spaß und gute Laune. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Zwirnergrund, Mittweida

Donnerstag, 20.02.2014

14.00 Fasching. Buntes Treiben im Klub. Für die richtige Stimmung sorgt Rainer Schaufuß. Unkosten inkl. Kultur und Kaffeegedeck: 7,00 €. Bitte bis 15.02. anmelden. Begegnungsstätte Horststraße

Montag, 03.03.2014

14.30 Helau und Alaaf! Faschingsfeier mit Kaffeetrinken, Abendbrot und Musik. Stadtteiltreff Zöllnerstr.

14.30 Faschingsfeier. Ein lustiger Tag mit musikalischer Unterhaltung. Stadtteiltreff Wittgensdorf

Dienstag, 04.03.2014

14.30 Faschingsparty „Alle Mann an Bord“. Professionelle Rundum-sorglos-Unterhaltung mit Pirat Ulli. Die drei schönsten Kostüme werden prämiert. Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 7,00 €. Bitte bis 27.02. anmelden! Stadtteiltreff Regensburger Straße

Mittwoch, 05.03.2014

14.00 Faschingstanz mit Günter und Ebs. Kaffee und Kuchen, Abendbrot sowie musikalische Unterhaltung mit Günter Marbach und Eberhard Hofmann. Unkosten: 13,00 €. Bitte bis 28.02. anmelden. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg



Veranstaltungs- und Reisetipps zum Frauentag

Dienstag, 04.03.2014

Frauentag im Ballhaus Zwickau. Komfortbus m. Reiseleitung, Frauentagsprogr. u. a. mit Klaus Ehrlich, „Zauberpeter“ Peter Kersten, Heiko Harrig. Preis/Pers.: 42,00 €

Donnerstag, 06.03.2014

14.00 Alles für die Frauen. Mit Rainer Schaufuß. Unk. inkl. Kaffeegedeck: 8,00 €. Bitte bis 03.03. anmelden! Begegnungsstätte Horststr.

Frauentagsfahrt zum Alpenhof (Markneukirchen OT Breitenfeld). Komfortbus m. Reiseleitung, Kaffeegedeck, Frauentagsprogramm. Preis/Pers.: 32,00 €

Frauentag auf der Neuklingenberg Höhe. Komfortbus m. Reisel., Mittagessen, Kaffee & Kuchen, Frauentagsprogr. Preis/Pers.: 45,00 €

Freitag, 07.03.2014

Frauentagsfahrt zum Alpenhof (Markneukirchen OT Breitenfeld). Komfortbus m. Reiseleitung, Kaffeegedeck, Frauentagsprogramm, Abendessen. Preis/Pers.: 32,00 €

Dienstag, 11.03.2014

14.30 Frauentagsfeier mit Kaffee, Musik und natürlich Blumen. Stadteiltreff Zöllnerstraße.

Frauentagsfahrt zum Alpenhof (Markneukirchen OT Breitenfeld). Komfortbus m. Reiseleitung, Mittagessen, Kaffeegedeck, Frauentagsprogramm. Preis/Pers.: 45,00 €

Frauentag auf der Neuklingenberg Höhe. Komfortbus m. Reiseleitung, Kaffee & Kuchen, Frauentagsprogramm. Preis/Pers.: 32,00 €

Mittwoch, 12.03.2014

15.00 Alles für unsere Frauen. Mit Überraschungen. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Zwirnergrund, Mittweida.

Frauentag beim Bärenfelser Glockenspiel. Komfortbus m. Reiseleitung, Mittagessen, Glockenspielbesuch, Frauentagsprogramm, Kaffee & Kuchen. Preis/Pers.: 45,00 €

Frauentag in der Nussknackerbaude Seiffen. Komfortbus, Kaffee & Kuchen, Frauentagsprogramm. Preis/Pers.: 32,00 €

Donnerstag, 13.03.2014

Frauentag beim Bärenfelser Glockenspiel. Komfortbus m. Reiseleitung, Besuch des Glockenspiels, Frauentagsprogramm, Kaffee & Kuchen. Preis/Pers.: 32,00 €

Frauentag in der Nussknackerbaude Seiffen. Komfortbus m. Reisel., Mittagessen, Kaffee & Kuchen, Frauentagsprogr. Preis/Pers.: 45,00 €

Freitag, 14.03.2014

Frauentag mit Bata Illic in Satzung. Komfortbus m. Reiseleitung, Kaffeegedeck im Erbgericht, Frauentagsprogramm mit Bata Illic, Autogrammstunde, Abendessen. Preis/Pers.: 49,00 €

Informationen zu den Frauentagsfahrten erhalten Sie beim Reisebüro am Rosenhof 11, Tel. 0371 400061.



Mietangebote im Wohnen mit und ohne Serviceleistungen

Die modern und seniorengerecht ausgebauten Wohnungen des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. ermöglichen Senioren, behinderten und von Einsamkeit bedrohten Menschen ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden.

Im Rahmen eines Betreuungsvertrages sind eine Grundversorgung sowie das Gewährleisten von Hilfen im Alltag sichergestellt. Die Mieter leben nicht alleine, sondern in einer guten Nachbarschaft. Zum Treffen mit anderen Bewohnern laden nicht

nur Außenanlagen und Gemeinschaftsräume ein. In vielen Wohnanlagen bieten Begegnungsstätten Mittagstisch und ein vielfältiges Veranstaltungsangebot. In Wohnanlagen mit * ist das Wohnen mit und ohne Betreuungsvertrag möglich.

| Wohnanlage | Anzahl und Art der Räume | Größe | Etage | Ausstattung |
|-----------------------|---------------------------------------|----------------------|-------|---------------------------------|
| Zöllnerstrasse 5* | 1 Raum, Bad mit Wanne, Küche, Diele, | 35,58 m ² | DG | Balkon, Lift, Keller |
| Limbacher Str. 69* | 2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Diele | 56,10 m ² | 2.OG | Balkon, Lift, Keller |
| Clausstraße 31 | 2 Räume, Bad mit Wanne, Küche, Diele | 60,00 m ² | 1.OG | Balkon, Lift, Keller |
| Zschopauer Str. 169* | 1 Raum, Bad mit Dusche, Küche, Diele | 50,03 m ² | 3.OG | Balkon, Lift |
| Hilbersdorfer Str. 33 | 2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Flur | 50,15 m ² | DG | Balkon, Lift, Abstellraum |
| Hilbersdorfer Str. 72 | 2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Flur | 49,81 m ² | 3.OG | Balkon, Lift, Keller |
| Zöllnerstr. 9* | 3 Räume, Bad mit Wanne, Küche, Diele | 78,27 m ² | 3.OG | Balkon, Lift, Keller, Abstellr. |
| Str. der Nationen 92* | 2 Räume, Bad mit Wanne, Küche, Diele | 62,35 m ² | 1.OG | Balkon, Lift, Keller |
| Limbacher Str. 69* | 2 Räume, Bad mit Dusche, Küche, Diele | 54,36 m ² | 1.DG | Balkon, Lift, Keller |

Nähere Auskünfte erhalten Sie in der Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung, Clausstraße 31/33, 09126 Chemnitz, Tel.

0371 5385-118/-119. Bitte vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. Martina Pongratz und Petra Donner stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Gehbehinderte Wohnungsinteressenten werden auch gern zu Hause besucht.

Veranstaltungstipps: Musik, Tanz & Feiern

Mittwoch, 18.12.2013

14.00 Der Wunschbriefkasten. Ines Bethge und Ulli Gey erfüllen Zuschauerwünsche. Thema der Moderation: „Weihnachten“ (Familie, Essen, Traditionen usw.). Unkosten: 4,00 €. Bitte bis 09.12. anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

Donnerstag, 09.01.2014

14.30 Neujahrstanz. Durch das Programm begleitet Ulli Gey. Unkosten inkl. 1 Glas Sekt: 5,00 €. Bitte bis 03.01. anmelden! Stadtteiltreff Regensburger Straße

Dienstag, 14.01.2014

14.30 Neujahrskonzert. Kurzweiliges Chansonprogramm mit Elzbeta Laabs und dem Pianisten Heinz Meißner. Stadtteiltreff Zöllnerstraße



Elzbeta Laabs

Mittwoch, 15.01.2014

14.00 Musik, die Euch gefällt! Mit Heidemarie Kirchhübel. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis 09.01. anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

Mittwoch, 15.01.2014

15.00 Tanz im neuen Jahr. Unterhaltsamer Nachmittag mit Ihren Lieblingsmelodien, gespielt von Frank Vogt. Unkosten: 4,50 €. Begegnungsstätte Zwirnergrund, Mittweida

Mittwoch, 15.01.2014

14.00 Neujahrstanz mit Günter und Ebs. Kaffee und Kuchen, Abendbrot und musikalische Unterhaltung mit Günter Marbach und Eberhard Hofmann. Unkosten: 13,00 €. Bitte bis

10.01. anmelden! Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Montag, 20.01.2014

14.30 Tanztee. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

Dienstag, 21.01.2014

14.00 Hei, Hei, Hei ... so eine Schneeballschlacht. Unterhaltungsprogramm mit Rainer Schaufuß. Unkosten inkl. Kaffeegedeck. Unkosten: 7,00 €. Bitte bis 18.01. anmelden! Begegnungsstätte Horststraße

Mittwoch, 22.01.2014

14.00 Heut geht's an Bord. Käpt'n Didi alias Dietmar Härtel unterhält mit stimmungsvoller Seemannsmusik und so mancher Rolle Seemannsgarn. Unkosten: 15,00 € bei Anmeldung bis zum 12.01., danach 20,00 €. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Donnerstag, 23.01.2014

14.30 Buntes Musikprogramm mit Gerhard Gey. Unkosten: 10,00 €. Stadtteiltreff Clausstraße

Montag, 27.01.2014

14.00 Nur noch 2014! Die schönsten und beliebtesten Unterhaltungsshows des Teams aus den letzten 8 Jahren. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis 14.01. anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

Dienstag, 04.02.2014

14.30 Lustiger Nachmittag mit Wolfi alias Wolf Heinzig. Mit Kaffeetrinken und einem bunten Unterhaltungsprogramm. Bitte bis 03.02. anmelden! Stadtteiltreff Zöllnerstraße

Dienstag, 11.02.2014

14.30 Gemütlicher Musiknachmittag mit beliebten Schlagermelodien. Musikauswahl: Thea und Martin Uhle. Moderation: Rolf Meinl. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Clausstraße

Dienstag, 12.02.2014

14.00 Tanz mit Günter und Ebs. Kaffee und Kuchen, Abendbrot und musikalische Unterhaltung mit Gün-

ter Marbach und Eberhard Hofmann. Unkosten: 13,00 €. Bitte bis 07.02. anmelden! Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Mittwoch, 12.02.2014

14.00 Musik, die Euch gefällt! Es unterhält das Ehepaar Fröhlich. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis 07.02. anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

Donnerstag, 13.02.2014

14.30 Tanztee mit Ulli Gey. Unkosten: 3,50 €. Bitte bis 10.02. anmelden! Stadtteiltreff Regensburger Straße

Montag, 24.02.2014

14.00 Nur noch 2014! Das Team mit seinen schönsten und beliebtesten Unterhaltungsshows der letzten 8 Jahre. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis 14.02. anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

14.30 Tanztee. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

Mittwoch, 26.02.2014

14.00 Musik liegt in der Luft. Ein musikalischer Nachmittag mit Jürgen Schramm. Unkosten: 15,00 € bei Anmeldung bis 08.02., danach 20,00 € bei Anmeldung bis 25.02. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Mittwoch, 12.03.2014

14.00 Musik, die Euch gefällt! Es unterhalten Sie die „Zschopautaler“. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis 07.03. anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

Mittwoch, 19.03.2014

14.00 Jetzt gibt's Volksmusik: Die „Batzendorfer“. Unkosten: 10,00 € bei Anmeldung bis 08.03., danach 15,00 € bei Anmeldung bis zum 18.03. Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Montag, 24.03.2014

14.00 Nur noch 2014! Das Team mit seinen schönsten und beliebtesten Unterhaltungsshows aus den letzten 8 Jahren. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis

14.03. anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

14.30 Tanztee. Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

Mittwoch, 26.03.2014

14.00 Blütenfest. Mit viel Musik, dargeboten von Evelyn Wetzel. Unkosten: 13,00 € bei Anmeldung bis 13.03., danach 18,00 € bei Anmeldung bis 25.03. Stadtteiltreff Zschopauer Straße



Veranstaltungstipps: Sonstiges

Donnerstag, 16.01.2014

14.00 Selbsthilfegruppe Parkinson. Unkosten: 1,95 Euro. Stadtteiltreff Clausstraße

Donnerstag, 16.01.2014

14.30 Reisecafé mit Rico Lasseck vom Reisebüro im Rosenhof 11. Neue Reiseziele werden vorgestellt. Stadtteiltreff Wittgensdorf

Montag, 20.01.2014

14.00 Kreativzirkel. Kreatives Gestalten nach Anleitung von Katrin Rottluff. Unkosten zzgl. Materialkosten: 1,20 Euro. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

Dienstag, 28.01.2014

14.30 Besuch aus dem Tierheim. Bitte bis 27.01. anmelden! Stadtteiltreff Zöllnerstraße

Montag, 03.02.2014

14.00 Treff der fleißigen Handwerker. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

Sonntag, 09.02.2014

08.00 Schachwettkämpfe. Sportgemeinschaft „Rapid“, Sektion Schach. Stadtteiltreff Clausstraße

Montag, 17.02.2014

14.00 Kreativzirkel. Kreatives Gestalten nach Anleitung von Katrin Rottluff. Unkosten zzgl. Materialkosten: 1,20 Euro. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

14.00 Grillnachmittag. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

Donnerstag, 20.02.2014

14.00 Selbsthilfegruppe Parkinson. Unkosten: 1,95 €. Stadtteiltreff Clausstraße

Dienstag, 25.02.2014

14.30 Reisecafé. Interessante Reiseziele 2014 vorgestellt von Rico Lasseck vom Reisebüro am Rosenhof 11. Bitte bis 24.02. anmelden! Stadtteiltreff Zöllnerstraße

Dankeschön für Musiknachmittag *Von Käthe Hofmann*

Seit August 2013 werden interessierte Bewohner der Wohnanlage Clausstraße einmal im Monat mit „Musik aus der Dose“ unterhalten. Bei Kaffee und Kuchen beginnt der ungezwungene Unterhaltungsnachmittag.

Diese tolle Idee hatten die Bewohner Rolf Meinl, Christa Herklotz und Thea und Martin Uhle. Sie stöbern monatlich in ihrem privaten Tonträger-Fundus und präsentieren uns Wiener Melodien, Musik von Johann Strauß sowie Schlager von Semino Rossi, Hansi Hinterseer, Helene Fischer und vielen mehr.

Bei guter Laune singen oder summen fast alle Anwesenden die bekannten Weisen mit.

Rolf Meinl ergänzt durch Quizrunden den Nachmittag. Alle An-



Rolf Meinel, Martin Uhle; Christa Herklotz

wesenden machen da gern mit, denn man lernt dabei nicht nur etwas dazu, sondern kann auch einen kleinen (gesponserten) Preis gewinnen.



Allen Akteuren ein herzliches Dankeschön – macht weiter so!

Veranstaltungstipps: Informationen, Vorträge, Lesungen

Donnerstag, 19.12.2013

14.30 Lene Voigt – Nähm Se sich ä bissel Zeit. Eine vergnügliche Stunde (oder etwas mehr) mit Texten und Gedichten sächsischer Mundart, vorgetragen in verständlicher und amüsanter Weise von Klaus Petermann. Unkosten: 8,50 €. Bitte bis 18.12.2013 anmelden! Stadtteiltreff Zöllnerstraße

Mittwoch, 08.01.2014

14.00 Es war in Schöneberg – Vortrag Erinnerungen an Walter und Willi Kollo und die alten Berliner Evergreens. Vorgetragen von Siegfried Sobotka. Unkosten: 2,50 €. Bitte bis 08.01. anmelden! Stadtteiltreff Zschopauer Straße

Dienstag, 14.01.2014

14.00 Geschichten von gestern und heute. Lesung in gemütlicher Runde mit Helga Heinemann. Unkosten: 1,00 €. Bitte bis 10.01. anmelden! Begegnungsstätte Horststraße

14.00 So war mein Leben. Beginn einer 12-teiligen Veranstaltungsreihe. Senioren erzählen aus ihrem Leben. 1. Thema: „Meine Kindheit“. Unkosten: 2,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Straße

14.30 Gemütlicher Videonachmittag. Videovorführung aus dem Archiv des Stadtteiltreffs. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Clausstraße

Dienstag, 21.01.2014

14.00 Chemnitz im Wandel der Zeiten. Multimedia-Vortrag von Dr. Gert Scheffler, Teil 4. Unkosten: 4,50 €. Bitte bis 10.01. anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

Donnerstag, 23.01.2014

14.30 Bilder aus der Alpenwelt. Südtirol vom tiefsten Winter bis zum Sommer. Vortrag mit dem Gästeführer Udo Mayer. Stadtteiltreff Zöllnerstraße

Montag, 27.01.2014

14.00 Sprechstunde des Bürgerpolizisten. Hilbersdorfer Straße 74. Stadtteiltreff Hilbersdorfer Straße

Donnerstag, 30.01.2014

14.30 Für mich soll's rote Rosen regnen. Musikalische Biografie über Hildegard Knef, vorgestellt von Siegfried Sobotka. Bitte bis 29.01. anmelden! Stadtteiltreff Zöllnerstraße

Donnerstag, 06.02.2014

14.30 Gemütlicher Videonachmittag. Videovorführung aus dem Archiv des Stadtteiltreffs. Unkosten: 2,50 €. Stadtteiltreff Clausstraße

Dienstag, 11.02.2014

14.00 Mythos Bäume. Korporal Stange erzählt über die Geschichte der Bäume. Unkosten: 5,00 €. Bitte bis 06.02. anmelden! Begegnungsstätte Horststraße



14.00 So war mein Leben. Senioren erzählen aus ihrem Leben. 2. Thema: „Eltern und Geschwister“. Unkosten: 2,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Straße

Dienstag, 18.02.2014

14.00 Die Hauptstadtwappen der 16 Bundesländer. Unkosten: 3,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Straße

14.30 Das verlorene Stadtbild von Chemnitz. Bilder aus den Jahren 1930 bis 1945. Im 2. Teil wird doku-

mentiert, wie schwer der Wiederaufbau der Stadt war. Anhand von Gegenüberstellungen kann verfolgt werden, wie sich das Stadtbild seitdem verändert hat. Referent: Stadtführer Udo Mayer. Unkosten: 3,50 €. Bitte bis 17.02. anmelden! Stadtteiltreff Regensburger Straße

Donnerstag, 27.02.2014

14.00 Geschichten von gestern und heute. Lesung in gemütlicher Runde mit Helga Heinemann. Unkosten: 1,00 €. Bitte bis 25.02. anmelden! Begegnungsstätte Horststraße

Donnerstag, 06.03.2014

14.00 Frauen gestern und heute. Lesung mit Ursula Paust zum bevorstehenden Frauentag. Unkosten: 1,00 €. Stadtteiltreff Regensburger Straße

Dienstag, 18.03.2014

14.00 So war mein Leben. Senioren erzählen aus ihrem Leben. 3. Thema: „Schulzeit“. Unkosten: 2,00 €. Bitte bis 10.03. anmelden! Stadtteiltreff Limbacher Straße

14.00 4742 km mit dem Fahrrad rund um Deutschland, Teil 1. Andreas Poppitz berichtet in zwei Foto-Vorträgen von seinem Fahrrad-Abenteuer entlang der deutschen Grenzen und seinen Begegnungen mit vielen interessanten Menschen, die er für seine Spendenaktion zur Unterstützung der „Peter-Escher-Stiftung für krebserkrankte Kinder“ gewinnen konnte. Teil 2 am 27. Mai. Unkosten: 3,50 €. Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg



Dienstag, 25.03.2014

14.00 Die Hauptstadtwappen der 16 Bundesländer. Unkosten: 2,00 €. Stadtteiltreff Limbacher Straße

Wanderungen mit dem Peperoni-Club

Der Peperoni-Club lädt zu geführten Wanderungen unter der Leitung von Jürgen Zylla ein.

Achtung!
Fahrplanänderung am 15.12.2013!
Vor den Wanderterminen bitte unter der Rufnummer 5385116 Änderungen abfragen.

Samstag, 14. Dezember 2013: Ausflug zum „Augustusburger Männelmarkt“

Treff: 11:10 Uhr Busbahnhof Buslinie 705
Abfahrt: 11:19 Uhr nach Augustusburg
Fahrschein: Hin- und Rückfahrt 2-Zonenticket (Zone 13 / 8 - Tageskarte zu 6,70 € oder nach Möglichkeit als Gruppenticket) sowie Ticket Drahtseilbahn (einzeln 4,00 € oder nach Möglichkeit als Gruppenticket)

Die Freunde des Peperoni-Clubs laden herzlich zum traditionellen Weihnachtsmarktbesuch ein. Gemeinsam mit Stadtrat Andreas Wolf, der für diese Wanderung die Leitung übernimmt, geht es mit dem Bus nach Augustusburg. Die Möglichkeit eines gemeinsa-

men Mittagessens in einer Gaststätte wird organisiert. Danach schauen wir uns im Ort um und jeder kann individuell einige der vielfältig gebotenen Ausstellungen anschauen. Den anschließenden gemeinsamen Besuch des weihnachtlich gestalteten „Männelmarktes“ mit seinen geschmückten Ständen und Schauhandwerk rundet um 15:30 Uhr die „Männelparade“ der Kinder festlich ab. Zum Abschluss fahren wir mit der historischen Drahtseilbahn nach Erdmannsdorf, wo wir um 17:03 Uhr mit dem Zug zurück nach Chemnitz fahren.

Nähere Informationen unter der Rufnummer 0371 5385116.

Mittwoch, 19. Februar 2014: Winterspaziergang durch den Zeisigwald

Route: Stadion Gellertstraße – Forststraße – Zeisigwaldlehne
Länge: ca. 4,5 km
Schwierigkeit: leicht
Treff: 10.00 Uhr Linie 51, Haltestelle Stadion Gellertstraße
Fahrschein: Hin- und Rückfahrt Stadtfahrschein

Wir wandern durch den winterlichen Zeisigwald entlang der Forststraße. Länge und Dauer der Wanderung können nach Wetter- und Schneelage variieren. Am Ende besteht in der Zeisigwaldlehne die Möglichkeit zum Mittagessen. Die Rückfahrt zum Stadtzentrum kann mit der Linie 51 ab Zeisigwaldklinikum erfolgen.

Mittwoch, 20. März 2014: Start in den Frühling durch das Muldental

Route: Penig – Amerika – Höllmühle – Penig
Länge: ca. 7,5 km
Schwierigkeit: leichte, sehr reizvolle Wanderung mit kleinen Anstiegen
Treff: 08.25 Uhr Busbahnhof, Abfahrt: 08.35 Uhr mit der Linie 650
Fahrschein: Hin- und Rückfahrt 3-Zonenticket

Wir starten mit unserer Wanderung am Marktplatz in Penig und gehen entlang der Zwickauer Mulde nach Amerika. Wir nehmen den Abzweig zur Höllmühle und haben dort die Möglichkeit zum Mittagessen. Danach geht es über den Hangweg zurück nach Penig. Von dort fährt der Bus der Linie 650 im Stundentakt nach Chemnitz.

Donnerstag, 23. April 2014: Von Limbach über den Hohen Hain nach Mühlau

Route: Limbach – Hoher Hain – Steinkuppe – Mühlau
Länge: ca. 6,5 km
Schwierigkeit: leicht, nur kleine Welligkeit
Treff: 08.15 Uhr Bushaltestelle Brückenstr.
Abfahrt 08.25 Uhr mit der 254 nach Limbach-Oberfrohna
Fahrschein: Hinfahrt und Rückfahrt Zone 13 u. 7

Beginn der Wanderung ist in Limbach-Oberfrohna an der Bushaltestelle Gaswerk. Von dort geht es einen verträglichen Anstieg hinauf zum Hohen Hain. Wir wandern um den Hohen Hain und weiter leicht abwärts über schöne Waldwege nach Mühlau. Dort erwartet uns der Wirt der neueröffneten Mäuseschänke zum Mittagessen. Danach geht es mit der Buslinie 650 zurück nach Chemnitz.

Regelmäßige Termine, Zirkel & Co.

Montags

- 09.00: Gymnastik.**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09.00: Wirbelsäulengymnastik**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 09.00: Rückenfreundgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 09.30: Englischkurs für Fortgeschrittene**
Begegnungsstätte Horststr.
- 10.00: Gedächtnistraining.**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 10.00: Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 10.00: Seniorensport**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.30: Entspannungsgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 13.00: Skatspielertreff**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13.00: Skat & Rommee (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 13.30: Öffentliche Chorprobe**
des Seniorenchors
Stadtteiltreff Clausstr.
- 13.30: Handarbeitszirkel**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 14.00: Spielenachmittag**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 74
- 14.00: Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14.00: Handarbeitstreff (jeden 1.)**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 14.00: Mal- und Zeichenzirkel (14-tägig)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.00: Stadt-Name-Land (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

Dienstags

- 08.30: Kreatives Gestalten**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 09.30: Gesund und fit – Gymnastik**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 09.30: Gymnastik**
zu lateinamerikanischen Rhythmen
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.00: Gymnastik**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 10.00: Englisch für Senioren**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 10.00: Gedächtnistraining**
Begegnungsstätte Zwirnergrund,
Mittweida
- 10.00: Englischkurs**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 10.45: Entspannungskurs**
mit Elementen der Hatha-Yoga
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.00: Klöppeltreff (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

- 13.30: Skat-Treff (jeden 2. Di)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.30: Holzwerkstatt (jeden 2. Di)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.00 Kaffeetisch am Nachmittag**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 14.00: Plauderstunde im Lesecafé/
Rommé- und Bridgenachmittag**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 15.00: Spielenachmittag (14-tägig)**
Begegnungsstätte Zwirnergrund,
Mittweida
- 15.30: Bingo-Runde**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 18.30: Pilates**
Stadtteiltreff Clausstr.

Mittwochs

- 08.30: Frühstück in Gemeinschaft**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 09.00: Wirbelsäulengymnastik**
Begegnungsstätte Zschopauer Str.
- 09.00: Kreativ-Treff**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 10.00: Öffentliche Chorprobe**
des Frauenchors
Stadtteiltreff Clausstr.
- 10.00: Gedächtnistraining**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10.00: Rückenschule, Gruppe I**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.00: „Beweglich & Fit“ – Gymnastikkurs**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 10.00: Rhythmische Gymnastik**
Begegnungsstätte Horststraße
- 11.00: Rückenschule, Gruppe II.**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 11.00: Englisch für Anfänger**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.00: Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.00: Spielenachmittag**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 14.00: Spielenachmittag (jeden 1. Mi)**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 14.00: Kaffeeklatsch mit**
musikalischer Umrahmung
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 14.00: Spielertreff**
Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
- 14.30: Rückengymnastik.**
Stadtteiltreff Zöllnerstraße
- 14.30: Gaumenschmeichler (jeden 1. & 3.)**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 14.30: Kreativnachmittag**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 14.30: Bingonachmittag (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg
- 16.30: Klöppeln (jeden 1. & 3. Mittwoch)**
Stadtteiltreff Limbacher Str.

Donnerstags

- 09.00: Problemzonengymnastik**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 09.30: Morgenandacht**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 10.00: Hand- und Fußgymnastik**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 10.00: Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 10.30: Rückenschule**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 11.15: Englisch für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 13.30: Spielenachmittag (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig Fankenberg
- 13.30: Gedächtnistraining (14-tägig)**
Treff Kulturbahnsteig Fankenberg
- 14.00: Aktivitätsangebote**
Stadtteiltreff Limbacher Str.
- 14.00: Kreativ-Treff für Jung & Alt (jd. 3.)**
Stadtteiltreff Regensburger Str.
- 14.00: Plauderstunde im Lesecafé/
Rommé- und Bridgenachmittag**
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14.00: Gedächtnistraining**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 74
- 14.30: Spielenachmittag (1 x im Monat)**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 15.30: Handarbeitszirkel
für Fortgeschrittene**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 17.30: Handarbeitszirkel für Anfänger**
Stadtteiltreff Wittgensdorf

Freitags

- 08.00: Rückengymnastik**
Stadtteiltreff Clausstr.
- 08.30: Frühstück in Gemeinschaft**
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
- 12.30: Klöppelkurs**
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 17.00: Abendessen in Gemeinschaft**
Begegnungsstätte Zwirnergrund,
Mittweida

Sonnabends

- 15.00: Kaffezeit am Wochenende**
Begegnungsstätte Zwirnergrund,
Mittweida

Sonntags

- 15.00: Kaffezeit am Wochenende**
Begegnungsstätte Zwirnergrund,
Mittweida

Bitte erfragen Sie die jeweiligen Unkostenbeiträge bei den Einrichtungsleitern. Eine Anmeldung ist bei allen Angeboten erforderlich!

Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz

Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs

Stadtteiltreff Clausstraße 27

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385180
☎ 0371 5385181
🕒 Mo-Do 09.00-16.00
Fr 10.00-14.00,
Sa & So 10.30 & 13.00

Stadtteiltreff

Hilbersdorfer Str. 33

09131 Chemnitz
☎ 0371 4521030
☎ 0371 4521048
🕒 Mo & Mi 10.00-18.00
Di & Do 10.00-16.00
Fr 10.00-14.00
Sa & So 10.30-13.00

Begegnungsstätte Horststr. 11

09119 Chemnitz
☎ 0371 2711510
☎ 0371 2711527
🕒 Mo & Mi 10.30-14.00
Di & Do 10.30-16.00
Fr 11.00-13.00

Stadtteiltreff

Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804120
☎ 0371 3804121
🕒 Mo & Do 10.00-17.00
Di 10.00-16.00
Mi 10.00-18.00
Fr 10.00-14.00
Sa & So 10.30-13.00

Stadtteiltreff

Regensburger Str. 51

09130 Chemnitz
☎ 0371 4002163
☎ 0371 4002164
🕒 Mo-Do 09.00-17.00
Fr 09.00-14.00

Stadtteiltreff Zöllnerstr. 7

09111 Chemnitz
☎ 0371 4506100
☎ 0371 4506111
🕒 Mo & Mi 10.30-13.30
Di & Do 10.30-15.30
Fr 10.30-13.30
Sa & So 11.00-13.00

Stadtteiltreff

Zschopauer Str. 169

09126 Chemnitz
☎ 0371 5759100
☎ 0371 5759102
🕒 Mo & Do-So 10.30-13.00
Di 10.30-15.30,
Mi 10.30-18.00

Treff Kulturbahnsteig

09669 Frankenberg
Bahnhofstr. 1
☎ 037206 2258
☎ 037206 2258
🕒 Mo & Mi 10.30-16.00
Di & Do 10.30-14.00
Fr 11.00-13.00

Begegnungsstätte Freiberg

Färbergasse 5
09599 Freiberg
☎ 03731 263113
☎ 03731 263111
🕒 Mo & Fr 10.00-12.00
Di 09.30-15.30
Mi & Do 10.30-15.30

Begegnungsstätte Zwirnergrund

Burgstädter Str. 75
09648 Mittweida
☎ 03727 623412
☎ 03727 623411
🕒 Mo & Mi-So 11.00 - 16.30
Di 11.00-13.00

Stadtteiltreff Wittgensdorf

Burgstädter Str. 5
09228 Chemnitz OT Wittgensdorf
☎ 037200 88262
☎ 037200 88262
🕒 Mo 09.00-15.00
Di 11.00-19.00
Mi 09.00-17.00
Do 09.00-19.00
Fr 10.00-15.00

Sozio-kult. Zentrum Scheffelstr. 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 2810612
☎ 0371 2810613
🕒 nach Absprache

Betreutes Wohnen

Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung

Clausstraße 33
09126 Chemnitz
☎ 0371 5385115
☎ 0371 5385150

Wohnanlage Clausstraße 25-33

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385172
☎ 0371 5385171

Wohnanlagen

Hilbersdorfer Str. 33 & 72/74

09131 Chemnitz
☎ 0371 4521010
☎ 0371 4521048

Wohnanlage Horststraße 11

09119 Chemnitz
☎ 0371 2711510
☎ 0371 2711527

Wohnanlage Limbacher Str. 69-71

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804202
☎ 0371 3804108

Wohnanlage Mozartstr. 1a

09119 Chemnitz
☎ 0371 3802117
☎ 0371 3802118

Wohnanlage Regensburger Str. 51

09130 Chemnitz
☎ 0371 4002163
☎ 0371 4002164

Wohnanlage Straße der

Nationen 92-98/Zöllnerstraße 3-9

09111 Chemnitz
☎ 0371 4506100 oder 4506110
☎ 0371 4506111

Wohnanlage Zschopauer Str. 169

09126 Chemnitz
☎ 0371 5759100
☎ 0371 5759102

Frankenberg: Wohnanlage

Humboldtstraße 24/24a

09669 Frankenberg
☎ 037206 2258

Freiberg:

Wohnanlage Dr.-Külz-Straße 11

09599 Freiberg
☎ 03731 264426
☎ 03731 264427

Freiberg:

Wohnanlage Färbergasse 5

09599 Freiberg
☎ 03731 263113
☎ 03731 263111

Hainichen: Wohnanlage Markt 4

09661 Hainichen
☎ 037207 652462

Mittweida: Wohnanlage Zwirner-

regrund, Burgstädter Straße 75

09648 Mittweida
☎ 03727 623410
☎ 03727 623411

Geronto-psychiatrische Tagesbetreuung

Tagesbetreuung

Hilbersdorfer Straße 72

09131 Chemnitz
☎ 0371 5385170, 5385171
☎ 0371 5385179

Tagesbetreuung Scheffelstraße 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 281060
☎ 0371 2810613

Tagesbetreuung Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804100
☎ 0371 3804108

Tagesbetreuung Mittweida

Burgstädter Str. 75
09648 Mittweida
☎ 03727 623410
☎ 03727 623411

Kindertagesstätten

1. Montessori-Kinderhaus

Ernst-Enge-Straße 4
09127 Chemnitz
☎ 0371 71105
☎ 0371 4004290

Kindertagesstätte

„Sonnenbergstrolche“

Sebastian-Bach-Str. 21
09130 Chemnitz
☎ 0371 4011600
☎ 0371 4005976

Montessori-Kinderhaus

„Pfiffikus“

Max-Türpe-Str. 40/42
09122 Chemnitz
☎ 0371 229148
☎ 0371 4004288

Kindertagesstätte „Glückskäfer“

Küchwaldring 22
09113 Chemnitz
☎ 0371 3304877
☎ 0371 9099590

Hausnotruf

VHN GmbH
Clausstr. 31
09126 Chemnitz
☎ 0371 90993993
☎ 0371 90993995

Mitgliederbetreuung

Clausstraße 31
09126 Chemnitz
☎ 0371 5385117
☎ 0371 5385161
🕒 Di 09.00-12.00 & 13.00-15.00
Do 09.00-12.00 & 13.00-16.00

Reisebüro am Rosenhof 11

Rosenhof 11
09111 Chemnitz
☎ 0371 400061
☎ 0371 4000633
🕒 Mo-Fr 09.00-19.00
Sa 10.00-16.00

Pflegeheime

Seniorenpflegeheim

„An der Mozartstraße“

Mozartstraße 1b
09119 Chemnitz
☎ 0371 3802100
☎ 0371 3802111

Seniorenresidenz

„Villa von Einsidel“

Hausdorfer Straße 9
09557 Flöha
☎ 03726 78800
☎ 03726 7880788

Seniorenpflegeheim

Zwirnergrund

Burgstädter Straße 75
09648 Mittweida
☎ 03727 6234700
☎ 03727 6234701

Parkresidenz

Hohenstein-Ernstthal

Fr.-Engels-Str. 31/33
09337 Hohenstein-Ernstthal
☎ 03723 6688100
☎ 03723 6688150

Seniorenresidenz

„An der Radelstraße“

Radelstraße 9
08523 Plauen
☎ 03741 28073100
☎ 03741 28073111

Seniorenresidenz Rosengarten

Hohe Straße 2
01445 Radebeul
☎ 0351 795157100
☎ 0351 795157111

Seniorenzentrum Bergkristall

Annaberger Straße 23
09599 Freiberg
☎ 03731 77343100
☎ 03731 77343111

Seniorenpflegeheim

„Haus Steinwaldblick“

Im Tal 4
95676 Wiesau
☎ 09634 72640100
☎ 09634 72640111

Sozialstationen

Sozialstation Clausstraße 31

09126 Chemnitz
☎ 0371 5385170, 5385171
☎ 0371 5385179

Sozialstation Scheffelstraße 8

09120 Chemnitz
☎ 0371 281060
☎ 0371 2810613

Sozialstation Limbacher Str. 71b

09113 Chemnitz
☎ 0371 3804100
☎ 0371 3804108

Sozialstation Zwirnergrund,

Burgstädter Str. 75

09648 Mittweida
☎ 03727 623410
☎ 03727 623411

Beratungsstelle für Pflege, Soziales & Wohnen im Alter

Limbacher Straße 71a
09113 Chemnitz
☎ 0371 3804220
☎ 0371 3804108
🕒 Di 09.00-11.00 & 14.00-16.00
Mi 09.00-11.00
Do 14.00-18.00

Zentralküche · Partyservice

Zwickauer Straße 247
09116 Chemnitz
☎ 0371 8156810
☎ 0371 8156811

E-Mail-Adressen ...

... und weitere Informationen zu den Einrichtungen finden Sie im Internet unter www.vs-chemnitz.de

Rätsel- ecke

Die richtigen Buchstaben in den grau hinterlegten Feldern ergeben in der Reihenfolge der Ziffern das gesuchte Lösungswort. Schreiben Sie es auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V., Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz. Einsendeschluss ist der 1. Februar 2014 (Poststempel). Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort drei Gewinner. Zu gewinnen gibt es: 1. Preis: ein Buffet des Partyservices im Wert von 75 € inkl. Anfahrt · 2. Preis: eine Tagesfahrt des Reisebüros am Rosenhof · 3. Preis: eine Flasche Vosi-Tropfen (0,5l).

Viel Spaß beim Knobeln!

Sudoku

Der Knobelspaß aus Japan: Ergänzen Sie alle freien Felder mit Ziffern von 1–9 so, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Teilquadrate jede Ziffer nur einmal vorkommt.

| | | | | | | | | |
|----|---|---|---|---|---|----|---|---|
| 10 | | | | 9 | | 7 | 5 | |
| 8 | | | 7 | 4 | | | 9 | |
| | | 5 | 1 | | | | 2 | 4 |
| 7 | | | 9 | | 4 | | 3 | |
| | | | | 3 | | 11 | | |
| 4 | 6 | | 8 | | 2 | | | 7 |
| 4 | 5 | | | | 8 | 1 | | |
| | 3 | | | 7 | 1 | | | 9 |
| | 8 | 7 | | 5 | | | | |

Bildrätsel

Kleines ganz groß: Welcher Alltagsgegenstand ist hier ganz aus der Nähe betrachtet dargestellt?



▼ Lösung Bildrätsel

Kreuzwörterrätsel

Der Klassiker: Viel Spaß beim Lösen!

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------------------|------------------------------|------------------|-----------------------------|-------------------------|-----------------------------|-----------------------|---|-------------------------------|------------------------|-------------------------|------------------------|------------------|--------------------------------|---------------------|--------------------------------|-----------------------------------|----------------------------|
| | | | | | | 9 | | | 5 | | | | | | | | 6 |
| Kfz-Kennz.: Erfurt | | | engl.: landwirtsch. Betrieb | | nordital. Provinzhauptstadt | | imstande, geeignet | feierl. Gedicht, Lied | | | selbstsüchtiger Mensch | grüner Farbton | hölzerne Wand-/Deckenverkleid. | Bestie, wildes Tier | | kristalliner Schiefer | |
| Würden-träger der Ost-kirche | | | 3 | | | | | | chem. Zeichen: Calcium | | Mög-lichk., Kauf-recht | | | | | | |
| Flächen-maß | Fuchs in der Tierfabel | | | | | | | Bild aus versch. Materia-lien | | | | | 1 | | | erster Buchst. d. kyrill. Alphab. | |
| | gefühls-bedingt. Verhält-nen | | entspan-nend, wohl-tuend | | | | | | | amtl. Erlass | | | ital.: Sechs | | | | |
| | | Sport-ruder-boot | kippen, schräg stellen | | | | | | lat. Ankuft | | | | | | | 7 | |
| voll-endet, abge-schl. | | | | | | engl.: Fisch |  | arabi-scher Säbel | engl. Biermaß | | | Frauen-kurz-name | | Aristo-kratie | Formel-zeichen d. Strom-stärke | | Abk.: Verpa-ckungs-einheit |
| Nord-europäer | | | Kfz-Kennz.: Chem-nitz | metall-haltiges Gestein | Durch-schein-bild Kurzzw. | nicht hier, ab-wesend | | theo-retisch, hypo-thetisch | | | 2 | | | | 8 | | |
| | | | | | | | | Abk.: Amnesty Intern. | | Kfz-Kennz.: Rochlitz | | Spiel-karte | | | | | |
| | | | Papier-zählmaß | | | | | Denk-fähigkeit, Verstand | | | | | | | | | chem. Zeichen: Wasserst. |
| | | | ängst-lich, zögernd | | | | | | | sächs. Minister-präsid. | | | | | | | |

Lösungswort:

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|

Ersetzen Sie die Zahlen aus den Lösungsfeldern des Sudoku durch folgende Buchstaben: 1=A; 2=B; 3=C; 4=D; 5=E; 6=F; 7=G; 8=H; 9=I

Das richtige Lösungswort für die Rätsel-ecke der der Ausgabe 3/2013 ist:

ZWIRNEREIGRUND

Folgende Gewinner wurden von Betreuten der Tagesbetreuung Scheffelstraße gezogen: Helga Hertsch (09119 Chemnitz) hat ein Buffet gewonnen, Elke Beyer (09125 Chemnitz) kann mit dem Reisebüro am Rosenhof 11 verreisen und Helmut Weinhold (09669 Frankenberg) kann eine Flasche VOSI-Tropfen genießen.



LichtNacht führte zur Kuchwaldbühne

Trotz trüben Wetters nahmen am 8. November 2013 etwa 1.500 Kinder, Eltern und Großeltern am großen Lampionumzug LichtNacht teil. Bereits um 17.00 Uhr fanden sich die ersten Teilnehmer auf der Schloßteichinsel ein. Begleitet von Fackelträgern der Stadtjugendfeuerwehr Chemnitz und mit Blasmusik vom Bläserchester Olbernhau und dem Jugendblasorchester Thum ging es dann zur Kuchwaldbühne. Leider setzte zu Beginn der Feuershow von Narrateau und »Nhur el leil« ein kurzer, aber starker Schauer ein. Dennoch hielten etwa 400 Teilnehmer bis zum Ende der faszinierenden Show aus und spendeten den beiden Feuerkünstlern viel Beifall.



einfach mal raus

Kurzreisen für Senioren

Reisehöhepunkte 2014

ERÖFFNUNGSFAHRT



ab 299,-

Elsass

4-TAGE BUSREISE, Reiseternine: **06.04. – 09.04.2014** und **13.04. – 16.04.2014**

Ihr Hotel in Neuenburg am Rhein liegt direkt am Dreiländereck Schweiz, Frankreich und Deutschland und ist damit der ideale Startpunkt für Busausflüge. Neben einer Rundfahrt durch die malerische Weinregion des Elsass (mit Weingutführung und Verkostung)* erwartet Sie auch ein Ausflug entlang der »Route des Crêtes« – der Vogesen-Kammstraße – durch den Nationalpark »Ballons des Vosges«.

(* Selbstzahler)

Insel Rügen

ab 449,-

5-TAGE BUSREISE, Reiseternine: **18.05. – 22.05.2014** und **25.05. – 29.05.2014**

Ihr Urlaubsziel ist das wohl bekannteste Ostseebad Rügens – Binz – und liegt eingebettet in einer 8 km langen Bucht mit traumhaftem Sandstrand. Von dort aus werden Sie bei einer geführten Rügenrundfahrt auch den Rest der flächenmäßig größten deutschen Insel erkunden – unter anderem Kap Arkona und das Fischerdorf Vitt. Außerdem erwartet Sie eine Fahrt mit dem »Rasenden Roland« und ein Tagesausflug nach Stralsund.



SOMMERTREFFEN

HERBSTTREFFEN



ab 419,-

Kleinwalsertal

5-TAGE BUSREISE, Reiseternin: **05.10. – 09.10.2014**

Inmitten majestätischer Gipfel liegt am Nordrand der Alpen in einer Höhe von über 1000 Metern das österreichische Kleinwalsertal. Von Ihrem Hotel haben Sie einen herrlichen Panoramablick auf die alpine Bergwelt und zugleich einen idealen Ausgangspunkt für viele Unternehmungen. Weiterhin verfügt Ihr Hotel über eine komfortable Sauna-/Badelandschaft und verwöhnt Sie täglich mit abwechslungsreichen Menüs und Buffets.

Ostfriesland

ab 299,-

4-TAGE BUSREISE, Reiseternin: **26.10. – 29.10.2014**

Ihr Hotel befindet sich in Sande, einer kleinen Gemeinde nahe Wilhelmshaven. Bei Ausflügen nach Greetsiel und zur Meyer-Werft nach Papenburg sowie einem Teeseminar lernen Sie neben der herrlichen Landschaft auch die ostfriesische Kultur näher kennen. Ein besonderes Highlight erwartet Sie außerdem im Nationapark Wattenmeer, wo Sie bei einer Schifffahrt* die Seehundbänke bestaunen können.

(* abhängig von Wetter, Ebbe und Flut)



ABSCHLUSSFAHRT

URLAUB IN TIROL



ab 479,-

Ladis

6-TAGE BUSREISE, Reiseternin: **31.08. – 05.09.2014**

Von der Sonnenterrasse Tirols aus unternehmen Sie viele Ausflüge zu den schönsten Zielen in der Umgebung. Freuen Sie sich unter anderem auf eine Fahrt zum Rechenpass und nach Meran, eine Seilbahnfahrt auf das Fisser Joch, einen Besuch in Davos in der Schweiz und viele weitere Angebote. Die Saunanutzung in Ihrem 4-Sterne Panoramahotel in Ladis sowie die Kurtaxe sind zudem im Reisepreis bereits enthalten.

(Reisepreise in Euro, p. Person im DZ - Programmänderungen vorbehalten - Falls nicht anders angegeben, gelten die Reisebedingungen von: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. - Reiseveranstaltung - Fotos: © COCREE/Patrick Schubert, © Thomas Lenk, © iStockPhoto.com/chasmer, © Rico Lasseck)

INFORMATIONEN & BUCHUNG

Reiseerlebnis GmbH · Reisebüro am Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz
E-Mail: reisen@einfach-mal-raus.info

 **0371 4000-61** www.einfach-mal-raus.info